

Iatros Verlag



Zieres • Kaschuba • Ortner • Walder

# Unterwegs auf und über den Gipfeln Osttirols

Fliegen und Wandern – Die Bergwelt erleben

Iatros Verlag

## Impressum

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://www.ddb.de> abrufbar.

© 2020 IATROS-Verlag & Services e.K

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

#### **Herstellung und Verlag:**

Iatros-Verlag & Services e.K.  
Kronacher Straße 39, 96242 Sonnefeld

#### **Bilder:**

Zieres, Kaschuba, Ortner, Walder

#### **Druck & Bindung:**

druckhaus köthen, Köthen

ISBN 978-3-86963-690-0

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
0 Einleitung .....	12
1 Gatterspitze (2.430 m) .....	15
1.1 Die Tour im Überblick .....	15
1.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	16
1.3 Aufstieg zum Gipfel.....	16
1.4 Startplatz und Flug .....	21
2 Kesseberg (2.589 m) .....	26
2.1 Die Tour im Überblick .....	26
2.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	27
2.3 Aufstieg zum Gipfel.....	27
2.4 Startplatz und Flug .....	32
3 Thurntaler (2.407 m) .....	35
3.1 Die Tour im Überblick .....	35
3.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	37
3.3 Aufstieg zum Gipfel.....	37
3.4 Startplatz und Flug .....	41
4 Reiterkarspitze (2.422 m).....	45
4.1 Die Tour im Überblick .....	45
4.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	46
4.3 Aufstieg zum Gipfel.....	46
4.4 Startplatz und Flug .....	50
5 Weißer Knoten (2.202 m) .....	53
5.1 Die Tour im Überblick .....	53
5.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	54
5.3 Aufstieg zum Gipfel.....	55
5.4 Startplatz und Flug .....	57
6 Sommerwandköpfl (2.500 m) .....	61
6.1 Die Tour im Überblick .....	61
6.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	62
6.3 Aufstieg zum Gipfel.....	62
6.4 Startplatz und Flug .....	68

7 Obertilliach Scheibe (2.000 m) .....	70
7.1 Die Tour im Überblick .....	70
7.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	71
7.3 Aufstieg zum Gipfel.....	73
7.4 Startplatz und Flug .....	75
8 Gaishörndl (2.615 m) .....	81
8.1 Die Tour im Überblick .....	81
8.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	82
8.3 Aufstieg zum Gipfel.....	83
8.4 Startplatz und Flug .....	88
9 Große Kinigat (2.689 m).....	91
9.1 Die Tour im Überblick .....	91
9.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	93
9.3 Aufstieg zum Gipfel.....	93
9.4 Startplatz und Flug .....	98
10 Strickberg (2.553 m) .....	102
10.1 Die Tour im Überblick .....	102
10.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	103
10.3 Aufstieg zum Gipfel.....	104
10.4 Startplatz und Flug .....	105
11 Spitzköfele (2.314 m).....	108
11.1 Die Tour im Überblick .....	108
11.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	109
11.3 Aufstieg zum Gipfel.....	109
11.4 Startplatz und Flug .....	114
12 Gabesittenhang (2.525 m) .....	116
12.1 Die Tour im Überblick .....	116
12.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	117
12.3 Aufstieg zum Gipfel.....	117
12.4 Startplatz und Flug .....	124
13 Großes Degenhorn (2.946 m).....	127
13.1 Die Tour im Überblick .....	127
13.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	129
13.3 Aufstieg zum Gipfel.....	129
13.4 Startplatz und Flug .....	134

14 Dorfberg (2.115 m) .....	138
14.1 Die Tour im Überblick .....	138
14.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	139
14.3 Aufstieg zum Gipfel .....	139
14.4 Startplatz und Flug .....	146
15 Steinrastl (2.184 m) .....	148
15.1 Die Tour im Überblick .....	148
15.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	149
15.3 Aufstieg zum Gipfel .....	149
15.4 Startplatz und Flug .....	153
16 Kreuzspitze (2.624 m) .....	155
16.1 Die Tour im Überblick .....	155
16.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	157
16.3 Aufstieg zum Gipfel .....	157
16.4 Startplatz und Flug .....	161
17 Grumauerberg (2.670 m) .....	166
17.1 Die Tour im Überblick .....	166
17.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	167
17.3 Aufstieg zum Gipfel .....	167
17.4 Startplatz und Flug .....	172
18 Sillianer Hütte Hochgruben (2.538 m) .....	174
18.1 Die Tour im Überblick .....	174
18.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	175
18.3 Aufstieg zum Gipfel .....	176
18.4 Startplatz und Flug .....	181
19 Spitzenstein (2.265 m) .....	184
19.1 Die Tour im Überblick .....	184
19.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	185
19.3 Aufstieg zum Gipfel .....	185
19.4 Startplatz und Flug .....	192
20 Hohes Haus (2.784 m) .....	195
20.1 Die Tour im Überblick .....	195
20.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	197
20.3 Aufstieg zum Gipfel .....	197
20.4 Startplatz und Flug .....	206

21 Hoher Börsing (2.324 m) .....	208
21.1 Die Tour im Überblick .....	208
21.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	209
21.3 Aufstieg zum Gipfel.....	209
21.4 Startplatz und Flug .....	211
22 Hochalmspitze (2.797 m) .....	213
22.1 Die Tour im Überblick .....	213
22.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	215
22.3 Aufstieg zum Gipfel.....	215
22.4 Startplatz und Flug .....	219
23 Öfenspitze (2.334 m).....	222
23.1 Die Tour im Überblick .....	222
23.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	223
23.3 Aufstieg zum Gipfel.....	223
23.4 Startplatz und Flug .....	231
24 Rauchegg (2.596 m) .....	233
24.1 Die Tour im Überblick .....	233
24.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	235
24.3 Aufstieg zum Gipfel.....	235
24.4 Startplatz und Flug .....	240
25 Riebenkofel (2.386 m) .....	244
25.1 Die Tour im Überblick .....	244
25.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	245
25.3 Aufstieg zum Gipfel.....	246
25.4 Startplatz und Flug .....	251
26 Heimkehrerkreuz (2.373 m) .....	253
26.1 Die Tour im Überblick .....	253
26.2 Weg zum Ausgangspunkt .....	255
26.3 Aufstieg zum Gipfel.....	255
26.4 Startplatz und Flug .....	261
Karte aller Berge .....	266
Übersicht Berggipfel .....	268

## Vorwort



Als Geschäftsführer der Flugschule Blue Sky bin ich den Autoren des Buches für die Anfrage, ein Vorwort zu schreiben, sehr dankbar. So bietet sich die Gelegenheit, für diese schöne Region, die „Schauplatz“ des Buches ist, und das Gleitschirmfliegen zu werben, sowie auch auf den Hike & Fly Trend einzugehen.

Im Frühjahr 2020 habe ich die Flugschule Blue Sky übernommen. Einige Flieger kennen mich vielleicht noch als Sportvorstand des Deutschen Hänggleiterverbandes ([www.dhv.de](http://www.dhv.de)), der mir diese ehrenamtliche Position vor einiger Zeit für 5 Jahre übertrug.

So alt wie die Menschheit selbst ist wohl auch der Traum vom Fliegen. Wir realisieren diesen Wunsch. Gleitschirmfliegen – kein Fluggerät ist so einfach und sicher.

Das Gleitschirmfliegen hat sich mittlerweile zu einer sehr breitgefächerten Freizeitgestaltung etabliert. Wir starten mit einfachen traumhaften Abgleitern in turbulenzfreier und ruhiger Luft. Das Finden von Thermik und längere Aussichtsflüge sind das Ziel eines jeden Piloten. Dies kann noch gesteigert werden durch stundenlange Streckenflüge mit unvergesslichen Eindrücken.

Auf der Sonnenseite des Lebens/der Alpen sind wir zuhause. Wer die Südalpen kennt und über sie redet, gerät ins Schwärmen. Diese Landschaft. Diese Artenvielfalt. Das mediterrane Klima. Majestätische Berge und südliche Seenlandschaften, beschauliche Dörfer und rustikale Almhütten, altehrwürdiges Brauchtum und klassische Spezialitäten – die Alpensüdseite hat Stil, Charakter und ihren ganz eigenen Zauber.

Alpensüdseite heißt: Im Frühjahr zartes Blütenmeer, im Sommer Alpenrosenwiesen, im Herbst goldgelbe Täler und Hänge, im Winter weiße Berggipfel unter strahlend blauem Himmel. Die Alpensüdseite ist zu jeder Jahreszeit ein Naturschauspiel und für den Flugsport wie geschaffen.

In diesem Gebiet, unserem „Wohnzimmer“, liegen die Berge, die in diesem Buch vorgestellt werden.

Eingebettet zwischen den Lienzer Dolomiten und den markanten Gipfeln der Sextner Dolomiten mit den weltberühmten Drei Zinnen liegt aber auch Sillian. Er ist der Hauptort des Osttiroler Hochpustertals und seit 1995 der Standort von Blue Sky. Der Name ist Programm: Über Jahre hinweg konnte

man beobachten, dass Osttirol mit 2020 Stunden pro Jahr nachweislich die meisten Sonnenstunden Österreichs für sich verbuchen kann.

Hike & Fly fand in den letzten Jahren extremen Zuspruch. Das letzte wirkliche Abenteuer: mit dem Schirm auf dem Rücken auf die schönsten und höchsten Berge der Heimat wandern, die Aussicht genießen und sich danach ein stundenlanges Absteigen ersparen. Der Abstieg wird ersetzt durch einen lautlosen und entspannten Abgleiter in atemberaubender Berglandschaft.

Von vielen der vorgestellten Berge sind auch Tandemflüge möglich. So kann auch ein „normaler“ Fußgänger in diese lautlose Traumlandschaft eintauchen.

Obwohl wir Gleitschirmreisen in die ganze Welt anbieten und mit über 48 Reisezielen in 17 Ländern zu den marktführenden Anbietern weltweit gehören, besitzen die Berge in diesem Buch einen unvergleichlichen Charme und üben eine ganz eigene Anziehungskraft aus.

In unserem Reisekatalog „FLY“, der ebenfalls weltweit einmalig ist, stellen wir ausgewählte Hike and Fly Touren vor und werden auf dieses Buch hinweisen.

Gleitschirmflieger sind naturliebende, aktive, freiheitsliebende Menschen. Die Freizeit sinnvoll im Einklang mit der Natur und gleichgesinnten Freunden zu gestalten, ist deren Anliegen. Natur nutzen aber dabei schützen gehört zu unserer großen Idee. Denn Gleitschirmfliegen hinterlässt keine Spuren und schädigt weder Natur noch Umwelt.

Der Hike & Fly Trend ist der absolute Boom der letzten Jahre in der Gleitschirmszene. Den Gipfel aus eigener Kraft bezwingen und dann in das Tal schweben – Aufgrund des immer leichter und besser werdenden Materials nimmt das Hike & Fly auch für „normale Piloten“ einen großen Stellenwert ein. Nicht nur junge Sportbegeisterte interessieren sich für diese Bewegung, auch ältere Sportler, Bergsteiger, Wanderer und Kletterer sind an dieser neuen Art des Bergsportes sehr interessiert. Viele ältere Flieger, denen die Ausrüstung viel zu schwer und aufwendig wurde, kehren dadurch in den Flugsport zurück und können somit auch noch in höherem Alter das Bergwandern mit leichter Flugausrüstung sicher genießen.

Natürlich gehen wir auf diesen Trend ein und bieten neben der Ausrüstung auch neuartige Konzepte und Möglichkeiten für Hike & Fly Touren und Reisen an.

Ich bin den Autoren auch sehr dankbar, dass sie auf die Flugmöglichkeiten im Winter eingehen. Leider lassen sich noch immer einige Flieger von dem Wort „Winter“ abschrecken. Dafür gibt es zumindest bei uns auf der Alpensüdseite keinen Grund. Gerade im Winter zeigen sich die Berge in einem ganz besonderen Kleid und das Fliegen in ruhigerer Luft ist ein Genuss. Mit der entsprechenden Kleidung und Ausrüstung ist das Fliegen bei Sonnenschein auch bei Minusgraden kein Problem.

Allen Fliegern und Wanderern wünsche ich mit diesem Buch viel Freude. Bei Fragen zu den Touren, Wind und Wetter stehen auch wir als Flugschule Blue Sky gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

*Ralph Schlöffel*  
*Sillian, Oktober 2020*

## 0 Einleitung

Berge nicht nur besteigen und erklimmen, um sie dann wieder auf dem gleichen Weg zu verlassen, sondern mit dem Gleitschirm ins Tal zurück schweben.

Diese Vorstellung brachte uns dazu, ganz unterschiedliche Gipfel in Osttirol auszuwählen, bei denen genau dies möglich sein kann.

Ziel war es, Optionen für die verschiedenen Windrichtungen zu finden, damit wir größtmögliche Unabhängigkeit besitzen und für jeden Wind den passenden Berg finden können.

Egal, ob „wandern und fliegen“, „walk and fly“ oder „hike and fly“, allen Begriffen ist die Kombination aus Wandern bzw. Bergsteigen und Fliegen gemein. Letztendlich handelt es sich dabei aber immer um eine Rückkehr zu den Wurzeln des Gleitschirmfliegens, entstand dieser Sport ja aus der Idee heraus, eine schnelle und kräfteschonende Abstiegshilfe für Bergsteiger zu finden.

Die ausgewählten Berge eignen sich für Flieger und Fliegerinnen sowie auch für Wanderer. Sie sind unterschiedlich anspruchsvoll und verlangen eine gewisse Grundkondition sowie verschiedene Stufen fliegerischen Könnens.

Im Buch wird jeder Berg als Wanderung beschrieben.

Der Leser erhält für jede Tour zunächst einen Überblick, bevor der Weg zum Ausgangspunkt beschrieben wird. Dann folgen der Aufstieg zum Gipfel und die Erläuterungen zum Startplatz. Flug und Landung beschließen die Tour. Die Karten bieten lediglich eine erste, grobe Orientierung, die durch den jeweiligen Text ergänzt wird.

Alle Berge wurden von den Autoren erwandert, die beschriebenen Flugrouten geflogen sowie alle dargestellten Varianten und Alternativen ebenfalls persönlich erwandert und geflogen. Grundsätzlich sind alle Vorhaben realisierbar, allerdings sind die tagesspezifischen Besonderheiten vor Ort bei der Umsetzung zu berücksichtigen. Nicht nur die Witterungsverhältnisse können sich natürlich von denen unterscheiden, die die Autoren bei ihrer Durchführung vorgefunden haben.

Der Leser findet eine Vielzahl von Anregungen, wie gemeinsame Urlaubstage in einer Symbiose von Fliegen mit dem Gleitschirm und Wandern zu Fuß verbracht werden können.

Voraussetzung für die Touren sind eine gute körperliche Grundfitness und eine solide mentale Stärke und Belastbarkeit.

Hierbei ist zu beachten, dass Kondition im Flachland gänzlich anders einzustufen ist, als im Gebirge. Wer im Flachland einen Halbmarathon laufen

kann, bekommt im alpinen Gelände vielleicht schon Schwierigkeiten, wenn 1.000 oder mehr Höhenmeter zu bewältigen sind.

Die fliegerischen Anforderungen sind stark von den jeweiligen Witterungsbedingungen abhängig. Es ist allerdings auch darauf hinzuweisen, dass ein Flug in ausgeruhtem Zustand grundsätzlich nicht mit einem Flug zu vergleichen ist, bei dem vorher der Gipfel erst noch zu besteigen war.

Jeder Pilot entscheidet grundsätzlich immer selbst, ob er startet oder wieder zu Fuß absteigt.

Jeder Leser, egal ob mit Gleitschirm oder zu Fuß, sollte sich stets auch der alpinen Gefahren bewusst sein.

Der Respekt und die Achtung der Natur und ihrer Lebewesen, die gigantischen Weiten am Gipfel und die Erfahrungen mit Sonne, Wind, Schnee und Regen, zeigen die eigene Bedeutungslosigkeit und sorgen für eine nur schwer beschreibbare Demut und Dankbarkeit, dies erleben zu dürfen.

Wir suchen uns für die Landungen gemähte Wiesen, raffen den Schirm zusammen und packen ihn am Rande der Wiese oder auf einem Weg. Wir achten darauf, Koppeln mit Pferden nicht zu überfliegen und vermeiden es, in der Nähe von Pferden zu landen. Pferde sind Fluchttiere und könnten durch Gleitschirme aufgeschreckt werden.

Wir haben viele Piloten kennen gelernt, die sich der Gefahren bewusst sind und sehr verantwortungsbewusst diesen Sport oder dieses Hobby betreiben. Leichtsinn ist hier wirklich fehl am Platze. Es gilt, die Naturgewalten zu respektieren und gemeinsam mit den eigenen Fähig- und Fertigkeiten abzuwägen und zu entscheiden, ob ein Flug möglich ist oder nicht.

Diese Entscheidung kann weder delegiert noch von einem Anderen übernommen werden.

Durch wechselnde Verhältnisse können sich Schwierigkeitsgrade beim Bergsteigen und Fliegen aber sehr schnell und massiv ändern. Jegliche Haftung durch die Autoren und den Verlag sind ebenso ausgeschlossen wie sämtliche Regressansprüche.

Jeder Wanderer und Flieger unternimmt die Touren auf eigenes Risiko.

In dem hochalpinen Gelände können Ende Juni noch Schneereste vorhanden sein und im September kann es bereits wieder zu Schneefällen kommen.

Die Verantwortung für seine Routenwahl sowie die Einschätzung alpiner Gefahren muss jeder Alpinist und Gleitschirmflieger selbst übernehmen.

Im Zweifelsfall sind diejenigen Flüge und Touren die besten, die man nicht macht.

Am Ende des Buches werden alle Berge in der Anlage auf einer Karte dargestellt. Ebenfalls in der Anlage findet sich eine Übersicht aller Berge mit ihrer Höhe, den zurückzulegenden Höhenmetern und der Hauptwindrichtung für den Start.

Die in diesem Buch gezeigten Bilder sollte man selbst mit eigenen Augen gesehen haben, damit sie ihre magische Wirkung voll entfalten können.

Wer einmal auf diesen Gipfeln war, den zieht es immer wieder mal dorthin zurück!

Bei der Lektüre wünschen wir gute Unterhaltung und hoffen, dass noch viele Menschen Freude am Paraalpinismus, dieser einzigartigen Verbindung von Bergsteigen und Gleitschirmfliegen, finden mögen.

# 1 Gatterspitze (2.430 m)

Von Sillian fährt man nach Kartitsch.

Parkmöglichkeiten bieten sich am Sportzentrum Kartitsch.

Landeplatz auf den Wiesen entlang der B 111.

Zu Fuß zurück zum Parkplatz am Sportzentrum.

## 1.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zur Gatterspitze verdient das Prädikat „Traumtour“. Sie ist sehr abwechslungsreich, bietet tolle Ausblicke und ganz unterschiedliche Beschaffenheiten der Umgebung.

Sie ist größtenteils sehr gut ausgeschildert und markiert.



*Karte Gatterspitze und Ausgangspunkt der Tour*

Bis auf die im Gebirge fast schon obligatorische Trittsicherheit gibt es keine besonderen Voraussetzungen für dieses Unternehmen, obwohl an ausgesetzten Stellen Schwindelfreiheit erforderlich ist. Vom Ausgangspunkt bis zum Startplatz sind etwa 4 Stunden Zeit einzuplanen und 1.050 Höhenmeter zurückzulegen. Die Wegstrecke beträgt etwa 6 km. Insgesamt zählen wir die Tour zu den mittelschweren Wanderungen.

Für den Start mit dem Gleitschirm ist Ost- oder Süd-Ost-Wind ideal.

Geeignete Landemöglichkeiten findet man entlang der B 111 vor dem Ortseingang Kartitsch.

Nach Möglichkeit wählen wir eine gemähte Wiese aus der Luft aus.

Zu Fuß geht es dann zurück zum Hotel Waldruhe und weiter zum Parkplatz.

## 1.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fährt man Richtung Lienz und biegt in Tassenbach ins Gailtal nach Kartitsch ab.

Nach dem Ortseingang in Kartitsch zweigt die erste Straße nach rechts zum Geschäft ADEG ab und führt weiter zum Hotel Waldruhe, dem Ausgangspunkt unserer Tour. Hier fällt uns das markante Kreuz mit den gelben Wegweisern ins Auge. Der oberste Wegweiser enthält mit der Prinz-Heinrich-Kapelle unser heutiges Zwischenziel.

Wir folgen der geteerten Straße einige Meter weiter in den Wald bis zum Sportzentrum von Kartitsch, wo sich ausreichende Parkmöglichkeiten befinden.

## 1.3 Aufstieg zum Gipfel

Wir folgen zunächst der geteerten Straße ein kurzes Stück, bis diese am Sportzentrum von Kartitsch in einen geschotterten Forstweg mit der Nummer 460 übergeht.

Nach einem leichten „Auf und Ab“ über fast 2 km (ca. 30 min) durch den Wald beginnt dann der ernstere Teil der Tour. Wir stehen jetzt vor einer Wand, durch die ein Anstieg kaum möglich erscheint, zudem vermittelt der Wasserfall einen eindrucksvollen Hinweis auf die Steilheit des Geländes.

Der Schotterweg nach rechts führt uns in Serpentinaen zunächst an den Fuß der Steilwand. Dann helfen uns über ca. 250 Höhenmeter steile, anstrengende Stufen, teilweise in den Fels geschlagene oder gesprengte Wegstücke und auch Holzbrücken durch die steilsten Abschnitte. Die Steilstufe wird auf einem Felssteig überwunden. Nicht nur hier sind wir dankbar, wenn wir ein leichtes Wendegurtzeug und einen Leichtschild auf dem Rücken tragen.

Der Weg ist aber immer breit genug. An den ausgesetzteren Stellen ist zudem zum Hang hin ein Draht gespannt.



*Wasserfall im Winklertal*



*Der Weg durch den Fels*

Immer wieder ergeben sich schöne Blicke auf den Wasserfall und zunehmend auch schöne Tiefblicke. Aber beim Gehen achten wir hier ganz konzentriert nur auf den Weg.

Nach insgesamt etwa 2 bis 2 ½ Stunden erreichen wir dann bei der kleinen, aber eindrucksvollen Prinz-Heinrich-Kapelle den flachen Obstanser Almboden.

Hier machen wir eine kurze Pause und genießen den Blick ins Tal. Die Kapelle erinnert an den ersten Weltkrieg und an Unfallopfer in den Bergen der Umgebung. Sie wurde von Soldaten zum Andenken an den Prinzen erbaut, der 1915 während der kritischen Monate hier Einheiten des deutschen Alpenkorps befehligte.



***Prinz Heinrich Kapelle und Weggabelung am Almboden***

Im Anschluss an die verdiente Rast durchwandern wir zuerst den leicht sumpfigen Almboden, der in allen Jahreszeiten einen beeindruckenden, wechselnden Blumenschmuck trägt. Wir kommen zu einem Wegweiser, an dem wir rechts zur Gatterspitze abbiegen.

Der andere Weg würde uns zur Obstanser Seenhütte führen, die wir uns aber für einen anderen Tag aufsparen und ohne Gleitschirm besuchen können.

Der weitere Weg ist mit den bekannten rot-weiß-roten Streifen markiert, allerdings ist der Wegverlauf manchmal kaum zu erkennen und erfordert unsere Aufmerksamkeit.

Kurze Zeit später eröffnet sich uns der Blick auf den sonnenbeschienenen Gipfel der Gatterspitze und wir erkennen mit dem Gipfelkreuz unser Ziel.

Einige Meter links vom Gipfel können wir schon die grasbewachsenen Startplätze erahnen.



***Gipfelkreuz der Gatterspitze mit grasbewachsenen Startplätzen***

Mit dem Ziel vor Augen nehmen wir die letzten Meter in Angriff. Der Weg macht nochmals einen Bogen, der uns vom Gipfel weg zu führen scheint und ändert später jedoch wieder seine Richtung. Da uns das weithin sichtbare Gipfelkreuz während eines Großteils der Strecke Orientierung bietet, können wir uns auch dann nicht verlaufen, wenn wir für kurze Zeit keine Wegmarkierung erkennen.

Auf einem kleinen Grat gelangen wir dann zum Gipfel.

Bevor wir das Gipfelkreuz erreichen, halten wir auf dem Grat kurz inne, genießen den gigantischen Ausblick und lassen die Magie der Bergwelt auf uns wirken.

Wir taufen für uns diesen letzten Abschnitt „Philosophengrat“.



***Die beiden Philosophen***

Nach einer kurzen Zeit der Besinnung gehen wir die letzten Schritte bis zum Gipfelkreuz der Gatterspitze.



***Am Gipfelkreuz der Gatterspitze***

Obwohl die Gatterspitze mit 2.430 Metern nicht zu den höchsten Gipfeln in der Region gehört, beeindruckt sie durch die einmaligen Ausblicke in alle Himmelsrichtungen.

In uns wächst die Freude, von diesem Berg mit dem Gleitschirm starten zu dürfen.

### 1.4 Startplatz und Flug

Vom Gipfel der Gatterspitze schauen wir direkt auf die grasbewachsenen Startplätze, die etwas tiefer am Gipfelgrat liegen. Sie erscheinen uns wie ein gut gepflegter Golfplatz, allerdings mit einer erheblichen Neigung nach Osten.



#### *Blick auf die Startplätze*

Die von der Sonne erwärmte Luft steigt an dieser Flanke auf, der Wind kommt für uns günstig von vorne.

Dann heißt es, Schirme auslegen, den Schirm kurz anlupfen, die Leinen überprüfen und ihn optimal zum Wind hin auszurichten.

An dieser Stelle weisen wir drauf hin, dass alle Startvorbereitungen schon im eingehängten Zustand erfolgen sollten, damit wir den Schirm jederzeit unter Kontrolle haben und wir nicht von einer Windböe überrascht werden können.



### ***Start von der Gatterspitze***

Bei extrem steilem Gelände kommt es besonders darauf an, den Schirm kontrolliert über dem Körper stehend anzubremsen und einen bewussten Start vorzunehmen.

Was kann es Schöneres geben, als der aufgehenden Sonne entgegen zu fliegen?

Während des Fluges haben wir genügend Zeit, das Bergpanorama in uns aufzusaugen. Das Tiroler Gailtal mit Kartitsch und das Hochpustertal mit Sillian und dem Thurntaler liegen uns zu Füßen. Mögliche Landeplätze bieten sich entlang der B 111 nach Kartitsch an und sind aus der Luft sehr gut zu erkennen.

Wer bei Norbert ein Gästezimmer gebucht hat, kommt in den Genuss eines ganz besonderen Landeplatzes. Er landet unmittelbar auf der Wiese vor seinem Haus und muss den Schirm nur zusammenraffen und zwei, drei Schritte ins Haus tragen. Die Landung sollte vorher mit dem Gastgeber besprochen werden.



*Blick zurück zur Gatterspitze*



*Landeanflug und Landung*



*Landwiesen vor Kartitsch, Blick ins Hochpustertal mit Sillian und dem Thurntaler*

Kehren wir zum Abschluss nochmals zu dem Philosophengrat auf der Gatter-  
spitze zurück. Dort erinnerten wir uns an folgendes Zitat:

Happy are those who dream dreams and are willing to pay the price, to see  
them come true.

Frei übersetzt: Glückliche sind diejenigen, die Träume träumen und bereit  
sind, den Preis zu bezahlen, damit sie wahr werden.

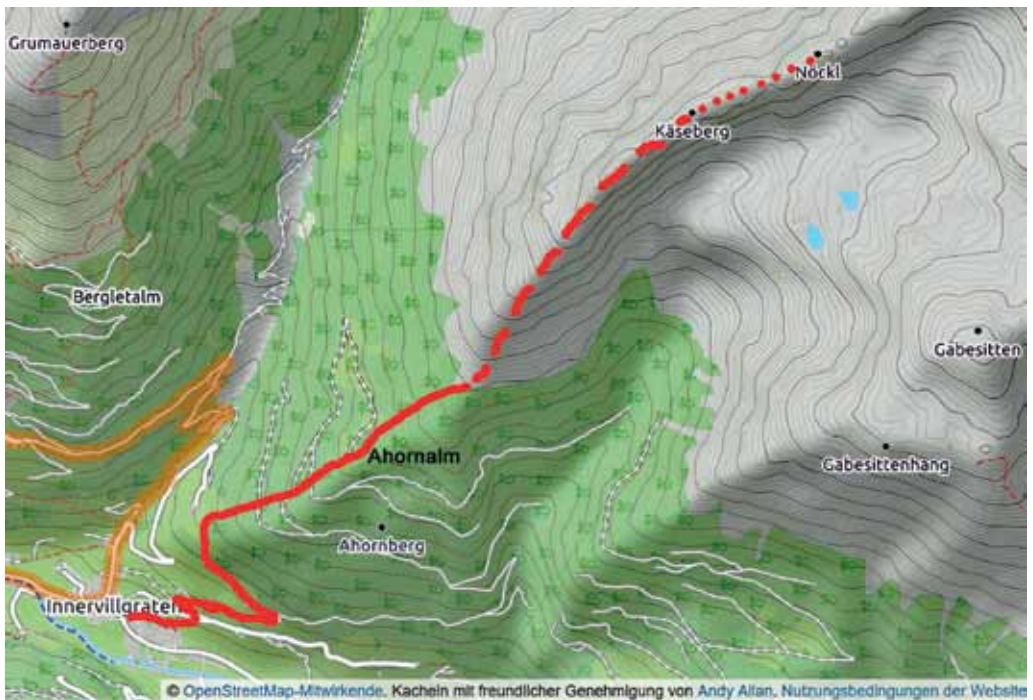
## 2 Kesseberg (2.589 m)

Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Innervillgraten.  
Ausgangspunkt der Tour ist der Parkplatz am Gemeindeamt.  
Landeplatz in Innervillgraten an den Rasenflächen im Umfeld der Kirche.  
Zu Fuß wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### 2.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Kesseberg ist eine sehr schöne und leichte Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Zu Beginn ist der Weg gut beschrieben und ausgeschildert. Im weiteren Verlauf gibt es keinerlei Markierungen mehr. Dennoch ist es nahezu unmöglich, sich zu verlaufen, wenn man die Wegbeschreibung beachtet.



*Karte Kesseberg*

Vom Kesseberg sind Starts Richtung Norden, Süden und Westen möglich.

Bis zum Startplatz für Nordwind sind vom Ausgangspunkt 1.200 Höhenmeter und eine Strecke von 8 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in gut 3 Stunden den Nordstartplatz erreicht haben. Der Weg zu den übrigen Startplätzen ist etwas kürzer.

Landeplätze bieten sich in der Umgebung der Kirche oder auf den Wiesen in der Umgebung von Innervillgraten an.

## 2.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir auf der B 100 in Richtung Lienz. Bereits am Sporthotel Sillian biegen wir in Heinfels nach links ins Villgratental ab und fahren durch Außervillgraten, bis wir schließlich Innervillgraten erreicht haben.

Wir biegen von der Straße nach rechts Richtung Parkplatz am Gemeindeamt ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da es in Innervillgraten an der Kirche eine Bushaltestelle gibt.

## 2.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Ausgangspunkt der Tour am Parkplatz beim Gemeindeamt in Innervillgraten folgen wir dem gelben Wegweiser Richtung Gabesitten und Kesselaler See.



*Wegweiser und Steig*

Anfangs geht es einige Meter der asphaltierten Straße entlang, bis wir dann bei einem weiteren Wegweiser auf einen Steig abbiegen, der sich zunächst durch den Wald schlängelt.

Diesem Steig mit der Nummer 21 folgen wir bis zur Ahornalm, die sich auf 1.922 m Höhe befindet.



### ***Zwischenziel Ahornalm***

Hier legen wir eine kurze Trinkpause ein. Wir bleiben auf dem Steig Richtung Kässertaler Seen. Durch die verschiedenen Rechtschreibvarianten Käse, Kesse, mit oder ohne „n“ bzw. „r“ sollten wir uns nicht irritieren lassen. Im Villgratental stört es auch keinen.

Noch bevor wir die Schlüsselstelle unsere Tour erreichen, können wir unser Tagesziel bereits erkennen.



***Blick auf den Kesseberg***

An der Schlüsselstelle müssen wir den Steig verlassen und an der Baumgrenze nach links auf die offene Flanke des Kesseberges zusteuern.



***Die Schlüsselstelle***

Da sich hier kein Wegweiser befindet, dokumentieren wir diese Stelle mit Bildern. Auf dem Boden sehen wir die Teilung des Weges. Wir wählen den kaum sichtbaren linken Pfad.

Nach einigen Metern werfen wir nochmals einen Blick zurück auf unsere Schlüsselstelle, bevor wir uns dem Anstieg über die grasbewachsenen Flächen widmen. Im Wald haben wir Anfang Juli schon den ersten Steinpilz der Saison gefunden, der für das Abendessen mitgeführt wird.

Hier gibt es keine Pfade mehr, vielmehr müssen wir uns selbst einen Weg suchen. Auf der Karte haben wir den Weg daher strichliert gezeichnet.



### ***Anstieg zum Grat des Kesseberges***

Da wir das Ziel ständig im Blick haben, ist es kein Problem. Barfuß wird der Anstieg zu einem Tautreten, an dem Vater Kneipp seine wahre Freude gehabt hätte.

Auf unserem Weg können wir mit dem Kirchturm von Innervillgraten als Peilpunkt bereits die großflächigen Wiesen erkennen, die für uns als Landeplatz dienen werden.

Obwohl wir uns auf dem Grat befinden, zieht sich das Wegstück in die Länge.



### ***Entlang des Grates***

Wir nutzen die Zeit, um mögliche Startplätze zu finden. Immer wieder entdecken wir schöne Wiesenstücke, die für einen Start in Richtung Süden oder Westen in Frage kommen.

Bis zum Nordstartplatz auf dem Kesseberg oder dem Nöckl, so genau weiß das keiner, da es kein Gipfelkreuz gibt und sich die Hügel am Grat sehr ähneln, haben wir noch einige Minuten zu gehen. Wir legen für uns fest, dass der Ort, wo es einen sehr schönen Nordstartplatz gibt, noch dem Kesseberg zuzuordnen ist.

Bei unserem weiteren Anstieg bleiben wir wiederholt stehen, um den atemberaubenden Ausblick in alle Richtungen genießen zu können.



### ***Blick in die Dolomiten***

Nun richten wir unsere Aufmerksamkeit wieder auf die noch vor uns liegenden Anstiege. Dem Gratverlauf folgend geht es immer wieder bergauf und bergab.

Durch den Ausblick lassen wir uns nicht täuschen. Bis zum Nordstartplatz müssen wir noch etwas Weg zurücklegen. Kleinere Felspassagen stellen kein Hindernis dar.

Der Kontrast von dem grasbewachsenen Hügel, auf dem wir stehen und dem Fels der Dolomiten im Hintergrund, ist faszinierend.

Wir erkennen die Dreischusterspitze, den Haunold und die markanten rötlichen Hänge der Hohen Gaisl.

Unser Blick geht in verschiedene Richtungen.

Bilder können den Eindruck in der Realität niemals wiedergeben, aber sie lassen erahnen, wie schön es sein muss, wenn man selbst diese Aussicht genießen kann.



*Die Dolomiten im Hintergrund*

## 2.4 Startplatz und Flug

Einige Schritte weiter haben wir den Nordstartplatz erreicht.



*Am Ziel Nordstartplatz*

Wie erwartet streicht ein leichter Wind aus Norden den Hang hinauf. Nicht lang warten, sondern starten, ist jetzt die Devise.

Wir legen die Schirme aus und machen uns fertig für einen ruhigen Genussflug Richtung Kirche Innervillgraten.



### ***Start und Flug***

Dann geht es los, mit wenigen Schritten sind wir in der Luft. Wir fliegen eine Linkskurve und nehmen Kurs auf Innervillgraten.



### ***Flugrichtung Innervillgraten***

Wir haben ausreichend Zeit, um die Bergwelt um uns herum zu bewundern. Die markante Kirche in Innervillgraten ist für uns ein guter Orientierungspunkt.

Über dem Villgratental fliegend können wir vor uns den Mosesgipfel mit der Wetterstation und rechts davon die Kreuzspitze erkennen.



### ***Über dem Villgratental***

Die Windverhältnisse erlauben die Landung unmittelbar hinter der Kirche von Innervillgraten, wo wir uns eine gemähte Wiese aussuchen.

Landen – Schirm zusammenraffen – am Rande der Wiese zusammenpacken.

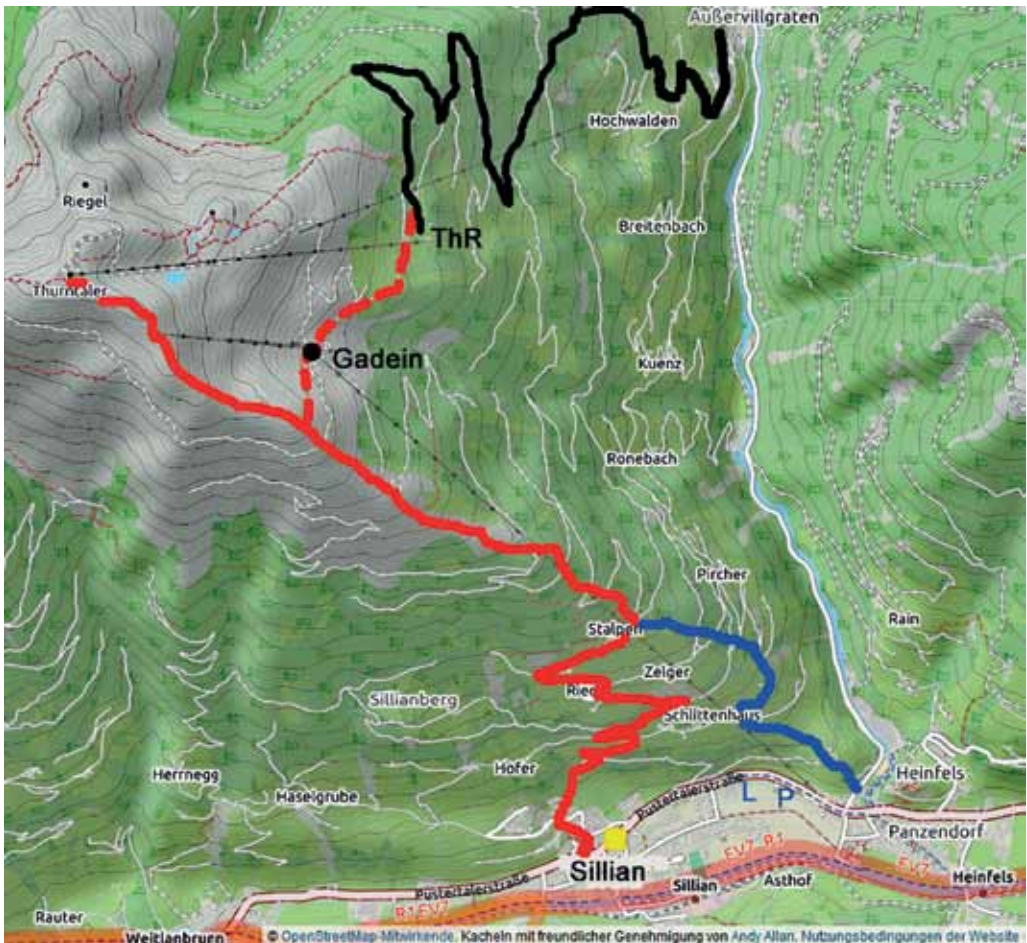


### ***Landung hinter der Kirche***

### 3 Thurntaler (2.407 m)

Von Sillian bis zur Talstation der Seilbahn am Sporthotel.  
Parkplatz an der Talstation. Hier Ausgangspunkt der Tour.  
Landeplatz in den Wiesen unmittelbar an den Parkplatz angrenzend.

#### 3.1 Die Tour im Überblick



**Karte Thurntaler**

Die Tour zum Thurntaler ist eine mittelschwere Bergwanderung, die merkliche Anforderungen an die Kondition stellt. Vom Tal bis zum Oststartplatz in Gipfelnähe sind vom Ausgangspunkt 1.300 Höhenmeter und eine Strecke von 8 km zurückzulegen. Deshalb planen wir etwa 4 Stunden Zeit ein.

Bei leichtem Wind gibt es keine besonderen Anforderungen an das fliegerische Können.

Zahlreiche Startplätze und Startrichtungen bieten größtmögliche Flugchancen.

Der Thurntaler ist ein Fluggelände mit teilweise hochalpinen Bedingungen und daher für Gleitschirme nur an Tagen ohne starke übergeordnete Windeinflüsse geeignet. An durchwachsenen Tagen mit Regen- und Gewittertendenz bieten sich meist am Morgen noch die tieferen Startplätze an.

Stärkere Winde oder Thermik können sehr schnell für äußerst anspruchsvolle Bedingungen sorgen.

Der hochalpine Gipfelbereich sollte bei schneefreien Bedingungen im Sommer von wenig Geübten gemieden werden. Bei auffrischenden Nordwinden oder durchbrechendem Nordföhn ist Vorsicht geboten, die Höhenwinde schlagen hier durch und vermischen sich mit der heftigen Leethermik. Dies führt sehr häufig zu unkalkulierbaren und unfliegbaren Bedingungen.

Im Winter ist es häufig auch bei Minusgraden mit Sonnenschein ein Genuss, bei deutlich ruhigeren Bedingungen am Thurntaler zu fliegen.



*Winter am Thurntaler*

Die höher gelegenen Startplätze sind in dieser Jahreszeit bequem mit dem Sessellift ab der Bergstation der Seilbahn zu erreichen.  
Vom Landeplatz geht man zu Fuß nur wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### **3.2 Weg zum Ausgangspunkt**

Vorbei an München, Inntal Dreieck, Kufstein, über die Felberntauern Straße und Lienz erreichen wir in Sillian den Anfang des Karnischen Kammes. Als Übernachtungsorte bieten sich Sillian im Hochpustertal sowie Kartitsch und Obertilliach im Tiroler Gailtal an.

Übernachten wir in Sillian, sind es bis zur Talstation der Seilbahn am Sporthotel nur wenige Minuten, die wir zu Fuß gehen müssen.

Haben wir eine Übernachtungsmöglichkeit im Tiroler Gailtal gewählt, fahren wir den Berg hinab bis Tassenbach und biegen dort auf die B 100 Richtung Sillian ab.

Kurz vor dem Ortsende Heinfels sehen wir rechts die Talstation der Seilbahn und links das Sporthotel Sillian. Direkt am Parkplatz der Talstation ist der Ausgangspunkt der Tour.

### **3.3 Aufstieg und Auffahrt zum Gipfel**

Die Bergstation des Thurntalers ist mit der Seilbahn von Sillian aus zu erreichen.

Im Winter ist es möglich, mit dem Sessellift bis fast zum Gipfel zu gelangen.

Alternativ ist auch ein Teil der Auffahrt mit dem PKW möglich. In diesem Fall fahren wir über Außervillgraten und von dort in Serpentinaen den Berg hinauf bis zum Almgasthaus Thurntaler Rast (1.978 m). Über diese Bergstraße – in der Karte schwarz markiert – ist der Berg das ganze Jahr über zu erreichen. Von der Thurntaler Rast steigen wir dann über den Fußweg bis zur Bergstation der Seilbahn.



***Weg von Thurntaler Rast zum Restaurant Gadein***

Außer dem Almgasthaus Thurntaler Rast gibt es an der Bergstation der Seilbahn das Panoramarestaurant Gadein.



***Panoramarestaurant Gadein***

Für Wanderer bieten sich zwei Einstiege an: Die erste Möglichkeit – in der Karte rot dargestellt – führt uns über die Teerstraße von Sillian hinauf nach Stalpen (1.545 m).

An der Kapelle des dortigen Parkplatzes verlassen wir den Forstweg und biegen nach links auf den Weg Nr. 7 ab.

Der Weg hinauf nach Stalpen kann auf der gleichen Strecke auch mit dem PKW zurückgelegt werden. Entscheidet man sich für das Mountainbike, kann auch der weitere Weg von Stalpen auf dem Forstweg bis zur Bergstation fahrend bewältigt werden.

Die zweite Möglichkeit – in der Karte blau dargestellt – führt uns vom Ausgangspunkt zunächst einige Meter Richtung Lienz, bis wir am Sporthotel nach links in das Villgratental abbiegen. Schräg gegenüber vom Hotel und Café Brückenwirt beginnt bereits der eben erwähnte Weg Nr. 7. Wir steigen über diesen zunächst bis zur Kapelle in Stalpen. Auch im weiteren Verlauf folgen wir dieser Kennzeichnung bis zur Bergstation und auch weiter zum Gipfel.

Es geht kontinuierlich bergauf. Von Zeit zu Zeit kreuzen wir die gut ausgebaute Forststraße.

Nach dem Erreichen der Baumgrenze gabelt sich unser Weg in drei Richtungen. Bögen wir nach rechts ab, gelangen wir zur Bergstation der Seilbahn und zum Restaurant Gadein.



### ***Thurntaler Bergstation und Gadein***

Von der Bergstation ginge es dann zu Fuß weiter bis an die Flanken des Thurntalers. Hier findet man für fast alle Windrichtungen – außer bei Nordlagen – geeignete Startplätze.

Bögen wir nach links ab, könnten wir auf dem Weg Nr. 10 B den Gipfelbereich großräumig umrunden.

Wir entscheiden uns, geradeaus unserem Weg Nr. 7 weiter Richtung Gipfel zu folgen. Kurze Zeit später können wir die Startmöglichkeiten sowie Wind-

sack bzw. Fähnchen für die Windrichtungen Süd und Ost erkennen. An Tagen mit guter Thermik ist es nicht erforderlich, noch weiter aufzusteigen, es sei denn, man möchte einen der Startplätze in Gipfelnähe nutzen. Häufig hat man in der Thermik schneller aufgedreht, als dass Wanderer einen der höher gelegenen Startplätze erreicht haben.

Heute zieht es uns dennoch zu Fuß weiter „unseren Wegweisern“ folgend den Berg hinauf.

Wir orientieren uns an der Bergstation des Sesselliftes und wandern entlang des Weges, der im Winter als Skipiste für die schwarze Abfahrt entlang des Gipfelgrates genutzt wird.

Knapp unterhalb der Bergstation sehen wir linker Hand den großen Windsack des Weststartplatzes. Direkt unterhalb des Windsackes gibt es auch Startmöglichkeiten für Südwind.

Da der Wind heute aus Ost weht, steigen wir an der Bergstation vorbei noch weiter entlang der Skipisten auf und gelangen so zum Oststartplatz.

Von diesem blicken wir über die Skipiste direkt auf die Bergstation der Seilbahn hinab.



***Blick vom Oststartplatz***

Wer will, kann noch ein paar Meter weiter zum Gipfel aufsteigen, ein Kreuz sucht man hier allerdings vergeblich.

### 3.4 Startplatz und Flug

Der Thurntaler bietet mit seiner Höhe von 2.407 m einen faszinierenden Ausblick und von seinem Startplatz 1.300 m „Arbeitshöhe“ oder „Genusshöhe für einen Gleitflug“ bis zur Landung in Sillian.

Nachdem wir die Aussicht genossen haben, beginnen wir mit den Startvorbereitungen. Mit dem Ostwind lässt sich unser Schirm gut starten und sofort ist unser Navi mit „biep, biep, biep“ zu vernehmen, wir steigen. Mit entsprechender Höhe überqueren wir den Sessellift und fliegen zur Südflanke des Thurntalers.



*Thurntaler aus der Luft*

Nach Passieren des Grates haben wir nunmehr freien Blick in das Hochpustertal.

Wir orientieren uns an der Seilbahntrasse und dem Sporthotel in Sillian. Es liegt an uns, wie lange der Flug heute dauern soll und wann wir mit den Landevorbereitungen beginnen.

Der großzügige Landeplatz befindet sich angrenzend an den Parkplatz gegenüber der Talstation, unmittelbar neben dem Sporthotel und ist aus der Luft hervorragend zu erkennen.



*Landeplatz im Sommer*



*... und im Winter*



*... und in der Kombination*

Da dieses Fluggebiet zum Schulungsgelände der Flugschule Blue Sky gehört, werden wir selbstverständlich eine vorschriftsmäßige Landevolte fliegen und sicher nicht „abachtern“.



***Am Landeplatz***

## 4 Reiterkarspitze (2.422 m)

Von Sillian über Kartitsch nach Obertilliach.

Sägewerk in Obertilliach Bergen, hier Ausgangspunkt der Tour.

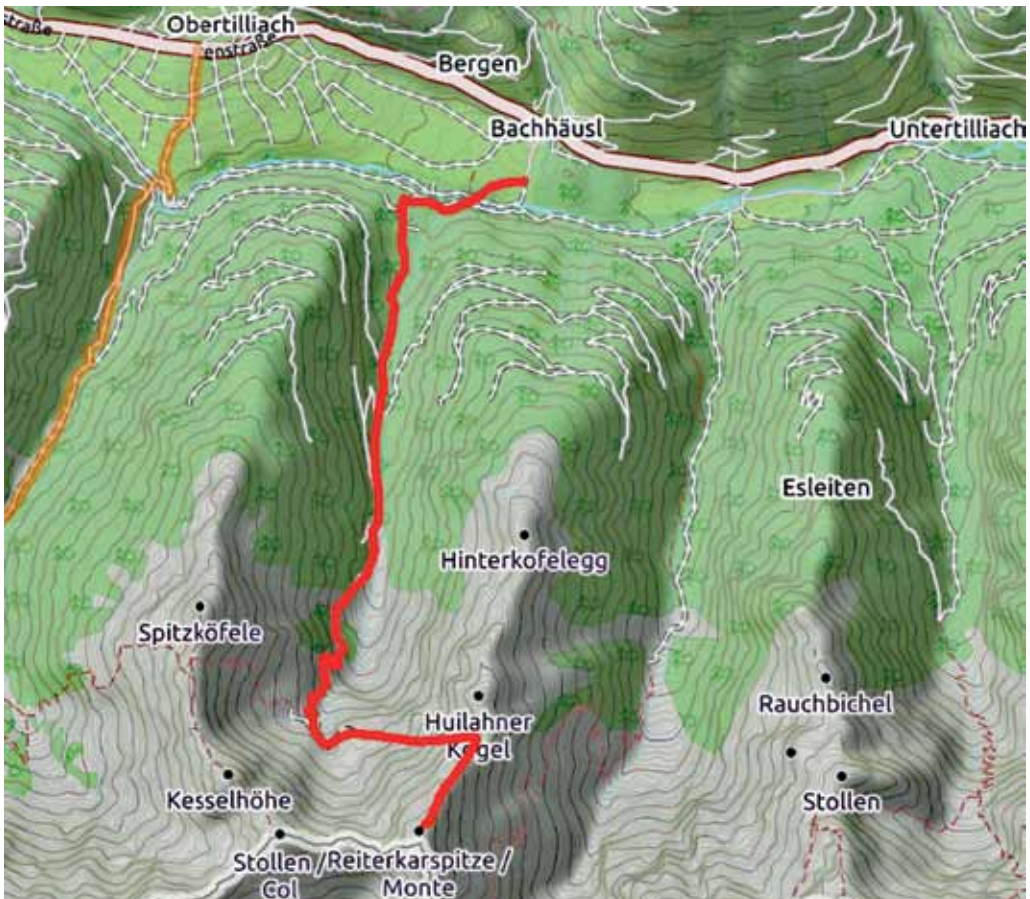
Landeplatz in den Wiesen Obertilliachs.

Zu Fuß zurück zum Sägewerk.

### 4.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zur Reiterkarspitze ist eine mittelschwere Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt. Erfahrung mit Starts im hochalpinen Gelände sollte vorhanden sein.

Die Startmöglichkeiten in der Nähe des Gipfelkreuzes eignen sich bei Ostwind.



*Karte Reiterkarspitze*

Bis zum Startplatz sind vom Ausgangspunkt etwa 1.200 Höhenmeter und eine Strecke von ca. 7,7 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 3 – 3 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Als Landeplatz suchen wir uns eine gemähte Wiese in der Nähe des Sägewerkes.

Vom Landeplatz geht es dann zu Fuß zurück zum Sägewerk.

## 4.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir Richtung Lienz und biegen in Tassenbach ins Gailtal nach Kartitsch ab. Wir durchqueren den Ort. Nach dem Ortsausgang von Kartitsch gelangen wir an den Kartitscher Sattel und folgen dem Straßenverlauf nach Obertilliach. Wir durchfahren den Ort und biegen in Bergen nach rechts zum Sägewerk ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da es in Bergen eine Haltestelle gibt. Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol kostenfrei genutzt werden.

## 4.3 Aufstieg zum Gipfel

Wir lassen den holzverarbeitenden Betrieb rechts von uns liegen, überqueren auf dem asphaltierten Weg die Gail und gelangen auf einen gut ausgebauten Forstweg.

Mit Beginn des Waldes sehen wir nach wenigen Metern links ein Kreuz und rechts den Wegweiser zur Reiterkarspitze mit der Nummer 460.

Wir folgen weiterhin der Forststraße. Wenn wir den Wald verlassen, öffnet sich vor uns das Rollertal und gibt den Blick auf die von Kühen beweidete Bödenalpe frei.

Die Sonne strahlt schon die Gipfel an, so können wir links vor uns bereits das Gipfelkreuz der Reiterkarspitze erkennen.



### *An der Bödenalpe*

Pure Mountain – Berge pur: Die Worte sind nicht nur für den heutigen Tag Programm.

Einige Minuten später verlassen wir das Tal und nehmen rechts den leicht ansteigenden Weg, der für uns ausgeschildert ist. Jetzt geht es etwas steiler bergauf.



### *Beim Aufstieg*

Der nächste Wegweiser ist für uns wichtig, da sich hier die Wege trennen. Wir steigen nach links zur Reiterkarspitze weiter auf, während der rechte Weg zum Spitzköfele führt.

Auf dem Weg Nr. 19 umrunden wir den Talkessel und wandern fortan auf einem schmalen Steig weiter aufwärts.

Die auf die Felsen aufgemalten rot-weiß-roten Markierungen lotsen uns zuverlässig den Berg hinauf. Da das neue Gipfelkreuz erst im September 2020 eingeweiht wurde, ist der Weg zu diesem Anlass sehr gut markiert und hergerichtet worden.

Wir scheinen uns zunächst von dem Gipfelkreuz fortzubewegen, bis der Weg am Kleinkartörl (2.167 m) nach rechts abzweigt und jetzt die Nummer 20 trägt.

Es macht Freude, auf dem Gipfelgrat in der Morgensonne zu wandern und das Ziel vor Augen zu haben.



*Der Grat zum Gipfel*

Im Tal sehen wir das Haufendorf Obertilliach, dahinter den grünen Gipfel des Golzentipps (2.317 m) und am Horizont rechts den Großglockner, den mit 3.798 m höchsten Berg Österreichs.

Für uns geht es aber weiter den Grat hinauf bis zum Gipfelkreuz.



*Gipfelkreuz Reiterkarspitze*

Berg heil. Wir genießen die Ruhe und den tollen Ausblick. Den Berg und den Luftraum haben wir in den Morgenstunden für uns allein. Lange ruhen wir uns nicht am Gipfelkreuz aus, die perfekten Bedingungen locken uns bald zum Startplatz.

#### 4.4 Startplatz und Flug

Auf den letzten Metern vor dem Gipfelkreuz haben wir schon nach Osten ausgerichtete Startmöglichkeiten in Augenschein genommen. Sie sind grasbewachsen, mit kleineren Mulden durchsetzt und nach Osten abfallend.



*Auf dem Weg zum Start*

Wir legen die Schirme aus: Die letzten Startvorbereitungen abschließen, dann heißt es nur noch fliegen.



### ***Der Flug beginnt***

Wir fliegen an der Ostflanke der Reiterkarspitze über das Winklertal in Richtung Tiroler Gailtal. Nach einigen Flugminuten taucht linker Hand Obertilliach auf, auch das Sägewerk können wir aus der Luft gut erkennen.

Wir ziehen in dem unberührten Luftraum noch einige Kreise, suchen uns dann eine geeignete und gemähte Wiese in der Nähe des Sägewerkes als Landeplatz aus.

Zu beachten sind die im Tal über die Wiesen verlaufenden Hochspannungsleitungen und sonstigen Leitungen, die aber anhand ihrer Metall- und Holzmasten auch aus der Luft gut zu erkennen sind.



### ***Im Landeanflug***

Nach der Landung packen wir den Schirm auf einem der Wege zusammen. Zufrieden kehren wir zu Fuß zum Ausgangspunkt unserer Tour zurück. Die verbrauchten Kohlenhydrate füllen wir mit Kuchen im Aktiv- & Traditionshotel Weiler in Obertilliach wieder auf.



### ***Chill-Lounge beim Weiler***

## 5 Weißer Knoten (2.202 m)

Vor Erreichen des Ortschildes Kartitsch biegt man nach Hollbruck ab und folgt der Ausschilderung Kanterlift.

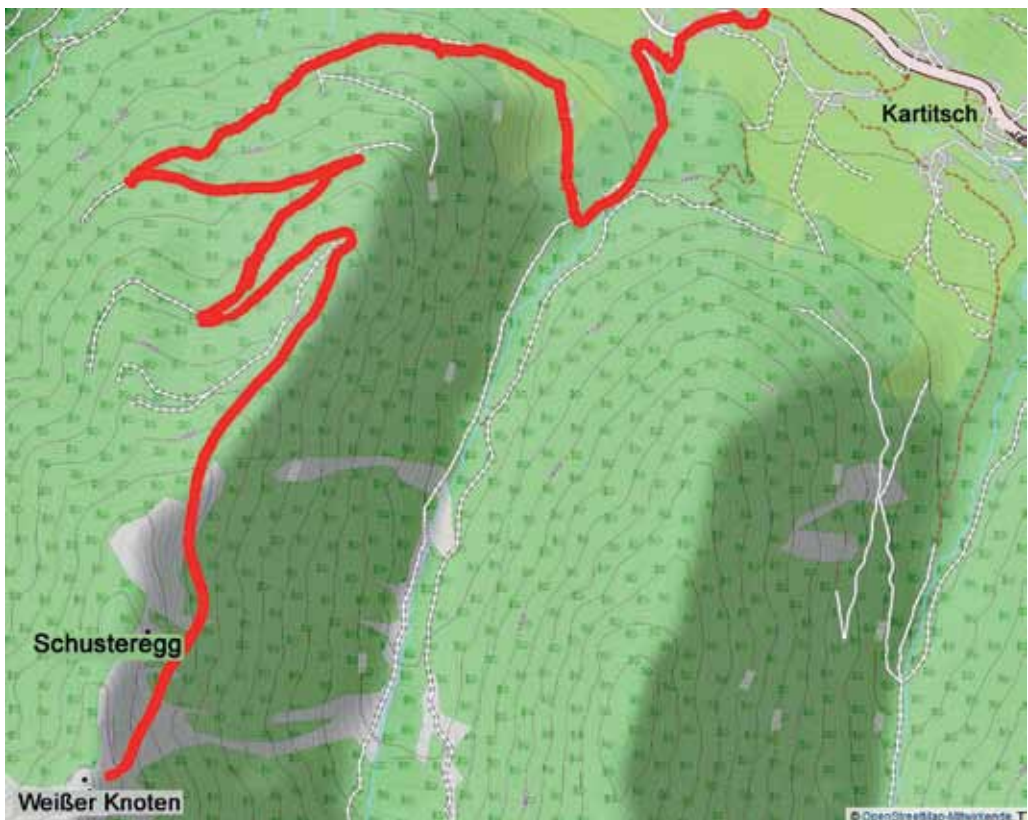
Ausgangspunkt der Tour ist der Parkplatz am Kanterlift in Kartitsch.

Landeplatz auf den Wiesen entlang der B 111.

Zu Fuß zurück zum Kanterlift.

### 5.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Weißen Knoten ist eine mittelschwere Wanderung, die allerdings eine anspruchsvolle Passage beinhaltet. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind Voraussetzung, um das Teilstück vom Schuster Eck (auch als Schustereck oder Schusteregg bezeichnet) zum Gipfel bewältigen zu können.



*Karte Weißer Knoten*

Der Start mit dem Gleitschirm ist bei Ostwind ideal.  
Der Gleitflug ins Tal ist für Genussflieger geeignet.  
Vom Ausgangspunkt bis zum Startplatz sind knapp 900 Höhenmeter und eine Strecke von 8 km zurückzulegen.  
Für den Aufstieg planen wir 2 ½ – 3 Stunden ein.  
Der Landeplatz befindet sich auf einer der vielen Wiesen entlang der B 111 nach Kartitsch. Das Hotel Monte ist als Anhaltspunkt aus der Luft gut zu erkennen.  
Vom Landeplatz geht es dann zu Fuß zurück zum Kanterlift.

## 5.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Kartitsch fahren wir auf der B 111 in Richtung Sillian. Allerdings biegen wir bereits an der ersten Möglichkeit nach dem Verlassen von Kartitsch nach links Richtung Hollbruck ab.



***Abzweigung nach Hollbruck***

Das Bild zeigt die Abzweigung nach Hollbruck. Doch was hat so ein Bild ohne Sonne und strahlend blauem Himmel in einem Buch verloren? Diese Frage wird später beantwortet.

Jetzt konzentrieren wir uns erst einmal auf die Anfahrt.  
Wir sehen bereits den kleinen Skihang des Kanterliftes links vor uns liegen. In der Kurve, also direkt hinter der Brücke, biegen wir nach links ab und folgen der Ausschilderung zum Kanterlift.

Dort parken wir das Kfz und verschaffen uns an der Schautafel einen Eindruck von der Bergwelt.

### 5.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Parkplatz am Kanterlift nehmen wir den Wiesenweg Richtung Hollbruck und Café Erbhof. Nach wenigen Metern haben wir die Straße nach Hollbruck erreicht. Kurz darauf folgen wir dem gelben Wegweiser, der uns nach links abbiegend den Weg 468 Schustertal und den Weg 2 Schuster Eck anbietet. Für einige hundert Meter geht es jetzt auf der geteerten Straße im Wald bergauf, bis sich an einer Kreuzung die beiden Wege trennen. Während der Weg 468 geradeaus ins Schustertal führt, zweigt der Weg 2 mit dem Ziel Schuster Eck nach rechts ab. Diesem Weg Nr. 2 folgen wir nun.

Wir kommen durch Birgl und können den Blick nach St. Oswald und ins Hochpustertal genießen, bis wir wieder im Wald angekommen sind und ständig bergauf wandern.

Nach 2 Stunden haben wir das Schuster Eck (2.032 m) erreicht.



***Zwischenziel Schuster Eck***

Wir machen hier eine kleine Pause. Unser Blick fällt auf das Gedenkkreuz. Zwei einheimische Jungen sind am Heiligen Abend 2015 hier abgestürzt. Während der eine Junge verletzt geborgen werden konnte, verstarb der andere Junge im Alter von 13 Jahren.

Die jetzt für uns folgende Passage verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Es geht über grasbewachsene Pfade und Steige entlang des stark abschüssigen Hanges.



### ***Auf Pfaden unterwegs***

Unser Weg führt uns teilweise steil bergauf. Auch hier achten wir auf sicheren Tritt und unser Gleichgewicht.

Körperlich ist dieses Teilstück nicht besonders anstrengend, allerdings müssen wir durchgehend konzentriert bleiben.

Belohnt werden wir mit dem Erreichen des Gipfelkreuzes am Weißen Knoten (2.202 m).

Direkt am Gipfel ist an einen Start mit dem Gleitschirm jedoch nicht zu denken.



*Von der Baumgrenze zum Gipfelkreuz*

## 5.4 Startplatz und Flug

Vom Gipfelkreuz steigen wir deshalb zunächst wieder einige Meter ab und gehen dann in Richtung des Karnischen Kammes. Nach wenigen Minuten sehen wir den Startplatz grasbewachsen vor uns liegen. Wir kommen an dieser Stelle nochmals auf das Eingangsfoto zurück. Obwohl es im Tal noch dichte Wolken gab, haben wir uns in den frühen Morgenstunden auf den Weg gemacht. Bei allen Flügen ist eine gründliche Vorbereitung erforderlich. Hierzu gehört insbesondere, die Wetter- und Windvorhersagen genau zu analysieren.

Für uns war ein leicht bewölkt, ab mittags sonniger Tag mit leichtem Ostwind vorausgesagt. Die Auswahl des Flugberges passen wir den Windverhältnissen an. Sollten wir am Startplatz Verhältnisse vorfinden, die einen Flug nur mit großem Risiko möglich machen, verzichten wir auf dieses „Abenteuer“ und steigen mit „gesunden Knochen“ wieder ins Tal hinab. Es gibt so viele schöne Tage und es wäre sehr schade, wenn man diese aus einem Krankenzimmer verfolgen müsste.

Der nach Osten ausgerichtete Startplatz bietet uns die Möglichkeit, 2 Schirme gleichzeitig auszulegen.



***Startplatz***

Mit zunehmender Sonne nimmt auch die aufsteigende Ostströmung zu. Wir bekommen so mit dem von vorne kommenden Wind nahezu optimale Startmöglichkeiten und starten deshalb bald ins Schustertal, wo wir am Gipfelkreuz des Weißen Knotens vorbei fliegen und uns dann in Richtung des Tiroler Gailtales orientieren.



***Vorbeiflug am Weißen Knoten***

Aus der Luft können wir schnell Kartitsch erkennen und es ist ohne Probleme möglich, sich im Luftraum zu orientieren.



### ***Kartitsch mit Dorfberg***

Die Höhe ist abhängig von den Windverhältnissen ausreichend, um noch einige Kreise ziehen zu können.



### ***Genussflug***

Für die Landung suchen wir uns ein frisch gemähtes Stück Wiese entlang der B 111 aus. Wegweiser ist für uns das Aparthotel Monte, welches wir als einzelstehendes Haus aus der Luft schon von Weitem gut erkennen können.

Diese Landemöglichkeit merken wir uns, da wir auch bei anderen Flügen, die in Kartitsch enden, einen Landeplatz benötigen.



***Gemähte Landewiesen am Aparthotel Monte***

Wer bei Norbert ein Gästezimmer gebucht hat, kommt in den Genuss eines ganz besonderen Landeplatzes. Er landet unmittelbar auf der Wiese vor seinem Haus, muss den Schirm nur zusammenraffen und zwei, drei Schritte ins Haus tragen. Hierzu bedarf es allerdings einer individuellen Einweisung des Piloten durch den Gastgeber.

## 6 Sommerwandköpfl (2.500 m)

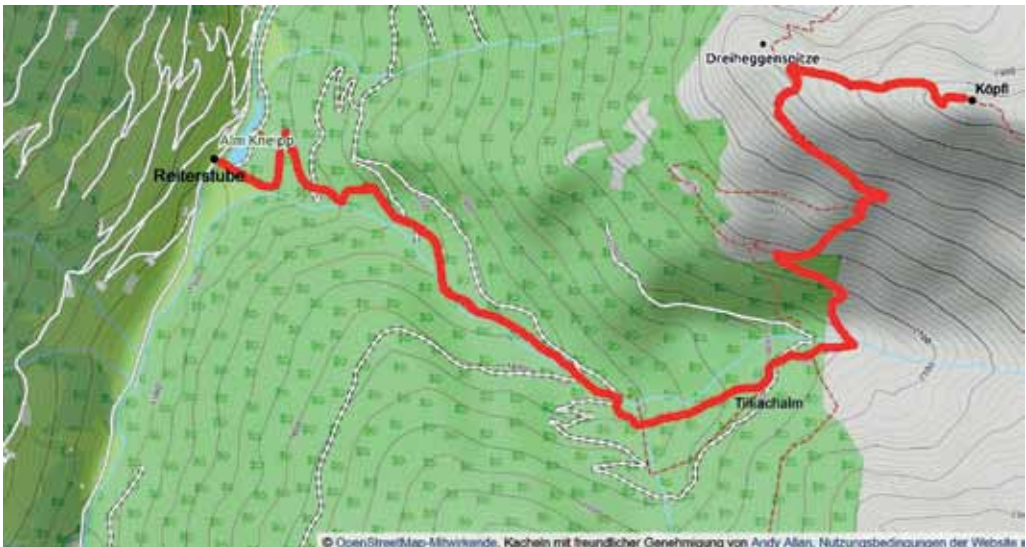
Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Außervillgraten. Dort biegt man, der Ausschilderung folgend, nach rechts ins Winkeltal ab. Ausgangspunkt ist die Brücke unmittelbar an der Reiterstube. Landeplatz in den Wiesen an der Reiterstube. Zu Fuß wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### 6.1 Die Tour im Überblick

Das Köpfl, oberhalb der Sommerwandalm und dem Gölbner (2.943 m) vorge-lagert, wird in verschiedenen Werbeaufnahmen für Osttirol gezeigt.

„Osttirol – Home is where the mountains are.“ Auch die Bergfeuer an der Sommerwandalm tragen zum Bekanntheitsgrad bei. Grund genug, das Sommerwandköpfl auch mit dem Gleitschirm zu beehren.

Bei dieser Wanderung handelt es sich um eine leichte Bergtour. Von der Reiterstube bis zum Gipfel des Köpfl legen wir etwa 5,3 km und 1.000 Höhenmeter zurück. Hierfür sind 3 Stunden Gehzeit sehr großzügig bemessen.



### ***Karte Sommerwandköpfl***

Unmittelbar am Gipfel gibt es grasbewachsene Startplätze für die Windrichtung Süd. Auf den Höhenzügen der Sommerwandalm kann auch in andere Richtungen gestartet werden.

Gelandet wird auf den Wiesen in der Nähe der Reiterstube oder auf den Grasflächen bei der Mooshof-Kapelle. Wir achten darauf, Koppeln mit Pferden nicht zu überfliegen und vermeiden es, in der Nähe von Pferden zu landen. Pferde sind Fluchttiere und könnten durch Gleitschirme aufgeschreckt werden.

## 6.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir zunächst auf der B 100 Richtung Lienz und zweigen kurz nach der Seilbahntalstation nach Norden ins Villgratental ab. Dort folgen wir fast 6 km der L 273 bis Außervillgraten. In Außervillgraten biegen wir rechts über die Brücke der Ausschilderung folgend in das Winkeltal ab und fahren über den Weiler Walchboden bis kurz vor die Reiterstube. An der Zufahrtsstraße sehen wir rechts eine Brücke, in deren Nähe wir parken.

## 6.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Parkplatz des Autos gehen wir bis zur Brücke zurück. An der Brücke sehen wir die Hinweisschilder, unter denen wir unseren Weg Nr. 3 heraussuchen.



*Am Ausgangspunkt*

Bis zur Tiliachalm können wir uns am Gölbner orientieren. Zunächst geht es einige Meter auf der Forststraße entlang, bis der gut ausgeschilderte und markierte Steig abzweigt. Immer den rot-weiß-roten Markierungen folgend geht es durch den Wald bergauf, bis wir an einem Bründl vorbeikommen.



***Johannis Bründl***

Kurz geht es wieder ein Stück die Forststraße entlang, doch am Ban Stegilan verlassen wir diese endgültig und es geht auf dem Steig bis zur Tiliachalm.



***Ban Stegilan***

Wir folgen der Ausschilderung und merken uns schon hier das Zwischenziel „Herrgott's Lärche“, ohne genau zu wissen, was dies sein wird.

Mit Verlassen des Waldes sehen wir vor uns die Tiliachalm. Wenn wir aufmerksam in Richtung des Gölbners schauen, können wir schon kurz einen Teil des „Gipfelkreuzes“ unseres Köpfls erspähen.



***Tilliachalm, links Gölbner, rechts Gumriaul***

Kurz vor der Tilliachalm sehen wir einen Wegweiser, der uns zur Sommerwandalm und zur Herrgott's Lärche führen will. Diesem folgen wir, indem wir nach links abbiegen.

Der Forstweg ist nur eine kurze Episode, bevor es wieder nach rechts auf einem Steig in den Wald geht.

Werfen wir einen Blick zurück, sehen wir auf die Tilliachalm hinab, der Blick nach vorne lässt uns den nächsten Wegweiser zur „Herrgott's Lärche“ erkennen.



***Auf dem Weg zur Herrgott's Lärche***

Schon von weitem können wir die Lärche sehen, was es mit dem Herrgott auf sich hat, erschließt sich uns aber erst, wenn wir unmittelbar vor ihr stehen.



***Die Herrgott's Lärche***

Offenbar scheint das Kunstwerk die Lebensfunktion des Baumes nicht zu beeinträchtigen.

Wir gehen auf diesem Weg weiter in Richtung Dreiheggenspitze und bewegen uns in einem Halbkreis um den Gipfel des Köpfls herum, dessen markantes Gipfelkreuz wir im Auge behalten.



***Sommernwandköpfl, links dahinter Gölbner***

Natürlich könnten wir auch ohne Markierung über die Südwestflanke bis zum Köpfl aufsteigen, doch wir folgen unserem markierten Steig bis zu dem gelben Hinweisschild, welches uns anzeigt, nach rechts abzubiegen.



***Der markierte Steig zum Köpfl***

Wir folgen dem Grat, der uns auf direktem Weg zum Gipfelkreuz des Sommerwandköpfl führt. Auf dem Weg fallen uns mögliche Startplätze unterhalb des Kreuzes schon ins Auge.



***Gipfelkreuz Sommernwandköpfl***

Der Inschrift ist zu entnehmen, dass das Kreuz aus Anlass von 200 Jahren Herz-Jesu-Gelöbnis errichtet wurde.

Wir machen eine Pause und genießen den 360 Grad Panoramablick.

## 6.4 Startplatz und Flug

Die heutigen Windverhältnisse erlauben einen Start unmittelbar an dem Gipfelkreuz.

Wir legen die Schirme aus und dann heißt es nur noch fliegen.



### *Am Startplatz*

Heizt die Sonne die Hänge des Sommerwandköpfl auf, ist mit der Thermik Steigen garantiert.

Auch ohne dass wir Höhe gewinnen, könnten wir unseren Landeplatz im Gleitflug spielend leicht erreichen.

Nach einigen Kreisen entschließen wir uns, die Höhe über dem Winkeltal abzubauen.

Die Reiterstube mit den großflächigen Landwiesen können wir aus der Luft ebenso gut erkennen, wie die Wiesen entlang des Weges an der Mooshof-Kapelle.



### ***Landwiesen***

Wir suchen uns eine gemähte Wiese, auf der weder Pferde noch Kühe stehen und setzen zur Landung an. Den Flugtag lassen wir bei einem Essen in der Reiterstube ausklingen.

## 7 Obertilliach Scheibe (2.000 m)

Von Sillian über Kartitsch nach Obertilliach.

Parkplatz an der Seilbahnstation Golzentipp in Obertilliach. Hier Ausgangspunkt der Tour.

Landeplatz in Obertilliach.

Zu Fuß zurück zum Parkplatz an der Seilbahnstation.

### 7.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Startplatz Scheibe in Obertilliach ist eine leichte und vergleichsweise kurze Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Der Startplatz an der Scheibe eignet sich bei Südwind und leichtem Südostwind.

Bis zum Startplatz sind vom Ausgangspunkt 580 Höhenmeter und eine Strecke von 5,5 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 1 – 1 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Bei Westwind bietet sich der Startplatz oberhalb der Bergstation der Seilbahn an.

Hierzu muss man nach dem Verlassen der Gondel Richtung Nordwesten entlang der Skipiste am Grat aufsteigen.



*Karte Obertilliach*

Der Landeplatz befindet sich südlich von Obertilliach direkt an der Straße vom Hotel Weiler in den Talgrund bzw. zur Porzehütte und ist durch einen Windsack auch aus der Luft gut zu erkennen.

Vom Landeplatz geht man zu Fuß auf geteerten Fahrwegen durch die Wiesenlandschaft zurück zum Parkplatz an der Seilbahn.

## 7.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian kommend biegen wir in Richtung Lienz fahrend in Tassenbach von der B 100 in das Tiroler Gailtal ab. Auch der Ortsname Kartitsch ist an der Abzweigung ausgeschildert.

Über die Serpentinstraße, die B 111, erreichen wir nach einigen Minuten Kartitsch, ein Ort, der etwa in der Mitte zwischen Sillian und Obertilliach liegt.

Um nach Obertilliach zu gelangen, fahren wir auf der Hauptstraße weiter durch Kartitsch und folgen dem Straßenverlauf einige Minuten, bis rechter Hand das Biathlonzentrum von Obertilliach auftaucht.

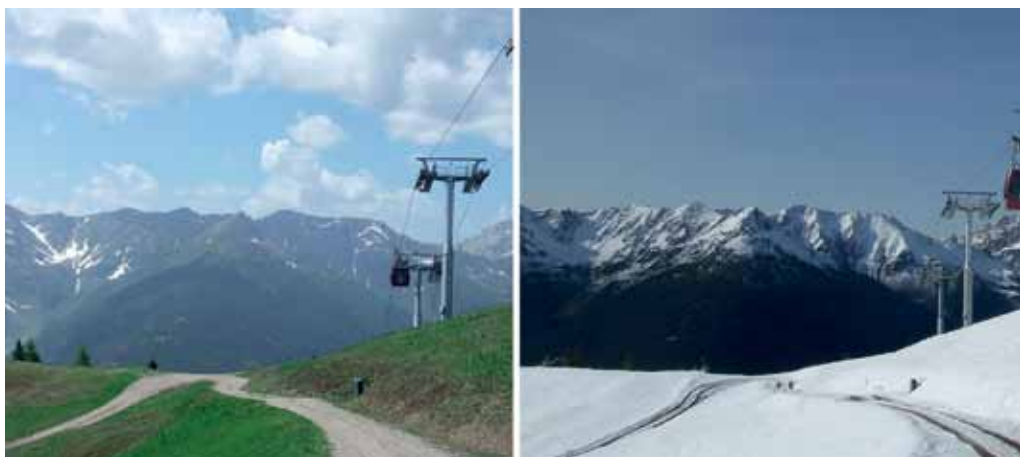
Nach einer kurzen Steigung erreichen wir mit dem Hotel Weiler den Ortszugang. Ein kurzer Stopp an der Bushaltestelle bietet einen Blick auf den unterhalb liegenden Landeplatz (ca. 1.410 m).

Der einfachste Weg auf den Berggipfel ist die moderne Seilbahn in Obertilliach. Sie befindet sich am Ortsende links und bietet ausreichend Parkplätze.

Die Seilbahn bringt uns in wenigen Minuten zum Panoramarestaurant Conny Alm.

Den Südstartplatz Scheibe erreichen wir von der Bergstation der Gondel aus in südöstlicher Richtung entlang des kleinen Bergrückens. Ab der Bergstation der Seilbahn sehen wir die gut begehbaren Wege.

Das Fluggebiet in Obertilliach gehört zum Schulungsgebiet der Flugschule Blue Sky in Sillian und bietet sowohl im Sommer, als auch im Winter, hervorragende Flugmöglichkeiten.



***Der Weg zum Startplatz***



***Bergstation, Conny Alm und Startplatz aus der Luft***

Abhängig von der Schneehöhe empfiehlt es sich, im Winter die Seilbahn zu nutzen und die Wanderaktivitäten in den Sommer oder das Frühjahr zu verlegen.

Der Ausgangspunkt ist von Sillian auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da Obertilliach mehrere Haltestellen besitzt.

Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol kostenfrei genutzt werden.



*Entlang des Bergrückens*

### 7.3 Aufstieg zum Gipfel

Von unserem Ausgangspunkt, der Talstation der Seilbahn, gibt es zwei Möglichkeiten, das heutige Ziel per Fuß zu erreichen.

Unmittelbar an der Talstation beginnt – rot in der Karte – der Forstweg Nr. 43 a, der im weiteren Verlauf in den Weg Nr. 44 übergeht. Dieser Forstweg schlängelt sich in Serpentinaen bis zur Conny Alm hinauf und wird von Fahrzeugen, also auch von Mountainbikes, genutzt.

Allerdings müssen wir nicht bis zur Conny Alm hinaufsteigen, da der Startplatz Scheibe etwas tiefer gelegen ist. Sobald wir die Conny Alm sehen können, ist dies das Signal, den Forstweg zu verlassen und dem Weg nach links abbiegend zu folgen, der uns in drei Minuten zur Scheibe bringt.

Wem das Ansteigen in Serpentinaen zu langweilig ist und die je Zeiteinheit zurückgelegten Höhenmeter zu gering sind, der wählt an der Talstation der Seilbahn die zweite Möglichkeit, die abwechslungsreicher und schöner zu gehen ist – in der Karte blau.

Von der Talstation gehen wir zunächst bergan in Richtung Kirche und nehmen die nach links führende Straße. Wir wandern einige Meter durch Obertilliach, bis wir den Wegweiser mit den Wegnummern 45, 46 und 47 sehen. Die Nummer 45 ist unsere Wahl. Anfangs ist der Weg für alle Nummern der gleiche, bis zuerst Nr. 47 und später Nr. 46 nach links abzweigen und uns zum Golzentipp bringen würden.



### ***Die Conny Alm***

Wir orientieren uns an den beiden Schleppliften, die vom Almfamilyhotel ausgehend auch im Sommer gut zu sehen sind. Ein Stück des Weges verläuft parallel zu dem höheren der beiden Lifte. Nachdem wir etwas mehr als die Hälfte der Liftstrecke zurückgelegt haben, müssen wir nach rechts in den Wald abbiegen. Ein gelber Wegweiser zeigt uns den Einstieg in den nun folgenden Steig. Nach einiger Zeit queren wir die Trasse der Seilbahn und es geht ständig bergauf. Kurz vor dem Ziel verlassen wir den Wald und legen das letzte Stück bis zum Startplatz Scheibe auf der Skipiste zurück.

Dieser Weg ist etwa 30 – 45 Minuten kürzer als der Aufstieg über die als Möglichkeit eins beschriebene Forststraße.

## 7.4 Startplatz und Flug

Der Startplatz bietet ausreichend Platz, um mehrere Schirme gleichzeitig auszulegen.



***Am Startplatz Scheibe***

Obwohl das Fluggebiet nicht extrem anspruchsvoll ist, gilt es, jederzeit aufmerksam zu sein und auch andere Piloten im Blick zu haben.

An einigen Tagen herrscht beim Starten reger Betrieb, an anderen sind wir am Startplatz allein.



***Ruhe am Startplatz***

Es hält sich hartnäckig das Gerücht, dass hier die Schneekanonen – vergleichbar einem Magneten – Gleitschirme anziehen würden.

Wir achten daher bei unserem Start ganz besonders auf die Schneekanonen, damit der Flug nicht schon endet, bevor er richtig begonnen hat.



*Verhänger an der Schneekanone*



*Die Kunst des Wartens: warten statt starten*

Es gibt immer wieder Bedingungen, bei denen man vielleicht gerade noch fliegen kann, aber ganz sicher nicht fliegen muss.

Im Laufe der Jahre haben wir gelernt, zu warten, bis gute Bedingungen vorherrschen, die einen sicheren Start und Flug erlauben. Diese Einstellung begleitet uns bei allen Touren.

Bei guten Bedingungen sind von Obertilliach Streckenflüge ins Hochpustertal und in die Dolomiten möglich.



*Über allen Gipfeln*



### ***Flugimpressionen***

Bei entsprechenden Wetterbedingungen gelingt es problemlos, den Landeplatz der Flugschule Blue Sky in Sillian zu erreichen. Dies ist eine der möglichen Strecken, um die Bedingungen für die Überlandberechtigung (Österreich) bzw. den unbeschränkten Luftfahrerschein (Deutschland) zu erfüllen.



### ***Blick auf Obertilliach***

Wir entscheiden uns heute allerdings für den Landeplatz in Obertilliach. Dieser ist südlich des Ortes in den Wiesen gelegen und aus der Luft durch den Windsack gut zu erkennen.



### ***Im Landeanflug und Groundhandling am Landeplatz***

Bei wenig Betrieb am Landeplatz eignet sich dieser aufgrund des oftmals recht starken Talwindes auch für Aufziehübungen, oder Neuhochdeutsch, zum Groundhandling.

Häufig warten nichtfliegende Partner/-innen, Familienangehörige oder Freunde am Landeplatz. Dieses „Bodenpersonal“ würdigen wir mit dem Foto eines Kfz-Aufklebers, den wir am Landeplatz in Obertilliach gesehen haben.



*Bodenpersonal*

## 8 Gaishörndl (2.615 m)

Von Sillian Richtung Lienz. In Heinfels ins Villgratental abbiegen.  
Über Innervillgraten nach Kalkstein.  
Parkplatz hinter der Wallfahrtskirche.  
Landeplatz in den Wiesen rechts des Anfahrtsweges in Kalkstein.

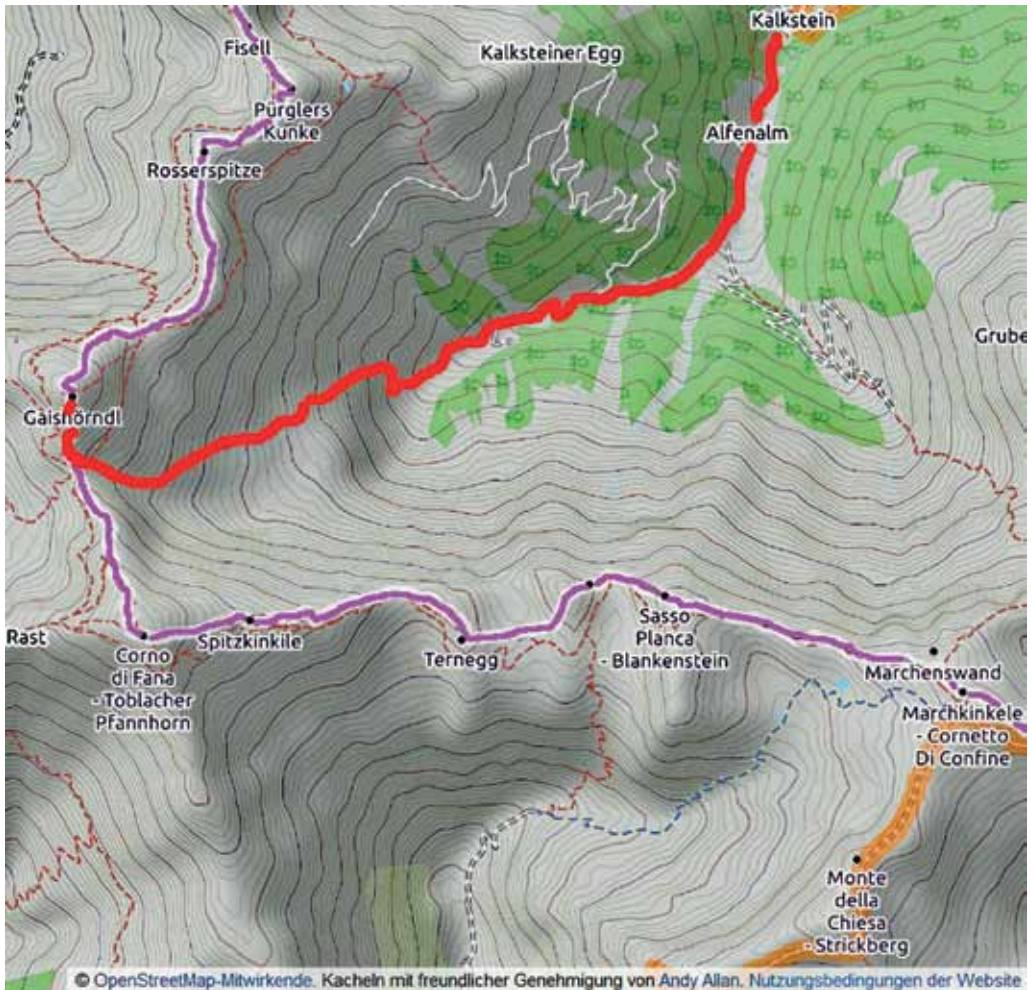
### 8.1 Die Tour im Überblick

Das Gaishörndl mit seinen sanften Hängen ist im Winter wohl der meistbesuchte Gipfel des Villgrater Skitouren Eldorados. Sein südlicher Nachbargipfel, das um nur 48 Meter höhere Toblacher Pfannhorn, versperrt zwar die Sicht nach Süden, dafür punktet das Gaishörndl im Sommer mit seinem Grasgipfel und idyllischer Ruhe.



*Das Gaishörndl von Südost*

Der Aufstieg, beginnend am Parkplatz in Kalkstein (1.640 m), mit seinen 4,6 km Länge und 980 Höhenmetern eignet sich wunderbar als leichte Eingetour für die Villgrater Berge.



**Karte Gaishörndl**

Auch das Fliegen ist nicht besonders fordernd, allerdings hängt dies wie immer von den Wetterverhältnissen und der Tageszeit ab. Es kann in alle Richtungen gestartet werden. Bei Ostwind wird in Kalkstein oder Innervillgraten (1.390 m) gelandet. Bei entsprechenden Bedingungen kann auch in Toblach im Hochpustertal oder in St. Martin im Gsiesertal gelandet werden.

### 8.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian nach Osten zweigen wir kurz nach der Seilbahntalstation nach Norden ins Villgratental ab, dort folgen wir der L 273 über Außervillgraten und Innervillgraten bis 2,5 km nach Innervillgraten zur Kreuzung Maxer,

dort zweigen wir nach links steil bergauf nach Kalkstein ab. Insgesamt sind es 16 Kilometer und 560 Höhenmeter, die bis zur Kreuzung Maxer auch mit dem öffentlichen Bus oder mit dem Mountainbike bis Kalkstein zurückgelegt werden können.

### 8.3 Aufstieg zum Gipfel

Nachdem wir den Parkplatz an der Kirche in Kalkstein erreicht haben, gehen wir den Forstweg nach Westen in Richtung Alfен Alm, Ruschlet Alm und Toblacher Pfannhorn.



***Kalkstein mit Blick ins Alfental***

Um den Weg zum Gaishörndl zu finden, benötigt man keine besondere Bergerfahrung, sofern man bis zum Pfanntörl (2.508 m) immer auf dem Weg bleibt und weder nach rechts noch links eine Abzweigung nimmt. Man kann sich gar nicht verlaufen.

Der Name Gaishörndl ist nur am Parkplatz in Kalkstein angeschrieben, wir folgen daher der Beschilderung zum Toblacher Pfannhorn. Erst kurz vor dem Ziel trennen sich die Wege zum Toblacher Pfannhorn und zum Gaishörndl.

Vom Parkplatz Kalkstein geht es auf dem Brauchtums- und Traditionssteig Nr. 8 an der Alfен Alm (1.700 m) vorbei. Bis nach der Ruschlet Alm folgen wir sehr unspektakulär einem Fahrweg bis auf 2.000 m Meereshöhe.

Die von der Sonne bereits beschienenen Gipfel lassen erahnen, dass uns ein schöner Flug erwarten wird.



### *Die Alfien Alm*

In der Bildmitte können wir bereits das Gipfelkreuz des Gaishörndls erkennen.

Ohne besondere optische Ablenkungen können wir es uns leisten, hier unten im Alfental Hirn und Augen auf Erholungsmodus zu schalten. Alles was wir tun müssen, ist den kontinuierlich steigenden breiten Forstweg bis an sein Ende auf 2.000 m nicht zu verlassen. Dort gibt es als willkommene Abwechslung noch eine Schautafel, die uns einige Heilkräuter näherbringt.

Wir nutzen dies für eine kurze Pause, bevor es wenig später 200 kräftezehrende Höhenmeter teilweise ohne Serpentinien oberhalb der Ruschlet Alm steil bergauf geht.

Nach diesen steilen zweihundert Höhenmetern wird das Wandern wieder angenehmer.

Die letzten hundert Höhenmeter unterhalb des gut sichtbaren Gipfels kann man sich an einem Wegweiser entscheiden, ob man links über das Pfanntörl und den Westgrat oder rechts über die 5 Minuten entfernte Gruber Lenke und die Ostflanke zum Gipfel aufsteigt.

Wir entscheiden uns heute für den Weg Nr. 12 über das Pfanntörl.



*Der Weg durchs Alfental*



*Schautafel Heilkräuter*



*Pfanntörl*

Am „Verkehrsknotenpunkt“ Pfanntörl treffen wir auf den Bonner Höhenweg und eine Vielzahl von Holzwegweisern. Trotz dieser Schilder dürfen wir nicht den Ausblick über das Hochpustertal in die Dolomiten vergessen. Hier am Sattel zweigt der Weg zum Toblacher Pfannhorn nach links ab, während wir den Weg zum Gipfel nach rechts entlang des Holzzaunes nehmen müssen.



*Gipfelgrat zum Gaishörndl*

Das Gipfelkreuz fest im Blick erkennen wir immer wieder Befestigungsanlagen aus der Kriegszeit.

Nach wenigen Minuten des Anstieges haben wir das Gipfelkreuz erreicht.



*Am Gipfelkreuz*

## 8.4 Startplatz und Flug

Am Gipfelbereich des Gaishörndls kann in alle Richtungen gestartet werden, möchte man in Kalkstein oder Innervillgraten landen, vorzugsweise Süd und Ost. Die benötigte Gleitzahl bis Kalkstein beträgt 3,6 bis Innervillgraten 6,4. Nach Norden kann man ins Gsiesertal fliegen und nach Südwesten bis Toblach.

Wir entscheiden uns bei Ostwind für den geplanten Flug nach Kalkstein.

Nicht bei jedem Flug können wir mit einem strahlend blauen Himmel rechnen, doch auch bei Bewölkung sind schöne Flüge möglich.

Wir fliegen entlang des Aufstiegsweges durch das Alfental Richtung Kalkstein.

Aus der Luft können wir die Landwiesen rechts der Straße gut erkennen. Wir suchen uns eine gemähte Wiese und landen in der Nähe des Alblerhofes.



*Start am Gipfelkreuz*



*Kalkstein mit Landwiesen aus der Luft*



*Am Landeplatz*

## 9 Große Kinigat (2.689 m)

Von Sillian fährt man nach Kartitsch.

Parkmöglichkeiten bieten sich am Sportzentrum Kartitsch.

Landeplatz auf den Wiesen entlang der B 111.

Zu Fuß zurück zum Parkplatz am Sportzentrum.

### 9.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zur Großen Kinigat verdient das Prädikat „Traumtour“. Sie ist sehr abwechslungsreich, bietet tolle Weitblicke, ganz unterschiedliche Landschaftsformen in der Nahumgebung und ein ganz besonders eindrucksvolles Gipfelkreuz, welches auch auf dem Buchcover zu sehen ist. Die Route ist sehr gut ausgemaltes und markiert.

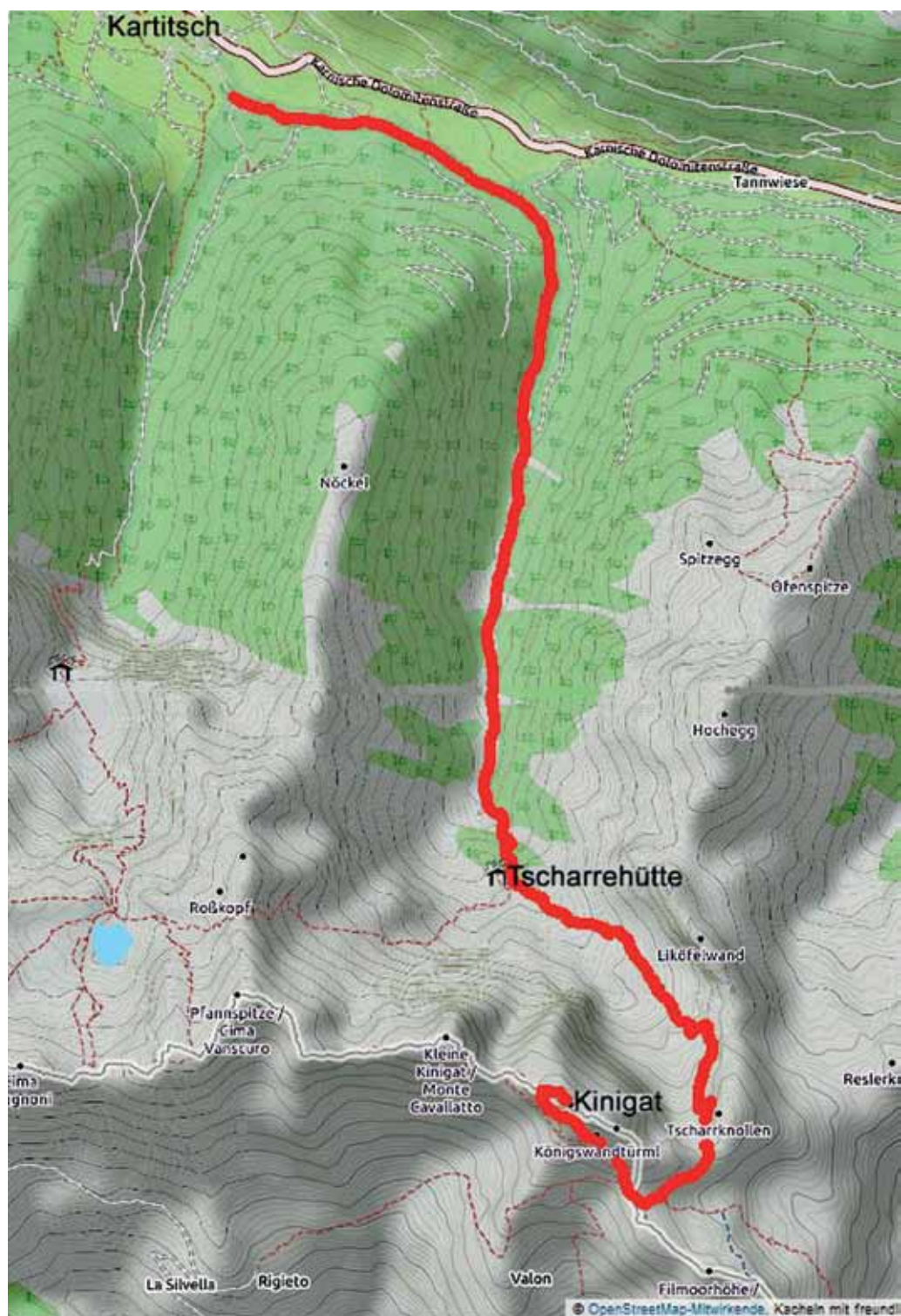
Bei dieser schweren Bergtour sind Trittsicherheit und an ausgesetzten Stellen Schwindelfreiheit erforderlich. Vom Ausgangspunkt bis zum Startplatz sind etwa 4 ½ Stunden Zeit einzuplanen und 1.320 Höhenmeter zurückzulegen. Die Gesamtstrecke beträgt ca. 9,7 km.

Für den Start mit dem Gleitschirm ist Nordwind ideal, möglich ist ein Start auch bei leichtem Nordost- oder Nordwestwind. Der Startplatz, ein teils grob-lockiges Geröllfeld unterhalb des Gipfelkreuzes, ist aufgrund dieser Beschaffenheit durchaus anspruchsvoll.

Geeignete Landemöglichkeiten findet man entlang der B 111 vor dem Ortseingang Kartitsch.

Nach Möglichkeit wählen wir eine gemähte Wiese aus der Luft aus.

Zu Fuß geht es dann zurück zum Hotel Waldruhe und weiter zum Parkplatz.



*Karte Große Kinigat*

## 9.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fährt man Richtung Lienz und biegt in Tassenbach ins Gailtal nach Kartitsch ab.

Nach dem Ortseingang in Kartitsch zweigt die erste Straße nach rechts zum Geschäft ADEG ab und führt weiter zum Hotel Waldruhe, dem Ausgangspunkt unserer Tour. Hier fällt uns das markante Kreuz mit den gelben Wegweisern schon ins Auge.

Trotzdem folgen wir der geteerten Straße noch einige Meter weiter in den Wald bis zum Sportzentrum von Kartitsch, wo sich ausreichende Parkmöglichkeiten befinden.

Zu Fuß gehen wir zu dem Wegkreuz mit den gelben Wegweisern zurück.

## 9.3 Aufstieg zum Gipfel

Auf dem Wegweiser entdecken wir den Weg mit der Nummer 465, der uns durch das Erschbaumertal in Richtung der Filmoor-Standschützenhütte führen wird.



*Unser Weg Nr. 465 und später Nr. 403*

Zunächst geht es gemächlich aufwärts oder bergauf durch das Erschbaumer Tal. Vor der ersten Steilstufe geht der Forstweg in einen Steig über, der auch sofort an „steigt“.

Mit dem Erreichen der Tscharr Hütte haben wir dann diese erste Steilstufe hinter bzw. unter uns. Die Hütte ist nicht bewirtschaftet und dient lediglich als Notunterstand, wie man auf dem Foto leicht erkennt. Unsere Route ändert ab hier ihre Nummer in 403 und bald zweigt nach rechts der Zugang zu einem – anspruchsvollen – Klettersteig ab.

Rechts über uns begleitet uns ab jetzt die gewaltige Nordwand des Kinigat-Massivs. Zu unser Linken erkennen wir die Liköfelwand. Wir nehmen den markierten Weg, der uns in Serpentinaen hinauf bis zum 2.406 m hohen Hintersattel führt. Hier eröffnet sich für uns zum ersten Mal der Blick auf die Filmoor Standschützenhütte.



***Die Filmoor Standschützenhütte***

Die nächsten 15 Minuten können wir überlegen, ob wir zu der Filmoor Standschützenhütte hinabsteigen, oder ob wir unmittelbar weiter Richtung Gipfel marschieren.

Heute entscheiden wir uns für den Gipfel, da wir die guten Bedingungen ausnutzen wollen.

Wir erreichen dann den Filmoor Sattel und folgen der Ausschilderung zur Großen Kinigat.

Vor uns, halbrechts, können wir schon die markante Rampe an der Großen Kinigat erkennen. Über diese wollen wir zum Gipfelblock. Dazu wählen wir den rechten Pfad durch das Schotterfeld.



### ***Die Rampe unmittelbar vor dem Gipfel***

Ob wir die richtige Spur gefunden haben, merken wir schon kurze Zeit später. Sollten wir die Erinnerungstafel an Walther Schaumann passieren, befinden wir uns zwar auf dem Karnischen Höhenweg, allerdings ist dies nicht der direkte Weg zum Gipfel.

Oberst Prof. Walther Schaumann, Obmann der „Dolomitenfreunde“, Buchautor und begeisterter Kenner der Karnischen Alpen, hat sich über viele Jahre hinweg mit großem persönlichen Einsatz für eine Revitalisierung des Karnischen Höhenweges engagiert.

Doch wer kehrt schon gerne um. Uns bleiben zwei Möglichkeiten, unseren kleinen Fehler zu korrigieren. Bereits nach wenigen Metern können wir das Felsgeröll queren und gelangen so zu dem Aufstieg zur Rampe.

Als zweite Möglichkeit bleibt uns der Aufstieg über einen kurzen Klettersteig zum Gipfelkreuz. Wir folgen dem Weg im Schotterfeld dazu noch etwa 15 Minuten und biegen an dem Wegweiser zum Klettersteig dann rechts ab. Es sollte selbstverständlich sein, den Klettersteig nur bei guten Bedingungen und mit entsprechender Ausrüstung zu begehen.



### *Klettersteig zum Gipfel*

Wir empfehlen daher den durchaus ausgesetzten Aufstieg über die Rampe, der auch mit einem Drahtseil gesichert ist und bei Nässe auf dem von vielen Profilsohlen polierten Fels höchste Aufmerksamkeit erfordert.

Wie es aussieht, wenn wir uns nach der Überwindung des Klettersteiges über Schneefelder dem Gipfelkreuz nähern, zeigt das Schneebild, welches im Juni entstand.

In der Gipfelregion liegen häufig im Juni und Juli noch erhebliche Schneemengen. Im September kann es schon wieder Neuschnee geben.

Bei dieser Tour sollte man darauf vorbereitet sein, am Startplatz noch Schnee oder Schneereste anzutreffen.

Doch zurück zu unserem Weg über die Rampe. Nachdem wir diese passiert haben, heißt es für uns, scharf nach rechts abbiegen. Wir können jetzt das imposante Gipfelkreuz erkennen und freuen uns auf eine Pause am Gipfel, um den Rundumblick genießen zu können.



*Der Weg zum Gipfel*



*Am Gipfelkreuz der Großen Kinigat*

„Nie wieder Krieg“ ist die wichtigste Aussage der großen Bronzeplatte, die das prächtige Gipfelkreuz trägt, welches im Juli 1979 bei der Aufrichtung den Namen „Europakreuz“ bekam.

Sonnenaufgang über dem Wolkenmeer, am liebsten würde man sich kopf- über in dieses Meer stürzen.



*Wolkenmeer an der Großen Kinigat*

## 9.4 Startplatz und Flug

Die Startplätze liegen unterhalb des Gipfelkreuzes mit Blick auf das Ersch-  
baumer Tal.

Wir suchen uns für die Gleitschirme die zur Windrichtung Nord passenden  
Startplätze. Es ist hier möglich, mehrere Schirme gleichzeitig auszulegen.



***Startplatz an der Großen Kinigat***

Die steinige Beschaffenheit des Startplatzes erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit. Die Leinen kontrollieren wir mehrfach, um Beschädigungen durch die scharfkantigen Felsen zu vermeiden. Der Wind sollte von vorne kommen und nicht zu stark wehen.

Dann geht es los und wir fliegen von den Felsen weg Richtung Erschbaurer Tal.



***Start mit dem Advance PI 3***

Den Aufstiegsweg können wir aus der Luft zum Teil erkennen. Rechts von uns sehen wir – wie schon beim Aufstieg – mit der Liköfelwand eine markante Felsformation, an der wir – nun – vorbei fliegen. Am Ende des Tales erkennen wir die ersten Häuser, die wir als Flugrichtung anvisieren.



***Blick in das Erschbaumer Tal mit rechts der Liköfelwand***

Erfordert im Sommer der felsige Untergrund beim Start unsere ganze Aufmerksamkeit, ist der Start im Winter mit Tourenski ein Genuss.



***Winterstart an der Großen Kinigat***

Wir landen auf einer der gemähten Wiesen in Kartitsch. Wer morgens früh aufsteht, kann am Nachmittag die Sonne im Tal bei heißer Schokolade und Waffeln in Bea's naturBAR genießen, bevor es zu Fuß zurück zum Auto geht.



*Bea in der naturBAR, ehemals Café Neuwirt*

Das wahre Leben beginnt in den Bergen.

## 10 Strickberg (2.553 m)

Von Sillian Bahnhof fährt man mit dem Zug bis nach Vierschach in Südtirol. Ausgangspunkt der Tour ist also der Bahnhof in Vierschach.

Landeplatz der Flugschule Blue Sky in Sillian neben der Talstation der Seilbahn.

Zu Fuß zurück zum Bahnhof in Sillian.

### 10.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Strickberg führt uns einige Kilometer über die Grenze nach Südtirol. Wir haben eine sehr schöne und technisch leichte Bergwanderung vor uns, die allerdings wegen der Länge höhere Anforderungen an die Kondition stellt und daher insgesamt als mittelschwer eingestuft wird.

Aufgrund der Höhe unseres Startplatzes (ca. 2.500 m – 2.300 m) ist der Landeplatz in Sillian (1.100 m) unter normalen Bedingungen im Gleitflug zu erreichen.

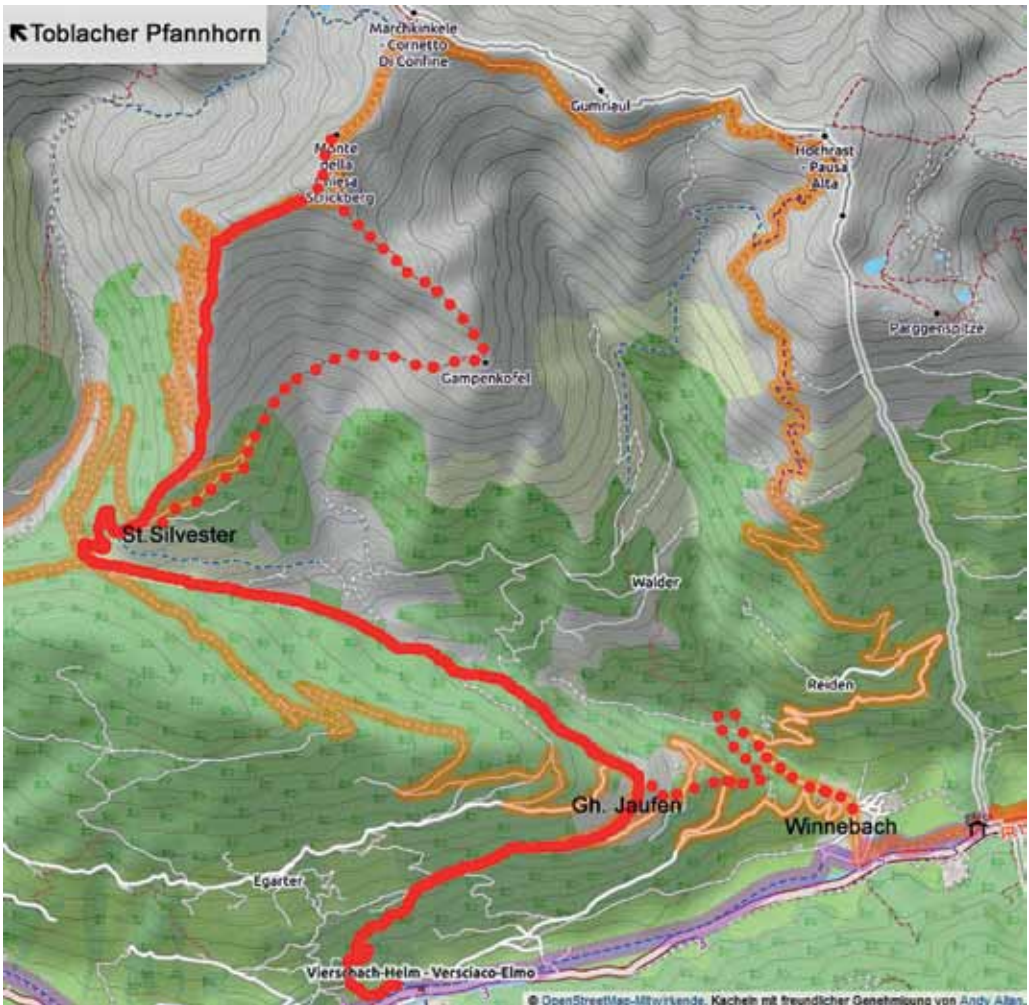
Die beste Startrichtung ist Süd, aber auch bei leichtem Ost- oder Westwind kann vom Strickberg aus gestartet werden.

Sollte der Wind zu stark blasen, bietet der vorgelagerte Gampenkofel (2.298 m) mit seinen grasbewachsenen Flanken mehrere gut geeignete Startmöglichkeiten.

Bis zum Gipfel des Strickbergs sind vom Ausgangspunkt Bahnhof 1.450 Höhenmeter auf einer Strecke von 10 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir mindestens 4 Stunden für den Aufstieg einplanen.

Ziellandeplatz ist die Landewiese der Flugschule Blue Sky neben der Talstation der Thurntaler-Seilbahn. Sollte dieser Landeplatz bei stärkerem Ostwind nicht erreichbar sein, so bieten sich einige Wiesen zwischen Arnbach und Sillian als Notlandeplätze an. Dieser Bereich wird aber immer mehr als Geschäfts- und Gewerbegebiet genutzt, das Ortszentrum von Sillian ist zugebaut, deshalb darf man die Entscheidung für einen Notlandeplatz nicht zu spät treffen.



*Karte Strickberg über Vierschach*

## 10.2 Weg zum Ausgangspunkt

Wir fahren mit dem Zug ab Sillian Bahnhof zwei Haltepunkte nach Vierschach-Helm. Die Züge fahren (derzeit) im Stundentakt jeweils zur halben Stunde ab Sillian mit einer Fahrtzeit von 8 Minuten bis zum relativ neuen Bahnhof an der Seilbahnstation.

### 10.3 Aufstieg zum Gipfel

Wir verlassen den Bahnhof über die Fußgängerbrücke und laufen einige Schritte über den Parkplatzbereich Richtung Westen, also weiter in Fahrtrichtung des Zuges. Auf der Jaufenstraße unterqueren wir die Pustertaler Staatsstraße SS 49 sowie das Bahngleis und erreichen dann die Abzweigung nach scharf links auf den Wanderweg mit den Kennzeichnungen Nr. 5 und Nr. 26. Ein Münzwurf bringt nach 350 m zunächst die Entscheidung für die Nr. 5, aber nach einem weiteren Kilometer die Wahl der Nr. 26. Bald kommt dann von rechts aus Winnebach – eine mögliche Alternative als Startpunkt – der Weg Nr. 14 dazu. Dem gleichmäßig im Wald ansteigenden Forstweg folgen wir bis zur Silvesterkappelle (ca. 1.885 m). Hier haben wir schon etwa die Hälfte unserer heutigen Aufstiegshöhe (750 Hm von 1.450 Hm) zurückgelegt.

Der zweite Teil unserer Tour bekommt jetzt bald einen anderen Charakter, der Weg verläuft über den weitgehend baumlosen Rücken, den der Strickberg nach Süden entsendet. Direkt durch die Wiesen dieses Rückens steigt ein recht steiler Bergpfad; im linken, also westlichen Hang verläuft eine Militärstraße aus der „Zwischenkriegszeit“ mit recht gleichmäßiger Steigung. Wir wechseln zwischen beiden Wegen, die sich mehrfach berühren, um eine für uns angenehme variable Belastung zu erreichen.

Schließlich wird der Weg flacher, wir gehen in einem weiten Linksbogen zunächst noch einige Minuten um den Gipfelbereich herum, erkennen etwa 1 km vor uns schon einen alten Bunker beim Marchkinkele (2.545 m), zu dem die Militärstraße führt. Wir steigen nun nach links Richtung Gipfelkreuz des Strickbergs (2.553 m, Monte della Chiesa) auf.



**Am Gipfelkreuz des Strickbergs mit der obligatorischen mobilen Windfahne**

Endlich können wir den freien Blick nach Süden in die Sextner Dolomiten genießen.



***Blick in das Innerfeldtal bis zu den Drei Zinnen, teils verdeckt von der Dreischusterspitze***

#### **10.4 Startplatz und Flug**

Vom Gipfelkreuz steigen wir zunächst wieder einige Meter ab, denn wir befinden uns hier auf einer sehr flachen Kuppe, fast auf einem Plateau. Je nach Windrichtung – von Südwest bis Südost – suchen wir uns deshalb einen geeigneten Startplatz am Rande dieses Bereiches.

Bei stärkerem Wind ist es angeraten, Richtung Südosten zum Gampenkofel (2.298 m) abzustei­gen. Auf dem breiten Rücken, der in der Abbildung und auf der Karte wegen der Höhenlinien recht gut erkennbar ist, bieten sich dann über ca. 200 Höhenmeter mehrere Möglichkeiten, etwa in südwestlicher Richtung zu starten.



***Berg­rück­en des Gampenkofels vor dem Helm und kurz nach dem Start über der Grenzstation***

Unser Flügel trägt uns zunächst entlang der Bergflanke über dem Silvestertal mit der Grenzstation unter dem Helmgipfel als angepeiltes Zwischenziel. Den Grenzübergang erkennt man leicht insbesondere an dem großen Holzlager auf der österreichischen Seite.

Abhängig von den Windverhältnissen fliegen wir anschließend entweder nahe am Berg, also am Thurntaler-Hang entlang, oder mehr in Talmitte des Pustertals Richtung Flugschul-Landeplatz hinter Sillian in etwa 8 km Entfernung.



***Über dem Pustertal: Zwischen Lienzer Dolomiten und Karnischem Kamm das Tiroler Gailtal***

Sollte der Gegenwind (Ostwind) zu stark werden, findet man zwischen Arnbach und Sillian genügend Wiesen für eine Außenlandung (s. o.). Ansonsten erreicht man bei einem Höhenunterschied von 1.200 m – 1.450 m Sillian schon in Höhe der Startwiese „Stalpen“ und damit auch den Ziel-Landeplatz.



*Im Anflug auf Sillian, links Startplatz Stalpen*



*Landeplatz in Sillian*

## 11 Spitzköfele (2.314 m)

Von Sillian über Kartitsch nach Obertilliach.

Parkplatz an der Seilbahnstation Golzentipp in Obertilliach. Hier Ausgangspunkt der Tour.

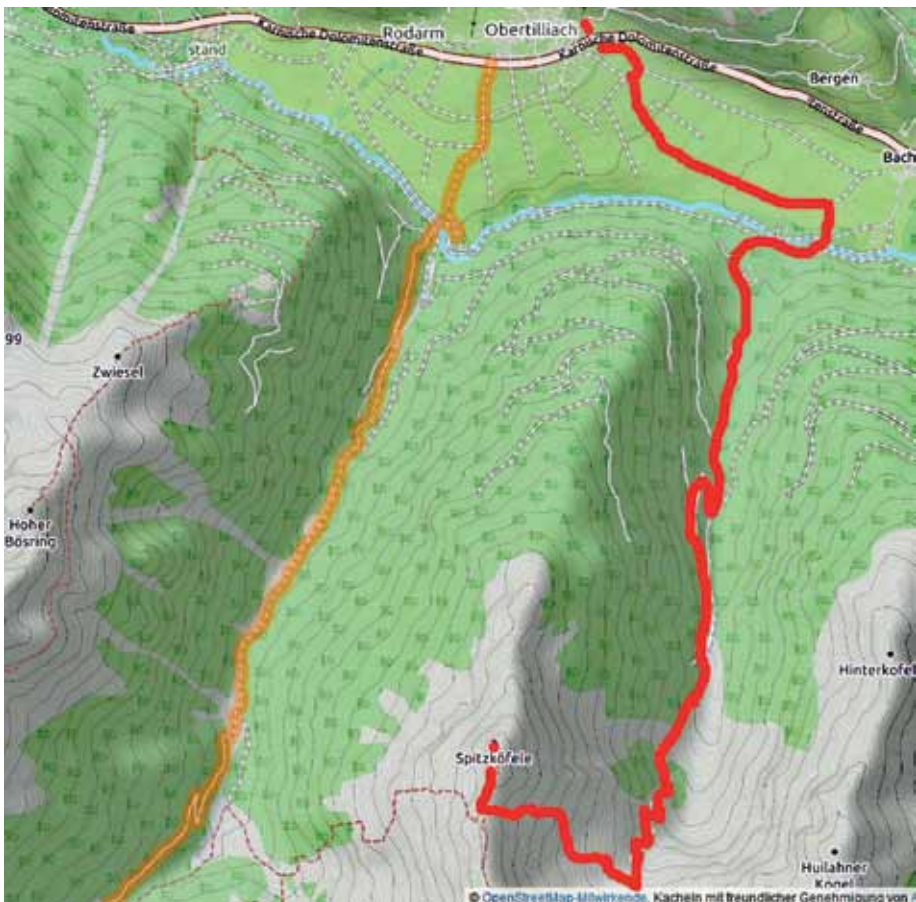
Landeplatz in Obertilliach.

Zu Fuß zurück zum Parkplatz an der Seilbahnstation.

### 11.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Spitzköfele ist eine mittelschwere Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Die grasbewachsene Bergflanke unterhalb des Gipfelkreuzes eignet sich bei Ostwind als Startplatz.



*Karte Spitzköfele*

Bis zum Startplatz sind vom Ausgangspunkt etwa 1.000 Höhenmeter und eine Strecke von ca. 9 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 4 Stunden am Ziel angekommen sein.

Der Landeplatz befindet sich südlich von Obertilliach und ist durch einen Windsack gut zu erkennen. Abhängig von den Wetterbedingungen bieten sich die Wiesen um Obertilliach als Not-Landeplätze an.

Vom Landeplatz geht man zu Fuß auf geteerten Fahrwegen durch die Wiesenlandschaft zurück zur Talstation der Seilbahn.

## 11.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir Richtung Lienz und biegen in Tassenbach ins Gailtal nach Kartitsch ab.

Wir durchqueren den Ort. Nach dem Ortsausgang von Kartitsch gelangen wir an den Kartitscher Sattel und folgen dem Straßenverlauf nach Obertilliach. Wir durchfahren den Ort und biegen am Ortsende nach links zum Parkplatz an der Talstation der Seilbahn Golzentipp ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da Obertilliach mehrere Haltestellen besitzt. Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol kostenfrei genutzt werden.

## 11.3 Aufstieg zum Gipfel

Von Obertilliach aus gesehen bilden das Spitzköfele (links) und der Hohe Bösring (rechts) wie zwei Türme die Eingangspforte zur Porze, die als Felsmassiv am Ende des Obertilliacher Tales liegt.

Unser für heute geplantes Ziel, das Spitzköfele in Obertilliach, haben wir uns bereits am Vortag von der gegenüberliegenden Seite angeschaut.

In der Mitte oberhalb des roten und des blauen Gleitschirmes erkennt man die grasbewachsenen Flächen an der linken, ostwärtigen Seite des Spitzköfeles. Diese sollten für uns optimale Startplätze sein.



***Blick auf das Spitzköfele, Wiesenlandschaft und Sägewerk***

Nach dem Erreichen des Parkplatzes an der Seilbahn Obertilliach geht es zu Fuß weiter. Wir gehen bis zur Straße zurück und biegen dann für 50 m nach links ab. Der erste Weg, der nach rechts abbiegt, führt uns durch die Wiesen nach Bergen, wo wir das Sägewerk bereits im Blick haben.

Wir folgen der Ausschilderung zum Spitzköfele, vorbei an dem holzverarbeitenden Betrieb überqueren wir die Gail und gelangen auf einen gut ausgebauten Forstweg.

Mit Beginn des Waldes fällt uns das Kreuz ins Auge.

Wir nutzen die Sitzgelegenheit für eine kurze Trinkpause, denn ab jetzt geht es nur noch bergauf.

Genau gegenüber entnehmen wir der Ausschilderung, dass wir in 2 ½ Stunden auf dem Spitzköfele stehen könnten, wenn wir den Weg Nr. 460 und später den Weg Nr. 19 wählen.

Wir folgen nun der Forststraße und ignorieren links und rechts abzweigende Wege so lange, bis uns ein Schild auf eine Abkürzung zu unserem Ziel hinweist. Hier verlassen wir den Forstweg und nutzen die Abkürzung.



**Gedenkkreuz und Wegweiser**

Nachdem wir den Wald verlassen haben, öffnet sich das Rollertal und gibt den Blick auf die Bödenalpe frei.

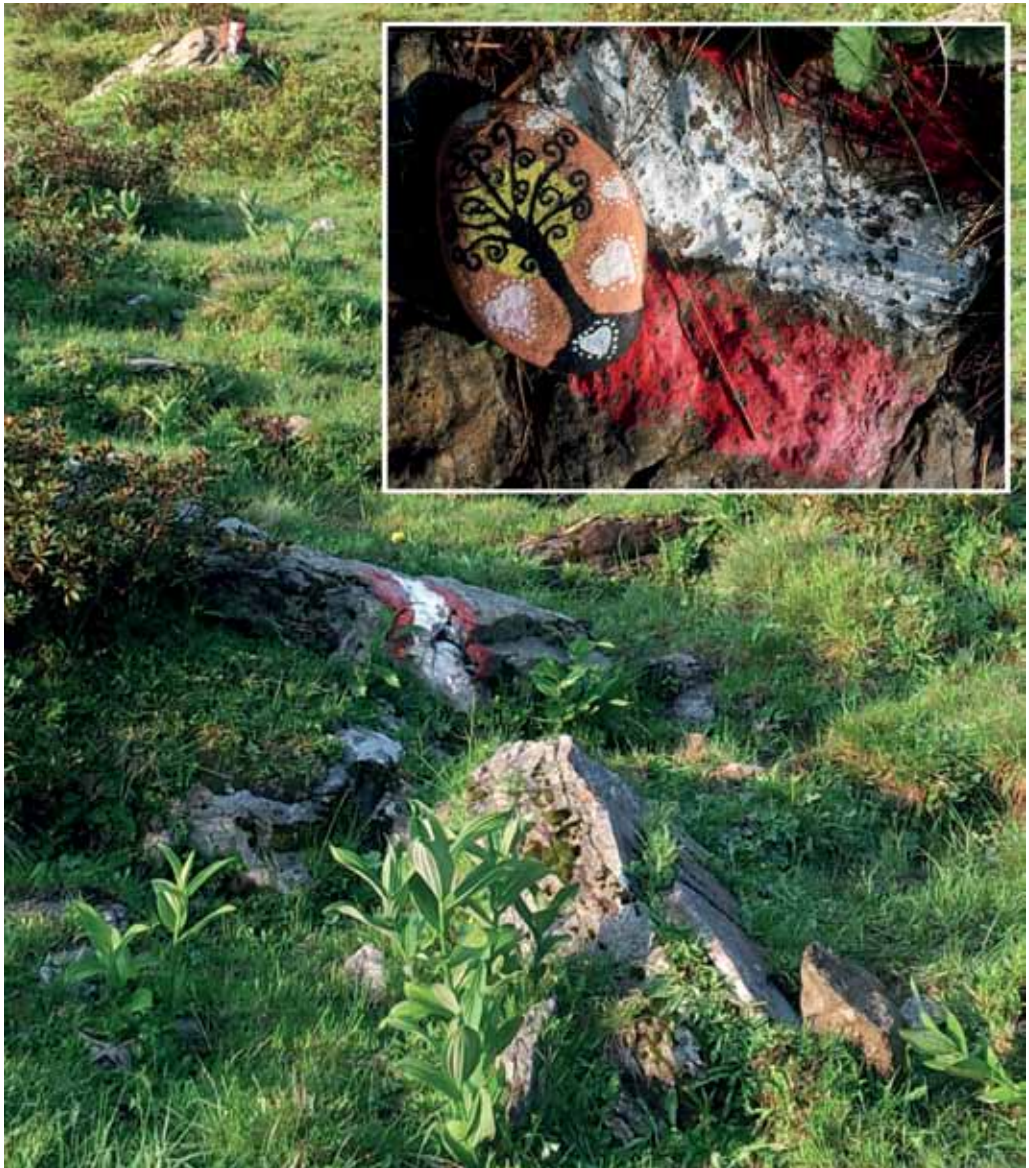
Rechter Hand sehen wir die Almhütte bzw. das Almhaus mit Stallungen. Die Bewohner der Stallungen werden für die nächste Zeit unsere Begleiter sein.

Einige Minuten später verlassen wir das Tal und nehmen rechts den leicht ansteigenden Weg, der für uns mit „Spitzköfele“ ausgeschildert ist. Jetzt geht es etwas steiler bergauf.

Dem aufmerksamen Beobachter entgeht nicht, dass sich unser „Ziel-Gipfelkreuz“ schon sehen lässt, bevor es sich dann wieder im Verborgenen befindet.

Der nächste Wegweiser ist für uns wichtig, da sich hier die Wege trennen und wir nach rechts in Richtung des zuvor gesehenen Gipfelkreuzes abbiegen müssen. Fortan wandern wir auf einem schmalen Steig weiter aufwärts, der vor allem auch von den dort weidenden Kühen genutzt wird.

Die auf die Felsen aufgemalten rot-weiß-roten Zeichen lotsen uns über diesen Abschnitt, der uns den Schweiß auf die Stirn treibt. Etwas Ablenkung bietet ein kunstvoll gestalter Stein, der eines dieser Zeichen besonders erscheinen lässt.



***Steig mit kunstvoll gestaltetem Stein als Wegweiser***

Da wir in diesen frühen Morgenstunden die einzigen Menschen in der Region sind, können wir sogar mehrere Gämsen beobachten.

Unsere Mühen werden endlich mit einem Wegweiser belohnt, nach dem es nur noch 15 min bis zum Gipfel sind.



### ***Grat zum Gipfelkreuz***

Auf diesem letzten Abschnitt haben wir das Gipfelkreuz zwar fest im Blick, allerdings beobachten wir auch die Grasflächen rechts des Weges und halten nach einem für uns geeigneten Startplatz Ausschau.

Am Gipfelkreuz angelangt machen wir einige Minuten Pause und genießen den traumhaften Rundumblick.



### ***Gipfelkreuz Spitzköfeler mit Porze sowie Obertilliach und Golzentipp***

Sonnenaufgang im Osten, die Porzehütte mit Porze hinter uns, im Westen die Große Kinigat und vor uns Obertilliach, welches noch in Wolken gehüllt ist.

## 11.4 Startplatz und Flug

Wir warten, bis wir ein Loch in den Wolken finden, welches uns einen sicheren Flug erlauben wird. Die Zeit nutzen wir, um unsere Schirme auszulegen und uns für den Flug vorzubereiten.



*Auslegen des Gleitschirmes*

Der Abschied vom Gipfelkreuz fällt leicht, weil wir einen wunderschönen Flug haben werden.

Dann ist es soweit: Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein!

Ein kurzer Kreis wird geflogen, um noch einmal einen Blick auf den Startplatz werfen zu können.

Nun gilt unsere Aufmerksamkeit den einzelnen Wolkenfetzen, die durch die Sonnenkraft aufsteigen und an uns vorbeiziehen.

Nach einem ruhigen Flug bereiten wir uns auf die Landung in den Wiesen von Obertilliach vor.

Beim Anflug auf Obertilliach beschäftigt uns die Frage, wo wir unser ersehntes Frühstück finden werden, denn das heutige Vorhaben ist mit der Landung noch nicht beendet. Im Aparthotel Monte in Kartitsch wartet auf uns bereits



***Startplatz Gipfelkreuz Spitzköfele und Anflug Obertilliach***



***Die Wiesen um Obertilliach***

Bea's Bergsteigerfrühstück, welches je nach Wunsch noch mit allen möglichen „Eier-Variationen“ ergänzt wird.

Zufrieden genießen wir den Rest des Tages, denn wer morgens früh ist, hat einfach mehr vom Tag.

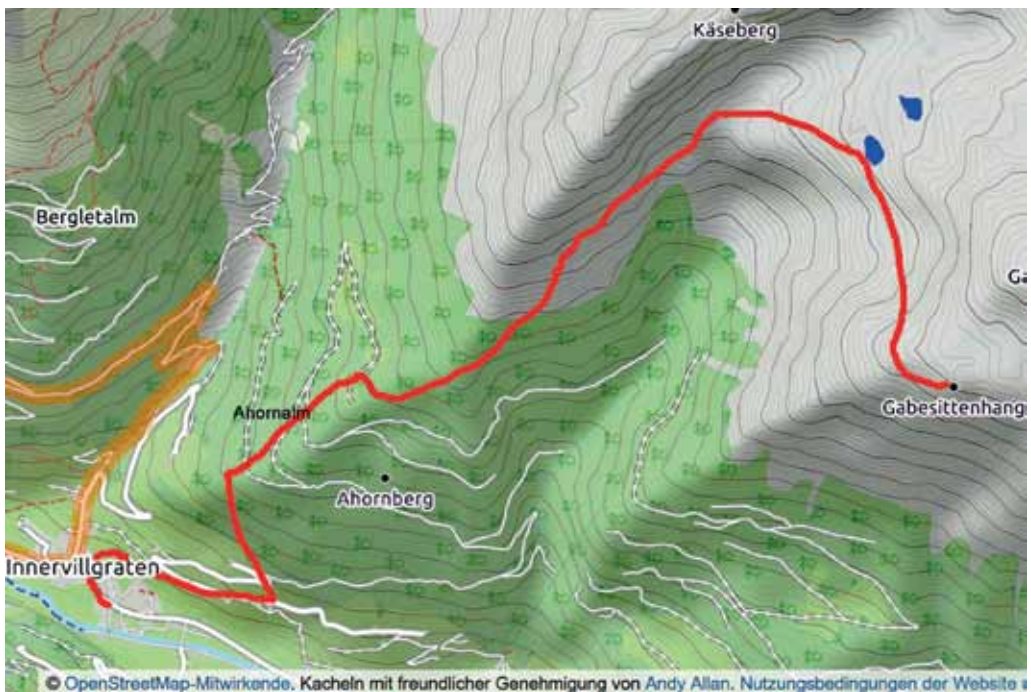
## 12 Gabesittenhang (2.525 m)

Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Innervillgraten. Ausgangspunkt der Tour ist der Parkplatz am Gemeindeamt. Landeplatz in Innervillgraten an den Rasenflächen im Umfeld der Kirche. Zu Fuß wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### 12.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Gabesittenhang ist eine sehr schöne und mittelschwere Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Der Weg ist gut beschrieben und ausgeschildert. Es ist nahezu unmöglich, sich zu verlaufen.



**Karte Gabesittenhang**

Vom Gabesittenhang sind Starts Richtung Osten, Süden und Westen möglich. Steigt man die wenigen Meter bis zum Gabesitten (2.665 m) hinauf, kann auch nach Norden gestartet werden. Bis zum Startplatz für Ostwind sind vom

Ausgangspunkt 1.130 Höhenmeter und eine Strecke von 5,2 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in etwa 3 Stunden den Oststartplatz erreicht haben. Bei längerer Pause am See erhöht sich die Zeit entsprechend. Der Weg zu den übrigen Startplätzen variiert etwas.

Landeplätze bieten sich in der Umgebung der Kirche oder auf den Wiesen am Ortsrand von Innervillgraten an.

## 12.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir auf der B 100 in Richtung Lienz. Bereits am Sporthotel Sillian biegen wir nach links ins Villgratental ab und fahren durch Außervillgraten, bis wir schließlich Innervillgraten erreicht haben.

Kurz vor der Kirche biegen wir von der Straße nach rechts Richtung Parkplatz am Gemeindeamt ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da es in Innervillgraten an der Kirche eine Bushaltestelle gibt.

## 12.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Ausgangspunkt der Tour am Parkplatz beim Gemeindeamt in Innervillgraten folgen wir dem gelben Wegweiser Richtung Gabesitten, Kessetaler See und Ahornalm.



*Blick auf Innervillgraten*

Anfangs geht es einige Meter der asphaltierten Straße entlang, bis wir dann bei einem weiteren Wegweiser auf einen Steig abbiegen, der sich zunächst durch den Wald schlängelt. Von Beginn an geht es richtig zur Sache, knackig bergauf ohne Warmlaufphase.

Dem Steig mit der Nummer 21 folgen wir bis zur Ahornalm, die sich auf 1.922 m Höhe befindet.



### ***Zwischenziel Ahornalm mit Blick zum Grumauerberg***

Hier legen wir eine kurze Trinkpause ein. Von der Ahornalm haben wir einen schönen Ausblick auf den Grumauerberg (2.670 m).

Wir bleiben auf dem Steig Richtung Kesselaler Seen. Durch die verschiedenen Rechtschreibvarianten bei den Ortsangaben sollten wir uns nicht irritieren lassen. Im Villgratental stört es auch keinen.

In dem Lärchenwald sind Kühe, die ebenfalls den Steig nutzen, unsere einzigen Wegbegleiter oder Wegversperrer.



### ***Aufstieg an der Flanke des Kesseberges***

Böse Zungen wollten das Bild mit „Kuh und Ochsen“ untertiteln.

Mit Verlassen des Waldes erkennen wir links von uns die langgezogene Flanke des Kesseberges. Für uns heißt es jetzt, mit moderater Steigung weiter bergauf in der Sonne zu marschieren.

Die Querung eines kleinen Wasserfalles verschafft uns eine angenehme Kühlung, bevor es über Wiesenflächen weiter bis zum Kesselaler See geht.



*Querung am kleinen Wasserfall*

Nach wenigen Minuten können wir das Wasser des Sees bereits riechen und kurz darauf auch erblicken. Am unteren der beiden Seen machen wir eine Verschnaufpause. Dort schenkt uns das Spiegelbild an der Wasseroberfläche den doppelten Genuss der Berglandschaft.



### *Am unteren Kesselaler See*

Unser Weg führt uns an dem See vorbei in Richtung des gegenüberliegenden Hanges, der Flanke des Gabesittenhanges. Der ausgetretene Pfad ist gut zu erkennen und zusätzlich mit den rot-weiß-roten Markierungen im Fels versehen.

Noch einmal heißt es aufwärts steigen, das Gipfelkreuz mittlerweile in Greifweite vor uns.



### ***Der letzte Anstieg zum Gipfelkreuz***

Dann haben wir es geschafft. Erst legen wir unsere Wendegurtzeuge und dann uns selbst am Gipfelkreuz ab.

Die Pause haben wir uns redlich verdient, ebenso den grandiosen Ausblick ins Tiroler Gailtal, auf den Karnischen Kamm, in die Dolomiten und und und.

Auf dem Weg zum Gipfelkreuz, das auf einer Bergschulter steht, sind wir an möglichen Startplätzen für die Windrichtungen West und Süd vorbeigekommen. Etwas oberhalb des Gipfelkreuzes pausieren wir am grasbewachsenen Oststartplatz. Ein letzter Blick auf den Tessenberg, dann schließen wir für die nächsten Minuten die Augen und genießen die Ruhe und Einsamkeit der Bergwelt.

Bevor wir aber anfangen, vom Fliegen zu träumen, beginnen wir in der Realität, uns auf den Start vorzubereiten.



*Am Gipfelkreuz des Gabesittenhanges*

## 12.4 Startplatz und Flug

Es ist möglich, unmittelbar am Gipfelkreuz zu starten. Dies sollte aber absoluten Profis vorbehalten bleiben.



***Mit dem Gleitschirm am Gipfelkreuz***

Wir haben uns für den schon erwähnten Startplatz etwas oberhalb des Gipfelkreuzes entschieden, wo mehrere Gleitschirme ausgelegt werden können.

Mit Blick nach Osten zum Tessenberg starten wir und können bereits wenig später aufdrehen. Irgendwann entscheiden wir uns, in Richtung Villgratental zu fliegen, den Gabesittenhang zu unserer Rechten.



*Start am Oststartplatz*



*Flugimpressionen*

Im Tal können wir vor uns bereits Innervillgraten mit dem markanten weißen Kirchturm erkennen, ebenso den rechts vor uns liegenden Grumauerberg, den wir bereits beim Aufstieg von der Ahornalm aus bewundern konnten.

Abhängig von Windstärke und -richtung suchen wir uns aus der Luft den geeigneten Landeplatz.



### *Landeplätze in der Nähe der Kirche*

Heute entscheiden wir uns für die Wiesenflächen unmittelbar hinter der Kirche.

Nach der Landung raffen wir die Schirme zusammen und packen am Rande der Wiese. Zu Fuß geht es dann zum Parkplatz oder erst noch ins Gasthaus Raiffeisen.

## 13 Großes Degenhorn (2.946m)

Ausgangspunkt ist die Jausenstation Unterstaller Alm im Villgratental.  
Vom Parkplatz erst Weg Nr. 326, dann Weg Nr. 19.  
Landeplatz an der Unterstaller Alm.

### 13.1 Die Tour im Überblick

Hochalpin und trotzdem für fast jeden geeignet! 7 Kilometer Länge und 1.260 Höhenmeter bis nahe an die 3.000er Grenze sind die eigentlichen Limits. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind nicht nur im Gipfelbereich erforderlich, sondern auch bei den Querungen von zwei Geröllfeldern. Bei diesem Vorhaben handelt es sich um eine schwere Bergtour, die Erfahrung beim Starten im hochalpinen Gelände voraussetzt. Bei schlechten Bedingungen sind zu den 4 Stunden Aufstieg nochmals 3 Stunden für den Abstieg einzuplanen.



**Karte Großes Degenhorn**

Der Start mit dem Gleitschirm, auf mittelsteilem erdigem Boden, ist bei 2 – 15 km/h Westwind ein Hochgenuss.

Die Unterstaller Alm liegt im Gleitwinkelbereich, auch Außenlandemöglichkeiten gibt es. Zu thermisch aktiven Zeiten ist bis in den Spätherbst Steigen garantiert. In den Felswänden oberhalb der Oberstaller Alm brütet regelmäßig ein Adler.

Gelandet wird am besten auf einer der großen Wiesen unterhalb der urig-heimeligen Jausenstation Unterstaller Alm zwischen dem Bachlauf und der Straße.



*Unterstaller Alm mit Landewiese*

## 13.2 Weg zum Ausgangspunkt

An der Gemeindegrenze Sillian – Heinfels, Nähe Thurntaler Talstation, biegen wir von der B 100 genau nach Norden in das Villgratental ab. Über Außer-villgraten und dann Innervillgraten gelangen wir 2,5 km nördlich von Inner-villgraten zur Kreuzung Maxer. Dort halten wir uns rechts und fahren weiter Richtung Unterstaller Alm. Direkt neben der gleichnamigen Jausenstation gibt es einen gering kostenpflichtigen Parkplatz. Die insgesamt gut 17 km lange Strecke lässt sich auch wunderbar mit dem Mountainbike bewältigen.

## 13.3 Aufstieg zum Gipfel

Von der Jausenstation Unterstaller Alm führt eine asphaltierte Straße kurvenreich zur Oberstaller Alm. Wir folgen der Ausschilderung dorthin, die Serpentina abkürzend, nahe Wildbach und Straße auf dem Steig Nummer 326. Dabei geht es zunächst nach Nordosten und dann nach Osten ins Arntal. Die Oberstaller Alm auf 1.880 m Höhe ist ein uraltes Hüttendorf mit Nichts. Strom, Internet. Wozu? Im Nichts ist mehr Platz!



*Die Oberstaller Alm*

Die Oberstaller Alm ist bei Urlaubern sehr beliebt. Die kleinen Häuser kann man mieten.

Wir folgen dem Weg weiter in Richtung Osten zur Arntaler Lenke.



*Der Weg zur Arntaler Lenke*

Die Steinmauern, die den taleinwärts führenden Fahrweg immer wieder säumen, gefallen nicht nur uns, sondern auch den Kreuzottern. Die Einheimischen nennen sie Beißwürmer. Um einen „Wurm“ bzw. eine „Otter“ zu sehen, trödeln wir zu wenig, denn der Weg steigt zunächst nur leicht an.

Auf ca. 2.130 m Seehöhe verlassen wir, in Gehrichtung links, den Fahrweg, der weiter Richtung Arntaler Lenke führt.



***Hier Richtung Degenhorn abzweigen***

Die Stelle mit Gatter und Steinmauer ist gut beschildert. Degenhorn Nr. 19 lesen wir.

Wer will, kann die Strecke bis zu diesem Punkt auch mit dem Mountainbike zurücklegen und es in der Nähe der Steinmauer „parken“. Entlang des Weges Richtung Arntaler Lenke bieten sich hier Landemöglichkeiten, die allerdings etwas Erfahrung voraussetzen. Vor dem weiteren Aufstieg zu Fuß sollte der „Landeplatz“ daher in Augenschein genommen werden.

Einen ordentlichen Schluck aus der Wasserflasche, zwei Gänge zurückschalten, denn das rationale Ich meldet: „Noch gut 800 Höhenmeter“. Nochmal Schluck, nur diesmal ohne Wasser! Der wenig begangene Steig, mit Farbe auf den Steinen, im sonst Nichts, spürt unsere aufkommende Besorgtheit. Er ist aber sehr freundlich mit uns. Nur ganz selten bildet der Unter- mit dem Oberschenkel einen spitzen Winkel. Nicht einmal runterfallen könnte man irgendwo. Vormittags haben wir die Sonne während des gesamten Aufstieges direkt im Gesicht.



***Blick zurück bzw. in Flugrichtung***

Immer wieder mal den Gleitschirm auslegen und talauswärtsfliegen, das könnte man sehr wohl. Weiter geht's! Die grasigen Flächen werden immer kleiner und die steinigen Flächen immer größer. Wir sind am unmittelbaren Gipfelaufbau.

Es macht Spaß, stehen zu bleiben, zu schauen, wo es weitergeht, und den Weg zu finden.

Bei Nebel möchten wir hier aber nicht mehr unterwegs sein, der Steig ist kaum als solcher erkennbar. Die letzten Meter führen direkt von Süden zum Gipfel mit tibetischen Gebetsfahnen. Es sieht auch aus wie in Tibet. Ein unbewohntes Nichts.

Wir schauen auf ein Meer gefüllt mit Beruhigung. Hinter dem Kreuz blicken wir auf den Großvenediger.



*Kurz vorm Gipfel*



*Am Gipfelkreuz des Großen Degenhorns*

## 13.4 Startplatz und Flug

Wir sind überrascht, in dieser steinigen Höhe einen so schönen Startplatz zu finden. Er befindet sich auf der Westseite, wenige Meter unterhalb des Gipfelkreuzes. Der Untergrund ist aus Erde, mit losen kleinen Steinen, die sich bei Bedarf problemlos auf die Seite räumen lassen. Für einen Schirm ist ausreichend Platz.



***Startrichtung West. Das linke Tal wählen!***

Die Anlaufstrecke ist sehr lang, hindernisfrei und mittelsteil. Es ist auch bei Windstille sehr einfach, sicher abzuheben. Dass man bei Starkwind Gefahr läuft, unkontrolliert vom Gipfel in den Abgrund gerissen zu werden, sollte jedem bewusst sein. Es ist nachhaltiger, auf einen solchen Versuch zu verzichten. Ein Windfähnchen kann an der Seilverspannung des Gipfelkreuzes drapiert werden.

Bei Südwind kann wegen der Steine nur bedingt, mit entsprechender Geschicklichkeit, auf der Südseite des Gipfelbereichs gestartet werden. Geht man auf Nummer sicher, empfehlen wir, den Aufstiegsweg wieder abzustiegen, bis eine geeignete Stelle gefunden ist.

Ost- und Nordwind machen einen Start unmöglich.

Die Orientierung während des Fluges ist einfach. Nach dem Abheben wechseln wir bei Gelegenheit gleich auf die Südseite (in Startrichtung links) des in Ost – West – Richtung verlaufenden Berggrates, nördlich würden wir nämlich in das Defreggental gelangen. Das Arntal, entlang Storfenspitze, Weiße Spitze und Rote Spitze nach Westen talauswärts fliegend, ist es unmöglich, die Oberstaller und dann nach Süden abbiegend die Unterstaller Alm zu verfehlen. Augen und Herz auf der langen Flugstrecke öffnen und sich sattsehen am zahlreichen Nichts.

Die Landung bei der Unterstaller Alm gelingt am einfachsten auf der Wiese zwischen dem Weg und dem Bach südlich der Jausenstation. Schon beim Einstieg in die Tour hielten wir Ausschau nach Leitungen, die wir beim Landeanflug vielleicht übersehen könnten. Zu beachten sind einige Elektrozäune, die wie Telefonleitungen aussehen und zum Überqueren von Hindernissen sogar in 4 Meter Höhe über die asphaltierte Straße und die Wiesen südlich der Unterstaller Alm gespannt sind.

Sind wir mit dem Mountainbike unterwegs, erkennen wir aus der Luft die grüne Landefläche, die wir uns beim Anstieg bereits angesehen hatten.



***Landepplatz Mountainbike – Außenlandemöglichkeit***



### ***Am Landeplatz Mountainbike***

Dieser Landeplatz oberhalb der Oberstaller Alm kann auch genutzt werden, wenn wir von tiefer gelegenen Plätzen starten oder wir bei zu starkem Gegenwind nicht sicher sind, ob wir die Wiesen an der Unterstaller Alm erreichen.

Der Werbeslogan für das Villgratental lautet: „Kommen sie zu uns, wir haben Nichts!“

Trotzdem lohnt die Einkehr in der Unterstaller Alm, die über eine ausgezeichnete Speisekarte verfügt.



***Balkon der Unterstaller Alm und Wasserfall***

Bevor mit vollem Magen dann der Heimweg angetreten wird, bietet sich noch ein kurzer Abstecher zu Fuß zu der Aussichtsplattform am Klapfbach-Wasserfall an.

## 14 Dorfberg (2.115 m)

Von Sillian fährt man Richtung Lienz und biegt in Tassenbach rechts nach Kartitsch ab.

Kartitsch durchqueren und in Rauchenbach beim Klammerwirt parken.

Zu Fuß wenige Meter der Straße Richtung Obertilliach folgen und dann links zum Dorfberg abbiegen.

Landeplatz auf den Wiesen im Hochpustertal Nähe Tassenbach.

Mit dem Bus zurück zum Parkplatz.

### 14.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Dorfberg ist eine leichte Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Die Startmöglichkeiten am Gipfelkreuz eignen sich bei leichtem bis mäßigem Nordwind.



*Karte Dorfberg*

Bis zum Startplatz am Gipfelkreuz sind vom Ausgangspunkt 600 Höhenmeter und eine Strecke von 5,2 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 2 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Auch im Winter ist der Dorfberg ein lohnendes Ziel. Der Aufstieg kann dann sogar abgekürzt werden, indem man sich mit dem Skidoo von St. Oswald bis zur Höhenloipe fahren lässt.

Gelandet wird in den Wiesen des Pustertals, möglichst in der Nähe von Tassenbach. Von dort geht es mit dem Bus zurück zum Ausgangspunkt.

## 14.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir Richtung Lienz und biegen in Tassenbach rechts ins Gailtal nach Kartitsch ab.

Den Ort Kartitsch durchfahren wir auf der B 111 in Richtung Obertilliach und parken in Rauchenbach beim Klammerwirt. Der Straße nach Obertilliach folgen wir zu Fuß einige Meter, bis wir nach links abzweigen und dem gelben Wegweiser Nr. 12 zum Dorfberg folgen.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Bus zu erreichen, da es in Rauchenbach eine Bushaltestelle gibt. Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol kostenfrei genutzt werden.

## 14.3 Aufstieg zum Gipfel

Von Kartitsch führen mehrere Wege zum Gipfel des Dorfberges.

So gelangt man von St. Oswald ausgehend über den Gailtaler Höhenweg Nr. 229 zum Dorfberg.



*Aufstieg entlang der Mountainbike Strecke*

Auch der Weg Nr. 11, der als Mountainbike Strecke ausgewiesen wird, führt von St. Oswald zum Gipfel.

Im Winter kann man sich vom Skilift in St. Oswald aus mit dem Skidoo zur Loipe auf etwa 2.000 m bringen lassen und dort einen Teil der 13 km langen Höhenloipe zum Anstieg nutzen, die direkt am urigen Messner-Hittl vorbeiführt



### ***Höhenloipe und Messner-Hittl***

Wir gelangen dann auf dem Weg Nr. 229 über die Breitwiese zum Gipfel des Dorfberges.

Wer vom Ortskern Kartitsch den Weg Nr. 10 geht, kommt über Innerlerch und den Bannwald auf den Gailtaler Höhenweg und dann ebenfalls zum Dorfberg.

Außerhalb von Kartitsch gibt es in Richtung Obertilliach 2 weitere Möglichkeiten, wie man von der B 111 aus den Startplatz erreichen kann. Von Leiten führt der Weg Nr. 49 auf den Gailtaler Höhenweg, wo wir nach links abbiegen müssen.

Wir entscheiden uns jedoch für den kürzesten Aufstieg, der zwischen Rauchenbach und dem Kartitscher Sattel beginnt. Hier zweigt der Weg Nr. 12 von der B 111 ab und ist gut ausgeschildert.



### *Der Einstieg in den Anstieg*

Der gut ausgebaute Forstweg bringt uns zunächst in den Wald, wo es in weitläufigen Serpentina berg hoch geht.

Immer wieder gibt es auch fast ebene Passagen, die uns nicht irritieren sollten. Wir sind noch immer auf dem richtigen Weg zum Gipfel des Dorfberges. Die rot-weiß-roten Markierungen, teils mit der Nr. 12 versehen, sowie die gelben Hinweisschilder machen ein Verlaufen unmöglich. Die Sitzgelegenheit an der Almwiese lädt uns zu einer kurzen Pause ein.

Wir bleiben auf unserem Weg Nr. 12 und finden von Zeit zu Zeit immer wieder ein Hinweisschild.



***Almwiese***



***Breitwiesen***

Dem Forstweg folgen wir bis zur Baumgrenze. Der Wald lichtet sich und vor uns sehen wir die weiten Almenflächen, die so genannten Breitwiesen. Schmucke kleine Heuhütten zieren hier das Landschaftsbild.



### ***Letzter Anstieg zum Gipfel***

Kurz nach dem Verlassen des Waldes kommen wir an einem Unterstand vorbei und stoßen dann auf den Gailtaler Höhenweg Nr. 229. Wir biegen nach rechts ab und haben noch einen kurzen Anstieg vor uns, der uns sanft und unschwierig zum Gipfelkreuz führt.

Wer den Startplatz am Gipfelkreuz vorher erkunden möchte, kann dies auch mit dem Mountainbike tun.

Neben den bereits beschriebenen Varianten kommt noch eine weitere Möglichkeit hinzu. Vom Golzentipp in Obertilliach ist der Dorfberg ebenfalls über den Gailtaler Höhenweg zu erreichen, allerdings muss das Bike an einigen Stellen geschoben werden.

Erscheint uns der Himmel im Sommer bereits blau, wirkt die Farbe im Winter bei Schnee noch intensiver.



*Blick zurück über die Breitwiesen*



*Am Gipfelkreuz Sommer*



***Am Gipfelkreuz Winter***

Wir genießen den Ausblick vom Gipfelkreuz ins Hochpustertal, wo wir bei gutem Wetter bis nach Südtirol schauen können. Unmittelbar vor uns liegen die Startmöglichkeiten. Im Winter wie ein weißer Teppich, im Sommer mit Bodenbewuchs, der unsere Aufmerksamkeit beim Auslegen der Schirme erfordert.



***Blick ins Hochpustertal***

## 14.4 Startplatz und Flug

Die zur Windrichtung Nord passenden Startplätze befinden sich direkt unterhalb des Gipfelkreuzes. Zu beachten sind lediglich kleinere Tannen und der rechts vor uns liegende Rauchkofel.



***Startplatz, rechts Rauchkofel***

Nach dem Start nehmen wir Kurs auf das Hochpustertal und können an dem Rücken des langgezogenen Dorfberges sogar noch etwas Höhe gewinnen.

Aus der Luft orientieren wir uns für die Flugrichtung am Thurntaler und zum Landen am Stausee in Tassenbach.



### ***Flug ins Hochpustertal***

Die Wiesen sind im Hochpustertal groß genug, wir müssen beim Landen kein Risiko eingehen und laufen lieber noch ein paar Meter auf dem Radweg entlang der Drau, bis wir die Bushaltestelle am Bahnübergang in Tassenbach erreichen.

Wir nehmen ab hier den Regiobus nach Obertilliach, der uns wieder bis nach Rauchenbach zu unserem Ausgangspunkt bringt.

## 15 Steinrastl (2.184 m)

Von Sillian über Kartitsch nach Obertilliach.

Parkplatz an der Seilbahnstation Golzentipp in Obertilliach. Hier Ausgangspunkt der Tour.

Landeplatz in Obertilliach.

Zu Fuß zurück zum Parkplatz an der Seilbahnstation.

### 15.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Steinrastl ist eine leichte Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Das Steinrastl bietet Startmöglichkeiten nach Westen, Süden und Osten.



*Karte Steinrastl*

Bis zum höchsten Punkt des Steinrastls sind vom Ausgangspunkt 900 Höhenmeter und eine Strecke von 9,8 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 3 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Der Landeplatz befindet sich südlich von Obertilliach und ist durch einen Windsack gut zu erkennen.

Vom Landeplatz geht man zu Fuß auf geteerten Fahrwegen durch die Wiesenlandschaft zurück zur Talstation der Seilbahn.

## 15.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir Richtung Lienz und biegen in Tassenbach ins Gaital nach Kartitsch ab.

Wir durchqueren den Ort. Nach dem Ortsausgang von Kartitsch gelangen wir an den Kartitscher Sattel und folgen dem Straßenverlauf nach Obertilliach. Wir durchfahren den Ort und biegen am Ortsende nach links zum Parkplatz an der Talstation der Seilbahn Golzentipp ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da Obertilliach mehrere Haltestellen besitzt. Für Gäste, die im Tiroler Gaital oder im Lesachtal übernachten, ist die Nutzung der Buslinie kostenfrei.

## 15.3 Aufstieg zum Gipfel

Wer schon einmal in Obertilliach mit dem Gleitschirm gestartet ist, kennt den Ausblick Richtung Osten zum Steinrastl und zu der Wand des Eggenkofel. Kaum einer glaubt, dass von beiden Bergen das Fliegen möglich ist, doch genau das wollen wir heute tun.

Nach dem Erreichen des Parkplatzes an der Seilbahn Obertilliach geht es zu Fuß weiter. Wir gehen bis zur Bundesstraße zurück und biegen dann für 50 m nach links ab. Der erste Weg, der nach rechts abzweigt, führt uns durch die Wiesen nach Bergen.

Sobald wir den Ort erreichen, biegen wir nicht nach rechts zum auffälligen Sägewerk ab, sondern gehen nach links, überqueren die Hauptstraße und gehen danach weiter gerade aus.

Nach einigen Metern gilt es, einen wichtigen Wegweiser zu beachten. Obwohl wir zum Steinrastl wollen, folgen wir nicht der dorthin und zum Eggenkofel ausgeschilderten Route, sondern wir wandern geradeaus auf einer guten Forststraße, die uns nach einigen Minuten den Blick auf die beein-

druckende Felswand des Eggenkofels freigibt. Der Gärberbach ist einige Zeit unser Begleiter.



***Auf dem Forstweg mit Blick zum Eggenkofel***

Weiter geht es bis zum Ochsengarten, ab dem wir der Ausschilderung Gumpedall folgen. Für kurze Zeit bewegen wir uns auf dem Gailtaler Höhenweg, der die Nummer 229 trägt.

Mit Erreichen des Hinkedein haben wir wieder einige Höhenmeter gemacht und steigen den einzig gekennzeichneten Weg weiter nach oben.

Die Forststraße wird nun durch einen gut begehbaren Steig abgelöst. Hervorragend mit den rot-weiß-roten Symbolen markiert, fällt uns die Orientierung leicht.

An einer Jagdhütte legen wir eine kurze Trinkpause ein und genießen die ersten Sonnenstrahlen.

Die Morgensonne leuchtet für uns den Höhenzug des Steinrastls aus.



*Ochsengarten und Hinkedein*



*Unterwegs auf dem Steig zur Jagdhütte*



*Wiesenflanke des Steinrastls*

Nach wenigen Minuten stehen wir an der Weggabelung. Hier trennen sich die Wege zum Westgipfel des Eggenkofels und zum Steinrastl.

Wollen wir an einem anderen Tag zum Westgipfel des Eggenkofels, dann kommen wir an dieser Ausschilderung wieder vorbei.

Auf unserem weiteren Weg über den Höhenzug in südlicher Richtung kommen wir an mehreren geeigneten Startplätzen für die Windrichtungen Ost, Süd und West vorbei. Nur bei Nordwind ist der Start unmöglich.



***Auf dem Weg nach Süden***

Dem Bergsteiger fehlt am Steinrastl das Gipfelkreuz, allerdings steht am höchsten Punkt mit 2.184 m ein Wegweiser. Mit den über die Wiesen verteilten Felsblöcken wird das Steinrastl seinem Namen offenbar gerecht.



***Am höchsten Punkt des Steinrastls***

## 15.4 Startplatz und Flug

Wir haben einen Tag ausgewählt, an dem wir bei Westwind Richtung Golzen-  
tipp mit der Conny Alm und der Bergstation der Seilbahn starten können.



***Start am Weststartplatz und Flug nach Obertilliach***

Nach dem Start halten wir uns gleich links in südlicher Richtung und fliegen über die Wiesen zwischen Bergen und Obertilliach.

Je nach Flugbedingungen versuchen wir, möglichst südlich von Obertilliach am offiziellen Landeplatz, der durch einen Windsack zu erkennen ist, zu landen.



*Landung in Obertilliach*

Alternative Landeplätze bieten sich uns aus der Luft allerdings zur Genüge.

## 16 Kreuzspitze (2.624 m)

Von Sillian Richtung Lienz. In Heinfels ins Villgratental abbiegen.

Über Innervillgraten nach Kalkstein.

Parkplatz hinter der Wallfahrtskirche.

Landeplatz in den Wiesen rechts des Anfahrtsweges in Kalkstein.

### 16.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zur Kreuzspitze ist eine leichte Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und Schwindelfreiheit stellt, allerdings sollten wir auch einen Rückweg zu Fuß immer einplanen. Abhängig von den thermischen Verhältnissen erfordert sie fliegerisches Können.

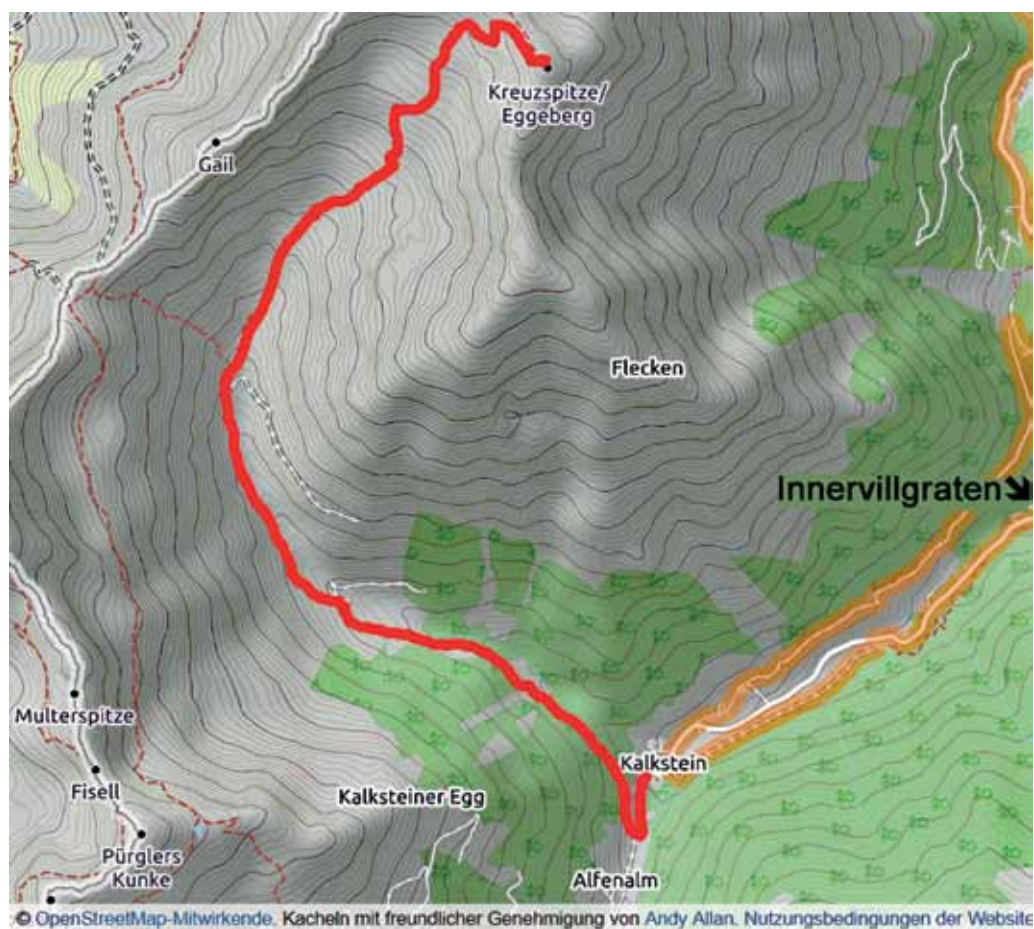
Die Startmöglichkeit in der Nähe des Gipfelkreuzes eignet sich bei Westwind.

Bis zum Startplatz am Gipfelkreuz sind vom Ausgangspunkt knapp 1.000 Höhenmeter und eine Strecke von 5,3 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in gemütlichen 2 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Der Landeplatz befindet sich auf den Wiesen rechts der Anfahrtsstraße nach Kalkstein. Bevor wir die Wallfahrtskapelle erreichen, fallen uns die leicht geneigten großzügigen Wiesenflächen vor dem Alblerhof ins Auge.

Vom Landeplatz geht man zu Fuß die wenigen Meter bis zum Parkplatz.



*Karte Kreuzspitze*

## 16.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir zunächst Richtung Lienz und biegen kurz nach der Thurntaler Talstation in Heinfels von der B 100 nach links in das Villgratental ab. Über Außervillgraten und dann Innervillgraten gelangen wir 2,5 km nördlich von Innervillgraten zur Kreuzung Maxer. Dort halten wir uns links und fahren weiter Richtung Kalkstein. Direkt hinter der Wallfahrtskirche gibt es einen großen Parkplatz. Die gesamte Strecke lässt sich auch wunderbar mit dem Mountainbike bewältigen.

Die Kreuzung Maxer ist mit dem Regiobus zu erreichen. Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol gratis genutzt werden.

## 16.3 Aufstieg zum Gipfel

Am Parkplatz, dem Ausgangspunkt der Tour, orientieren wir uns zunächst an der Ausschilderung.



*Ausschilderung Kreuzspitze*

Wir finden die Kreuzspitze mit der Nr. 13 und einer Gehzeit von 3 ½ ausgeschildert.

Die Gehzeit reduzieren wir bereits jetzt um eine Stunde, da wir auch bei gemütlichem Wandern mit unserer Ausrüstung erfahrungsgemäß weniger als 2 ½ benötigen werden.

Dem ausgeschilderten Weg folgen wir einige Meter. Der Brauchtums- und Traditions-Steig mit der Nr. 8 verläuft weiter geradeaus, für uns heißt es aber, nach rechts auf den Schmuggler-Steig abzubiegen.



***Brauchtums- sowie Schmuggler Steig***

Auf einem gut ausgebauten Forstweg wandern wir leicht bergauf, erst durch einen Lärchenwald und später dann ohne den Schutz der Bäume.



***Unterwegs auf dem Schmugglersteig***

Bereits zu Beginn unserer Tour können wir das markante Gipfelkreuz der Kreuzspitze erkennen, welches uns fortan begleiten und leiten wird.

An der Bauweise einzelner Hütten im Talschnitt können wir erahnen, dass hier im Winter häufig Lawinen abgehen.

Wir marschieren bis zum Maxer Lek, wo sich der Forstweg in einen Steig verwandelt.



### ***Erfrischung nach dem Maxer Lek***

Den rot-weiß-roten Markierungen folgen wir dann für die nächste Zeit.

Die sich bietenden Gelegenheiten nutzen wir für eine Erfrischung. Ob jemand das Wasser trinkt, ist eine individuelle Entscheidung. Auf Almwiesen besteht die Gefahr, dass die Tiere das Wasser verunreinigen. Auch wenn keine Tiere zu sehen sind, können tote Tiere im Wasser zu schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen für den Menschen führen.

Mit jedem Schritt scheint das Gipfelkreuz näher zu kommen. Noch einen Bogen und dann nähern wir uns dem Kreuz von vorne.

Belohnt werden wir für den Aufstieg mit einer atemberaubenden Panoramansicht. Wir erkennen im Süden die Drei Zinnen, die Marmolada und wenn wir den Blick nach Norden weiter schweifen lassen, auch den schneebedeckten Großvenediger sowie eine Vielzahl weiterer Berggipfel.



*Am Gipfelkreuz*



*Blick in die Dolomiten mit den Drei Zinnen*

## 16.4 Startplatz und Flug

Bereits auf den letzten Metern vor dem Gipfelkreuz haben wir den Weststartplatz überquert, der sich grasbewachsen direkt vom Weg nach Westen neigt.

Für den erfahrenen und sicheren Starter in hochalpinem Gelände gibt es auch einen Startplatz für Ostwind.

Dieser befindet sich gut erkennbar in einer grasbewachsenen Mulde am Grat, der vom Gipfelkreuz ausgehend zum vorgelagerten Moses Gipfel verläuft.

Die Aufnahme unmittelbar am Gipfelkreuz zeigt keinen Startplatz, nur dem Profi bietet sie Übungsgelände für Schirmgewöhnung.



*Wings for life am Gipfelkreuz*

Die „wings for life“ sind hier nicht wörtlich zu nehmen.  
Zum Starten begeben wir uns zurück zum Weststartplatz.



***Am Weststartplatz***

Es ist hier möglich, mehrere Schirme gleichzeitig auszulegen.



***Start von der Kreuzspitze***

Nach dem Start fliegen wir entlang des Aufstiegsweges in Richtung Parkplatz mit Blick auf die Drei Zinnen.



*Der Sonne entgegen*

Orientierung bieten die Forststraße und der Bachlauf. Aus der Luft können wir die Wallfahrtskirche schon früh erkennen und fliegen in deren Richtung.



*Der Weg zum Landeplatz*

Die bei der Anfahrt bereits in Augenschein genommenen Wiesenflächen erkennen wir aus der anderen Perspektive problemlos wieder.



*Der Landeplatz aus der Luft*

Bei entsprechender Höhe können wir uns entscheiden, ob wir auf diesen landen oder den Landeplatz an der Kreuzung Maxer anpeilen wollen.

Heute wählen wir als Landeplatz die beschriebenen Wiesenflächen in der Nähe der Wallfahrtskirche. Zum Abschluss der Tour bietet sich die Badl Alm direkt am Parkplatz mit ihrer originellen Werbung an.



*Werbung Badl Alm*

## 17 Grumauerberg (2.670 m)

Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Innervillgraten.

Ausgangspunkt der Tour ist der Parkplatz am Gemeindeamt.

Über Kirchsteig und die Berglet Alm auf den Hausberg nördlich von Innervillgraten

Landeplatz auf den Wiesen unterhalb von Innervillgraten oder auf den Rasenflächen im Umfeld der Kirche.

Zu Fuß wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### 17.1 Die Tour im Überblick

Die Tour bis zum Gipfel erfordert keine Schwindelfreiheit und nur über die Steine unmittelbar vor dem Gipfel minimale Trittsicherheit. Ab 2.300 Höhenmetern folgt der wenig begangene Steig kurz der Falllinie.

Der Start am Gipfel ist aufgrund seiner Flachheit und der vielen herumliegenden Steine für Speedglider und Miniwings ungeeignet, für Gleitschirme ist der Start Richtung Westen am besten. Nach Osten ist er nur bei idealen Windverhältnissen (Wind genau von vorne) geeignet. Wer es zum Wandern und Starten einfach haben möchte, dem empfehlen wir den Aufstieg nur bis ca. 2.200 m / 2.300 m Meereshöhe. Die Startrichtung ist dann Süd oder Südost. Spaziert man auf dem Steig in Richtung Kamelisen Alm auf die Westseite (Kamplas Eck), findet man Startplätze, die bei Westwind geeignet sind.

Der Flug nach Innervillgraten ist in unmittelbarer Hangnähe bis ins Dorfzentrum sehr einfach. Zu beachten sind lediglich die in dieser Gegend typischen Materialeilbahnen.

Für die konditionell sehr anspruchsvolle 6,3 km lange Strecke und 1.280 Höhenmeter bis zum Gipfel planen wir 4 Stunden. Bei dieser Routenwahl stufen wir die Tour als schwer ein.

Für die einfachere gut 5 km lange Strecke und ca. 900 Höhenmeter planen wir 3 gemütliche Stunden.



**Karte Grumauerberg**

## 17.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir auf der B 100 in Richtung Lienz. Bereits am Sporthotel Sillian biegen wir nach links ins Villgratental ab und fahren durch Außervillgraten, bis wir schließlich Innervillgraten erreicht haben.

Kurz vor der Kirche biegen wir von der Straße nach rechts Richtung Parkplatz am Gemeindeamt ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da es in Innervillgraten an der Kirche eine Bushaltestelle gibt.

Auch mit dem Mountainbike lassen sich die insgesamt 11 Kilometer wunderbar bewältigen.

## 17.3 Aufstieg zum Gipfel

Direkt am Parkplatz finden wir zahlreiche Wegweiser, wir folgen den Pfeilen Hochberg, Berglet Alm 370 Meter auf asphaltierter Straße (Gasse) steil berg-

auf nach Norden. Kurz vor der markanten Brücke zweigt der Kirchsteig nach links auf die Wiesen ab.

Über den uralten Wiesenweg Kirchsteig spazieren wir, bei jedem Schritt an Höhenmeter gewinnend, den Bauernhöfen am Hochberg entgegen.



***Hochberg***

Ein Steig der viele Lebensgeschichten erzählen könnte. Den Luxus, über ihn getragen zu werden, erfahren die meisten nur zweimal im Leben: zur Taufe und dann, hoffentlich viele Höhenflüge später, im Sarg.



***Kirche von Innervillgraten mit Landewiesen***

Wir tragen einen bunten Stoffetzen in unseren kleinen Rucksäcken nach Oben in der Absicht, dass er uns später nach Unten trägt. Wie viele, die jemals über diesen Kirchsteig gingen, haben wohl vom Fliegen geträumt?

Im Umfeld der Kirche von Innervillgraten erkennen wir mögliche Landewiesen. Unsere Aufmerksamkeit gilt beim Fliegen aber auch den vielen kleinen Seilbahnen.



### ***Tierisches Schlaraffenland***

Nach 300 Höhenmetern sind wir bei den Bergbauernhöfen angekommen, wandern 200 m auf der asphaltierten Straße nach Osten am Berglet Hof vorbei und folgen dann auf einem Waldweg, der uns zunächst wieder nach Westen führt, der Beschilderung Berglet Alm.



### ***Die Berglet Alm***

Wer will kann bis zur Berglet Alm in Serpentina den Almweg entlangwandern oder die durchaus angenehm zu begehenden beschilderten Abkürzungen vorziehen.

Wählt man nun den Weg quer durch die Berglet, wird es sehr steil und der Steig ist nicht immer als solcher erkennbar. Der weniger Abenteuerlustige folge daher lieber dem Schild Remasseen, Rotes Kinkele und Grumauer, auf einem sehr schönen Wanderweg.



***Blick nach Süden***

Bei Südwind bieten sich unmittelbar oberhalb der Baumgrenze mehrere geeignete Startplätze an. Blicken wir nach Süden auswärts über das Villgratental, erkennen wir das Hochpustertal und den Karnischen Kamm.



### ***Zahlreiche Startmöglichkeiten***

Der Ausschilderung ist zu entnehmen, dass wir bis zum Gipfel des Grumauerberges noch etwa eine Stunde vor uns hätten.



### ***Die Südseite des Gipfels***

Je näher wir dem Gipfel kommen, umso seltener werden die Startmöglichkeiten. Es sieht aus, als hätte ein Riese wahllos mehrere Schubkarren voller Steine ausgekippt. Entstanden sind sie aber an Ort und Stelle durch Frostverwitterung. Sehenswert. Durch die wilde Lagerung der Blöcke sind am Grumauerberg zahlreiche Überdeckungshöhlen entstanden. Hierbei handelt es sich um Höhlen, die unter und zwischen aufgetürmten Felsblöcken ausgebildet sind.

#### **17.4 Startplatz und Flug**

Der Start am Gipfel ist wegen der vielen Steine im Bereich kurz nach der Abhebe phase schwierig. Er erfordert nach Osten ideale Windverhältnisse, nach Westen geht es auch bei Windstille.



***Blick vom Gipfelkreuz nach Süden bzw. Richtung Innervillgraten***

Vor allem dank des Aufwindes ist der Grumauerberg zum Fliegen ein Traum.



***Start am Gipfelkreuz***

Gelandet wird südlich vom Dorfzentrum. Von dort sind es dann nur 100 Meter zum Gasthaus, Bushaltestelle oder Parkplatz.

## 18 Sillianer Hütte und Hochgruben (2.538 m)

Vom Bahnhof in Sillian über die Leckfeldalm zur Sillianer Hütte und zum Hochgruben.

Landeplatz in Sillian.

Zu Fuß zurück zum Bahnhof in Sillian.

### 18.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zur Sillianer Hütte ist eine technisch sehr leichte Bergwanderung, die bei dem zu bewältigenden Höhenunterschied aber eine ordentliche Kondition erfordert. Besondere Anforderungen an fliegerisches Können werden allerdings nicht gestellt. Insgesamt stufen wir die Tour als mittelschwer ein.

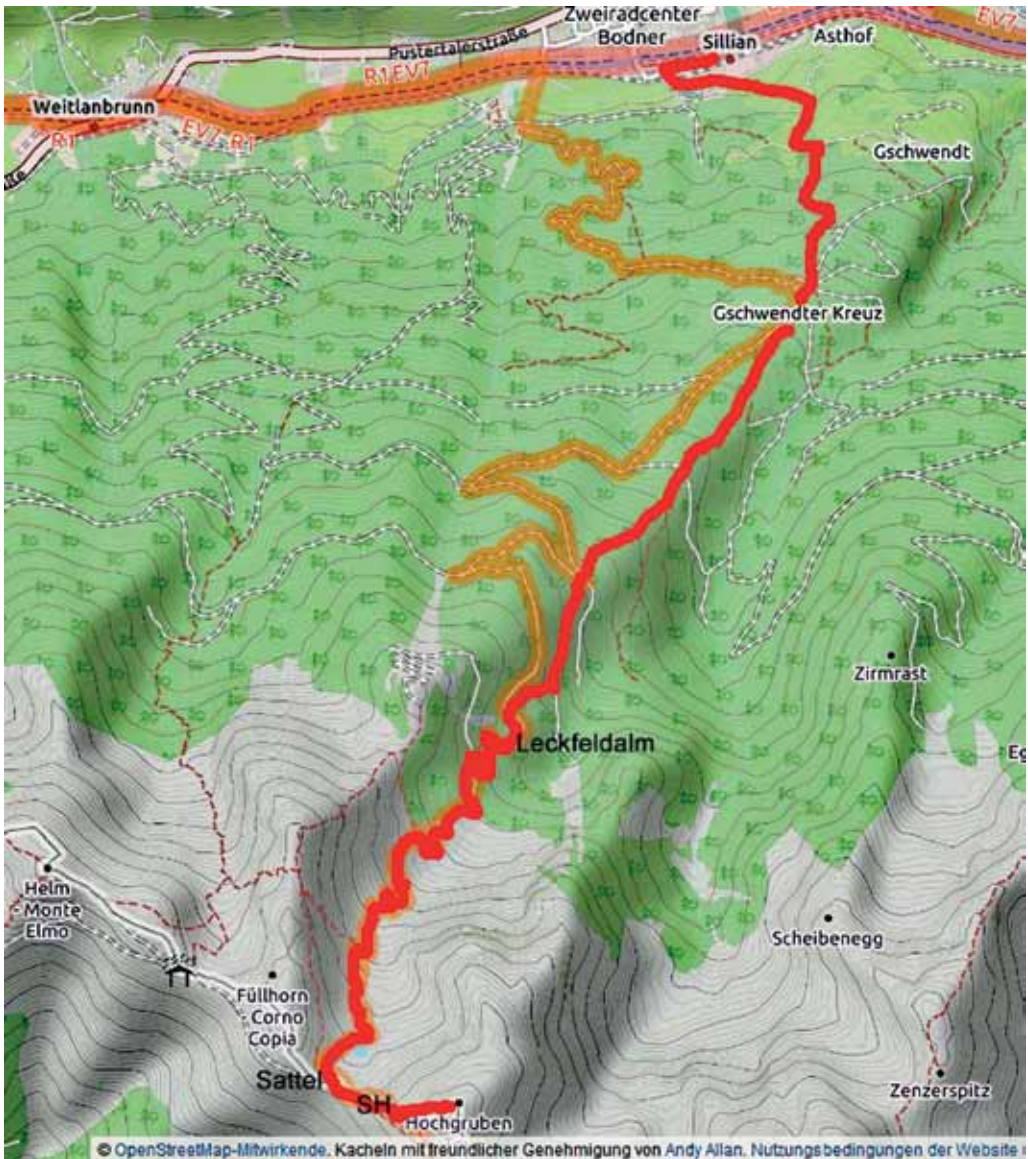
Die Startmöglichkeiten oberhalb der Hütte, am Hochgruben, eignen sich bei leichtem bis mäßigem Nordwind zum Starten Richtung Sillian und bei Süd- bzw. Südwestwind zum Starten Richtung Sexten Moos auf italienischem Staatsgebiet.

Bis zum Startplatz auf dem Hochgruben sind vom Ausgangspunkt 1.400 Höhenmeter und eine Strecke von 8 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in etwa 4 Stunden am Ziel angekommen sein.

Der Landeplatz befindet sich in Sillian bei der Talstation Thurntaler, angrenzend an das Sporthotel. Er ist durch mehrere Windsäcke gekennzeichnet und sehr gut zu erkennen.

Vom Landeplatz geht man zu Fuß über die Landwiese und dann entlang des Bachlaufes zurück Richtung Ortsmitte und zweigt dann zum Bahnhof ab.



**Karte Sillianer Hütte Hochgruben**

## 18.2 Weg zum Ausgangspunkt

Der Bahnhof Sillian ist vom „Zentrum“ gut zu Fuß erreichbar, der Weg ist ausgeschildert.

Wenn wir außerhalb des Ortes übernachten, wählen wir zur Anreise den Bus.

Der Ausgangspunkt ist sehr gut mit dem Regiobus zu erreichen.

Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol kostenfrei genutzt werden.

### 18.3 Aufstieg zum Gipfel

Am Bahnhof Sillian beginnen wir unsere heutige Tour, die uns über den markierten Weg bis zur Leckfeldalm und dann weiter zur Sillianer Hütte führen soll. Nach einer Stärkung in dem Schutzhaus steigen wir dann noch einige Meter bis zum Hochgruben auf.

Doch zunächst gehen wir einige Schritte auf der Zufahrtsstraße zum Bahnhof zurück in Richtung des kleinen Industriegebietes und stoßen hier auf das gelbe Schild, das uns auf unseren Weg mit der Nummer 471 hinweist. Wenn wir zu Fuß aus der Ortsmitte loswandern, bemerken wir das Schild auf unserem Weg kurz vor dem Bahnhof und biegen dann rechts ab.

Nachdem wir die Bahngleise gequert haben, erreichen wir einen ansteigenden Pfad, der uns durch die Wiesen bis zu einer geteerten Zufahrtsstraße führt.



***Der Anstieg beginnt***

Nach etwa 2,5 km und 350 Höhenmetern, für die wir rund 1 Stunde benötigen, berührt unser Weg am „Gschwendter Kreuz“ (1.421 m) den Fahrweg, der von Sillian zur Leckfeldalm heraufführt.

Dieser Weg bietet eine Alternative zu unserem Fußweg durch den Wald, z. B. nach starken Niederschlägen.

Bei trockenen Bodenverhältnissen ist der Weg 471 aber abwechslungsreicher und etwas direkter als der eher eintönige Fahrweg, auf dem wir zudem mit Autos und Fahrrädern rechnen müssen.

Auf dem Weg fragen wir uns, ob das Gepäck mit jedem Höhenmeter etwas schwerer wird, wenn es bereits nach wenigen Minuten anfängt, an den Schultern zu drücken und zu zwicken.

Von Beginn an gehen wir in einem „Wohlfühltempo“ eher etwas langsamer, dafür aber bewusst und mit der Gewissheit, dass wir uns Reserven aufsparen können.

Unser Zwischenziel, die bewirtschaftete Leckfeldalm (1.925 m), erreichen wir nach insgesamt 5 km und 820 Höhenmetern, für die wir etwa 2 ½ Stunden benötigen.

Die erste lohnende Pause mit einer ordentlichen Stärkung haben wir uns hier verdient.

Denn auch der nächste Abschnitt verlangt von uns auf etlichen Serpentinauen noch einmal vollen Einsatz. Bis zum Leckfeldsattel haben wir auf einer Strecke von 3 km in offenem Almgelände noch einmal annähernd 500 m Anstieg zur Sillianer Hütte (2.447 m) vor uns.

Unterwegs öffnet sich uns rechter Hand der Blick zum Heimkehrerkreuz, welches auch vom Tal aus sichtbar ist. Auch vom „Startplatz“ Heimkehrerkreuz aus ist Gleitschirmfliegen möglich.

Am Leckfeldsattel öffnet sich nun für uns zum ersten Mal der Blick auf die Sextner Dolomiten und auch auf die Nachbargruppen, aber erst nach der letzten harten Belastung unserer Waden auf dem kurzen Steilstück genießen wir ausführlich von der Terrasse der Hütte den großartigen Panoramablick.

Mit Erreichen der Sillianer Hütte, die in den Jahren 2018 und 2019 umfangreich erweitert und modernisiert wurde, haben wir das zweite Zwischenziel des Tages geschafft.



*Serpentinen von der Leckfeldalm zur Sillianer Hütte*



### ***Sillianer Hütte***

Wir nutzen den Hüttenaufenthalt für eine ausgiebige Pause bei entsprechendem Essen und Trinken. Gut gestärkt und erholt genießen wir nochmals den Ausblick auf die Sextner Dolomiten.

Richtung Süden, direkt uns gegenüber, schauen wir auf Zehnerkofel und Elferkofel der Sextner Sonnenuhr, darunter rechts liegt das Fischleintal mit dem Örtchen Moos im Vordergrund. Über dem Ende dieses Tals erkennen wir die kleine Spitze des Einserkofels, rechts dahinter, aber auch aus dieser Entfernung höher als der Einser, die Spitzen der Großen und der Westlichen Zinne; rechts davon dann die Gruppe der Dreischuster Spitze, deren Hauptgipfel von etlichen kleinen Felstürmen markiert wird.

Der grandiose Ausblick auf das Fischleintal und die Berge der Dolomiten, mit den Nordwänden der Großen Zinne (2.999 m) und der Westlichen Zinne (2.973 m) begleitet uns in Gedanken noch länger.

Doch irgendwann müssen wir uns losreißen, um die letzten Meter hinauf zum Hochgruben in Angriff zu nehmen. Hierbei handelt es sich um den „grünen Hügel“, der fast an die Sillianer Hütte anstößt.



*Blick nach Süden in die Dolomiten über Sexten-Moos*



*Blick vom Startplatz über Sillianer Hütte*

## 18.4 Startplatz und Flug

Wir suchen uns für die Gleitschirme die zur Windrichtung Nord passenden Startplätze. Es ist jetzt wahrscheinlich nicht mehr nötig, die mobile Windmessung einzusetzen, da der Startplatz mit einem Blue Sky Windsack ausgestattet wurde.



### *Am Startplatz*

Nach dem Start nehmen wir Kurs auf Sillian und orientieren uns an der Talstation der Seilbahn und dem Sporthotel. Bei dem entspannten Flug genießen wir die Sonne, den strahlend blauen Himmel und die Aussicht entlang des Hochpustertals.



***Sonne und strahlend blauer Himmel***

Aus der Luft erkennen wir schon bald die Windsäcke am Landeplatz, die uns aus der Luft gut erkennbar die Richtung des Talwindes anzeigen.



***Im Landeanflug***

Nach der Landung gehen wir entweder unmittelbar zurück zum Bahnhof oder stattdessen der Flugschule Blue Sky noch einen Besuch ab.



*Entspannendes Testen bei Blue Sky*

## 19 Spitzenstein (2.265 m)

Von Sillian in Richtung Lienz, Abfahrt Abfaltersbach.

Durch den Ort bis zum Sägewerk Ortner. Zu Fuß bis zum Radweg an der Drau.

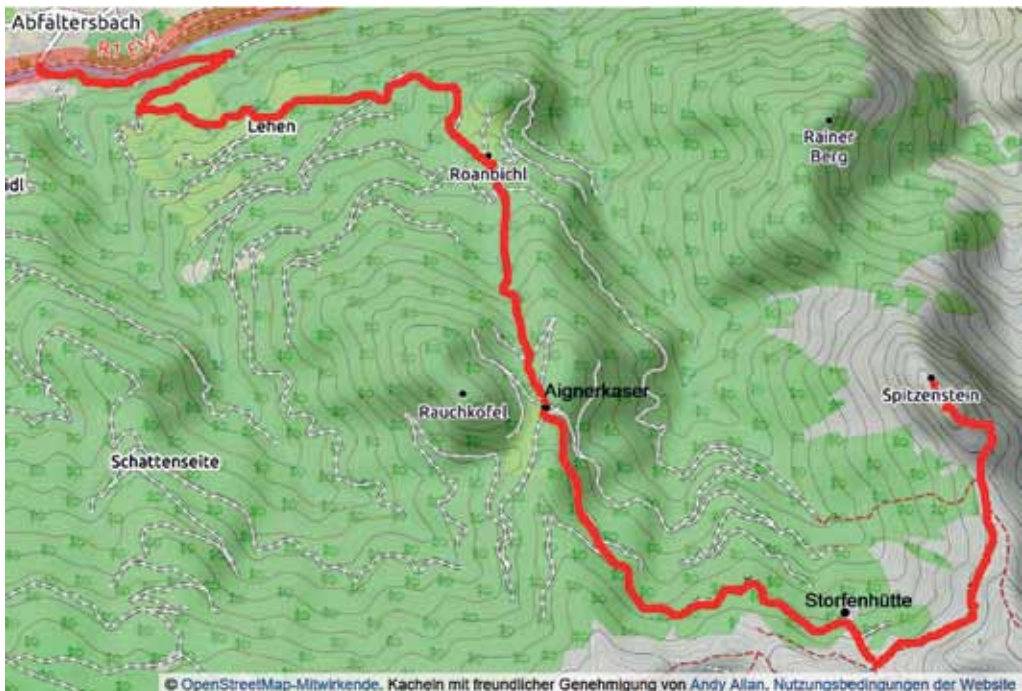
An der Brücke beim Sägewerk ist der Ausgangspunkt der Tour.

Landeplatz in den Wiesen von Abfaltersbach in der Nähe der Firma Hella.

Zu Fuß zurück zum Sägewerk.

### 19.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Spitzenstein ist eine extrem anspruchsvolle Bergwanderung, die besondere Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt. Der Spitzenstein ist nur über einen Klettersteig erreichbar. Absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind hier unabdingbar. Die Startmöglichkeiten sind nur für Piloten geeignet, die Erfahrung mit extremen Startplätzen haben und in jeder Situation absolut sicher starten können. Wir empfehlen, den Berg zum Kennenlernen erst einmal ohne Gleitschirm zu besteigen, um sich so selbst ein Bild von den Gegebenheiten machen zu können.



**Karte Spitzstein**

Bis zum Startplatz am Spitzenstein sind vom Ausgangspunkt 1.340 Höhenmeter und eine Strecke von 9,1 km zurückzulegen. Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 3 ½ – 4 Stunden am Ziel angekommen sein. Für den Klettersteig nehmen wir uns die erforderliche Zeit, hier geht Sicherheit vor Geschwindigkeit.

Der Startplatz befindet sich unmittelbar am Grat zum Gipfelkreuz. Der Wind sollte am besten aus Westen kommen.

Landeplätze befinden sich in den Wiesen des Hochpustertals am Rande von Abfaltersbach.

Zu beachten sind die im Tal verlaufenden Stromleitungen. Vom Landeplatz geht es zu Fuß zurück zum Ausgangspunkt.

## 19.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir auf der B 100 in Richtung Lienz. An der Abfahrt Abfaltersbach verlassen wir die Bundesstraße Richtung Ortszentrum. Wir fahren durch den Ort in Richtung der Drau bis zum Sägewerk Ortner. Hier suchen wir einen Parkplatz. Zu Fuß geht es dann bis zum Radweg an der Drau. An der Brücke beim Sägewerk ist der Ausgangspunkt der Tour.

Landemöglichkeiten finden wir in den Wiesen von Abfaltersbach in der Nähe der Firma Hella.

Zu Fuß geht es dann zurück zum geparkten Auto beim Sägewerk.

Abfaltersbach ist sowohl mit dem Bus als auch mit dem Zug erreichbar.

Mit dem Bus fahren wir bis ins Ortszentrum und gehen die letzten Meter bis zum Ausgangspunkt zu Fuß.

Mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol kostenfrei genutzt werden.

## 19.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Ausgangspunkt der Tour wandern wir zunächst der Ausschilderung folgend auf dem Radweg an der Drau entlang, bis wir an der nächsten Brücke den Fluss überqueren und auch hier wieder dem Wegweiser mit der Nr. 3 folgen.

Auf einer gut ausgebauten Forststraße geht es jetzt bergauf. Beobachten wir aufmerksam den Himmel vor uns, dann können wir das Gipfelkreuz des Spitzensteins bereits nach kurzer Zeit erkennen.



***Am Ausgangspunkt***



***Der Anstieg beginnt***

Wir bleiben immer auf unserem Weg und folgen der Ausschilderung zum Spitzenstein. Die Route über den Aigner Kaser ist zwar etwas länger, allerdings bietet sie uns die Gelegenheit, auf dem Franziskussteig zu „pilgern“.



### ***Route über den Aigner Kaser***

Doch zunächst heißt es weiter gemächlich auf der Forststraße durch den Wald bergauf.

Die Storfenhütte ist eine willkommene Gelegenheit, die Wasservorräte aufzufüllen.



### ***Durch den Wald zum Franziskussteig***

Bis wir den Franziskussteig erreichen, liegen noch einige Kurven auf der Forststraße vor uns. Abrupt endet die Forststraße und ein schmaler Steig beginnt. Die verschiedenen „Stationen“ des Franziskussteiges erinnern uns an den Kreuzweg. Da wir für unser heutiges Vorhaben gerne jede Unterstützung annehmen, verharren wir an jeder Station.

Mit Wind, Luft und Wolken können auch wir als Gleitschirmflieger durchaus etwas anfangen.



**Stationen auf dem Franziskussteig**

Im Bild halten wir nur eine Auswahl der Eindrücke fest. Mitten im Wald ist mit einer solchen Abwechslung normalerweise nicht zu rechnen.



**Stationen auf dem Franziskussteig**

Der Quell des Lebens ist mit dem Wasser verbunden, welches wir hier schöpfen können. Mit dem Feuer, das Wärme und Geborgenheit bringen soll, schließen wir den Einblick in den Franziskussteig.

Mit Verlassen des Waldes genießen wir die Sonnenstrahlen der Morgensonne.

Der Wegweiser zeigt uns, dass wir links auf dem Steig Nr. 48 zum Spitzenstein abbiegen müssen. Der winzig kleine Wegweiser und der mächtige Spitzenstein – größer könnten die Gegensätze nicht sein.



***Wegweiser zum Spitzenstein***

Die Sitzgelegenheit nehmen wir gerne an, um uns vor dem Einstieg in den Klettersteig nochmals auszuruhen zu stärken.



***Letzte Rast vor dem Klettersteig***

Auf dem Weg in den Fels entdecken wir etwas verdeckt oberhalb des Steiges eine kleine Statue und ein Bild. Auch hier bei der heiligen Mutter Gottes halten wir kurz inne, wie bereits erwähnt, Beistand können wir für die nächste halbe Stunde besonders gut gebrauchen.



***Heilige Mutter Gottes***

Dann ist es soweit, der Klettersteig beginnt. Die nächsten Meter haben es wirklich in sich und erfordern unsere volle Aufmerksamkeit.



***Im Klettersteig***

Haben wir diese Herausforderung gemeistert, wartet schon die nächste auf uns. Es geht über den Grat weiter in Richtung des Gipfelkreuzes. Bilder können die Realität immer nur verzerrt abbilden. Um das Gefühl wirklich zu spüren, muss man den Weg selbst gegangen sein und über die steil abfallenden Felswände in den Abgrund geblickt haben.



***Der Grat zum Gipfelkreuz***

Obwohl wir aufpassen müssen, wohin wir unsere Füße setzen, können wir die Aussicht in alle Himmelsrichtungen genießen.



***Ausblick ins Hochpustertal***

Auf dem Weg zum Gipfelkreuz können wir direkt am Grat nach Westen abfallend den Startplatz erkennen.

Schon auf dem Weg haben wir Wind und Sonneneinstrahlung beobachtet. Wir gönnen uns eine Pause, erholen uns vom Aufstieg und genießen den tollen Ausblick. Noch eine kleine Stärkung in der morgendlichen Sonne und dann beginnen wir mit den Vorbereitungen für den Start.

## 19.4 Startplatz und Flug

Die möglichen Gefahren, denen wir mit unserem Gleitschirm an diesem Startplatz ausgesetzt sein können, ergeben sich allein schon durch die Bilder vom Startplatz.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass ein Start nur bei optimalen Bedingungen erfolgen sollte.

Falls die Wetterbedingungen einen sicheren Start nicht zulassen, verzichten wir darauf. Es gibt dann noch immer 2 Möglichkeiten, wie wir in die Luft kommen könnten.

Variante 1 ist der Weg zu Fuß zum Dorfberg. Von diesem ist das Starten deutlich einfacher. Variante 2 ist der Fußweg zum Golzentipp, von dem wir auch in andere Richtungen starten können. Auf keinen Fall lassen wir uns dazu verleiten, unbedingt vom Spitzenstein aus starten zu müssen.

Wir kommen für uns zu dem Ergebnis, dass heute ein Start möglich ist. Die Bedingungen stimmen alle, dem Start steht nichts mehr Wege.



*Startplatz Spitzenstein*



***Der perfekte Start vom Spitzenstein***

Ein paar Schritte und schon ist der Schirm am Fliegen. Noch eine Ehrenrunde für die Kamera, dann nehmen wir Kurs auf das Hochpustertal, d. h. wir fliegen einfach nur, da wir uns unmittelbar nach dem Start bereits über dem Hochpustertal befinden.



***Der perfekte Start vom Spitzenstein***



### ***Flug über dem Hochpustertal***

Aus der Luft erkennen wir schon die Firma Hella, in deren Nähe wir auf den Wiesen landen wollen.

Aufmerksamkeit erfordern die Stromleitungen, die das Tal durchziehen. Ebenso die Bahnlinie und die Drau. Wir haben aber ausreichend Zeit, um uns in aller Ruhe auf die Landung vorzubereiten.

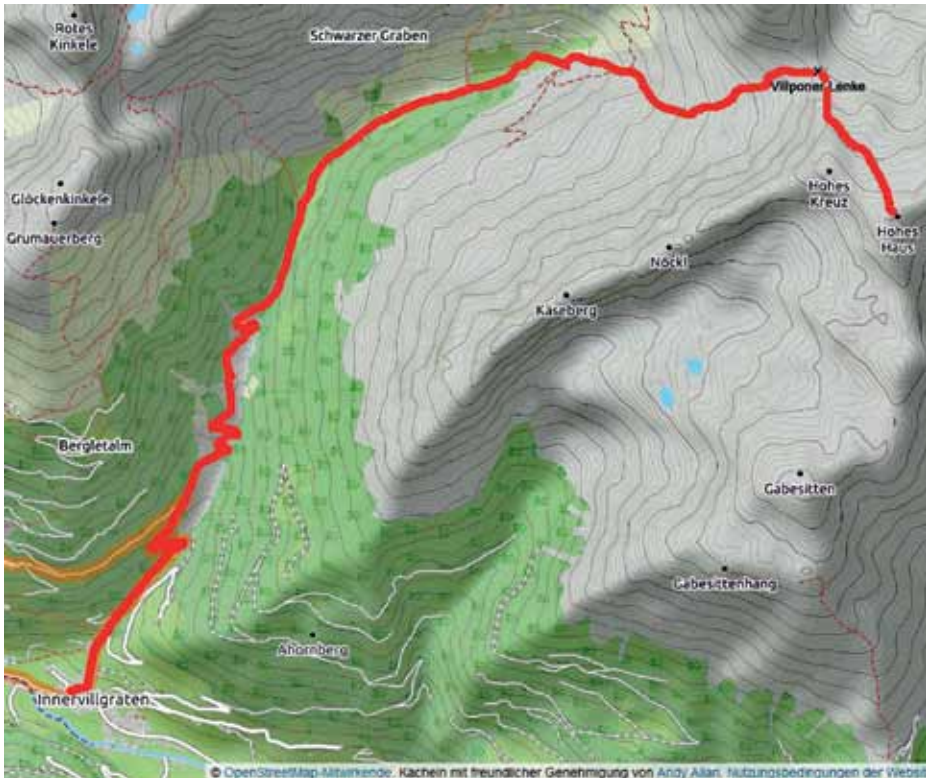
Von unserem Landeplatz geht es dann zu Fuß nach Abfalterbach zum Ausgangspunkt zurück.

## 20 Hohes Haus (2.784 m)

Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Innervillgraten. Ausgangspunkt der Tour ist der Parkplatz am Gemeindeamt. Von dort erst nach Norden und dann Nordosten durch das Einettal bis zur Villponer Lenke, dann nach Südosten zum bis dahin verborgenen Gipfel. Landeplatz in Innervillgraten an den Rasenflächen im Umfeld der Kirche. Zu Fuß wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### 20.1 Die Tour im Überblick

Das Hohe Haus ist eines der schönsten Tourenziele im Zentrum der Villgrater Berge. Den Gipfel kann man vom Tal aus nicht wahrnehmen, erst an der Villponer Lenke ist das Ziel das erste Mal sichtbar. Die Tour ist weder steil noch ausgesetzt, nur ihre Länge von 8,7 km und die Höhendifferenz von 1.400 Metern, verhindern, sie als anfängertauglich zu bezeichnen. Für den Aufstieg planen wir 4 ½ Stunden.



**Karte Hohes Haus**

Wir stufen sie daher als mittelschwere Tour ein. Bei entsprechender Grundkondition wird man nur belohnt, das wunderbare Ambiente des Einettals oder der gigantische Rundumblick am Gipfel, mit allen bekannten Bergen der Region in optischer Griffweite, garantieren dafür.

Im Winter ist es mit Tourenski ein besonderer Genuss, den Gipfel dann fliegend zu verlassen.



*Im Herzen der Villgrater Berge*

Der Blick nach Osten schweift zum Gölbner. Das außergewöhnliche Kreuz steht als Symbol für das vertikale und horizontale Grenzenlose, fundamntiert in Liebe.

Die Startrichtung ist West. Fliegend erreichen wir mit viel überschüssiger Höhe Innervillgraten in Richtung Westen über das weite Kessertal zwischen Kesseberg im Norden und Gabesitten im Süden.

Als Sahnehäubchen bietet sich für routinierte Piloten der Gleitflug bis zum Sillianer Landeplatz an. Grundvoraussetzung hierfür sind entsprechende Windverhältnisse, also zumindest kein Gegenwind im Villgratental.

## 20.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir auf der B 100 in Richtung Lienz. Bereits am Sporthotel Sillian biegen wir in Heinfels nach links ins Villgratental ab und fahren durch Außervillgraten, bis wir schließlich Innervillgraten erreicht haben.

Wir biegen von der Straße nach rechts Richtung Parkplatz am Gemeindeamt ab.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da es in Innervillgraten an der Kirche eine Bushaltestelle gibt.

## 20.3 Aufstieg zum Gipfel

Selten lässt sich eine Route so kurz beschreiben. Vom Parkplatz im Dorfzentrum Innervillgraten folgen wir nach Norden immer dem Einettal entlang bis ganz an dessen Ende zur Villponer Lenke, ohne vorher eine Abzweigung zu nehmen. An der Villponer Lenke (2.556 m) geht es dann, das Hohe Haus zum ersten Mal sichtbar, unbeschildert aber unschwierig 1 km in südlicher Richtung weiter auf den Gipfel. Vor diesem Hintergrund können wir es uns erlauben, diese Tour mit Schneefotos zu bebildern und die dort störenden gelben Schilder auf zwei Bildern zusammenzufassen.

Wer es umständlich ausführlicher haben möchte, gerne. Aus einer Vielzahl von gelben Schildern am Gemeindeamt wählen wir Talet Alm, Schmidhof Alm, Sand Alm und Villponer Lenke aus.



**Wegweiser am Gemeindeamt, gelbe Schilder Teil 1**

Nach Norden geht es zunächst an der Schule vorbei auf asphaltierter Straße steil bergauf. Nach 400 Gehmetern verlassen wir, geradeaus weitergehend, die asphaltierte Straße, die hier scharf rechts über den Einetbach zu den Högge Höfen und als Fahrweg weiter bis zur Sand Alm führt.

Der steile Fußweg parallel neben dem Einetbach bringt uns ganz schön zum Schnaufen. Nicht verzweifeln, der erste Kilometer ist der anstrengendste der ganzen Tour. Gleich bekommen wir wieder Luft, versprochen.

Sobald wir die ersten Wiesen erreichen, ermöglicht es der sehr angenehm angelegte Fuß- und Fahrweg nun zu Schauen und Staunen. Wie wenn man mittels Zeitsprung eine längst vergangene Welt betreten hätte, werden die meisten von alleine leiser – auch das Schnaufen.



*Talet (1.700 m)*



*Auf den Meter genau neben Lawenstrichen gebaute Almhütten*

Die sauberen und gepflegten Almwiesen mit den alten Häusern und Hütten sind echt. Nein, es empfängt uns kein Drehkreuz, an dem eine Eintrittskarte entwertet werden müsste, es entführt uns auch kein um den Hals gehängter Audioguide in eine akustische Reise durch die Museumswelt, und das am Kopf ist nur die Sonnen- und nicht die VR-Brille einer virtuellen Welt.

Auf 1.700 m erreichen wir Talet und auf 1.900 m die Schmidhofalm.



***Schmidhofalm (1.909 m)***

Ab der Schmidhofalm erholen wir uns vollständig, das Tal weist kaum Steigung auf und in einem weiten Rechtsbogen nach Nordost, Hochgrabe mit Wildegg vor Augen, spazieren wir bis zum Talschluss auf die Sandkammern (Sandalm) zu.

Die Hochgrabe, wegen ihrer Höhe von 2.951 m, der bekannteste Berg in dieser Ecke, eignet sich wegen des steinigen Gipfels nur im Winter als einfach zu startender Flugberg, die Startrichtung wäre dann Nord. Von hier, dem Einettal aus, auf dem Weg zum Gipfel der Hochgrabe, gibt es bei den Sieben Seen auch in der schneefreien Zeit nach Süden wunderbare Start- und Flugmöglichkeiten.



*Hochgrabe (2.951 m) links und Wildegg (2.830 m)*



*Die Sandkammern*

In der Bildmitte erkennen wir den sanften Aufschwung zur Villponer Lenke. Noch bevor wir die Sandkammern erreichen, können wir unseren weiteren Aufstiegsweg Richtung Villponer Lenke bereits erahnen.



*Sandalm (2.096 m) mit Blick talauswärts zum Grumauer*

Am Brunnen bei der Sandalm (2.096 m) füllen wir nochmals die Wasserflaschen auf, verlangsamen wieder das Tempo und stapfen den Hang hinter der Hütte bergauf.



*Villponer Lenke (2.556 m)*

Es macht nichts, dass die Pausen immer häufiger werden, wir erfreuen uns über die sanften Mulden und Böden, rechts am Wildegg vorbei, hoch zum Sattel auf 2.556 m, der Villponer Lenke.



***Blick von der Villponer Lenke zurück ins Einettal***

Bei dem Blick von der Villponer Lenke zurück ins Einettal sticht der geradeaus vor uns liegende gutgenährte Berg, der Grumauer, ins Auge.

Wer möchte, könnte an der Lenke starten und den Aufstiegsweg über das Einettal zurück nach Innervillgraten fliegen. Sollte die Flughöhe wegen ungünstiger Windverhältnisse nicht bis dorthin reichen, gäbe es genug Außenlandemöglichkeiten.

Auf der anderen Talseite der Villponer Lenke führt der markierte Steig in das Winkeltal zur Volkzeiner Hütte und/oder Lackenkammer hinunter. Nach einem Wegweiser „Hohes Haus“ suchen wir an der Lenke vergeblich. Ist auch nicht notwendig, den Gipfel des Hohen Hauses sehen wir an der Lenke zum ersten Mal.



***In Bildmitte der Gipfel des Hohen Hauses südöstlich von der Villponer Lenke***

Der letzte Kilometer über die beckenförmige Landschaft in südlicher Richtung, ostseitig am Hohen Kreuz vorbei zu einer Senke hoch und dann links direkt aufs Tourenziel zu, erfordert ebenfalls kein Können. Bei Nebel ist dieser Weg jedoch nicht zu begehen.

Das geschmackvoll aufgestellte schlichte Brett mit dem ausgeschnittenen Kreuz hilft uns, den richtigen Gipfel zu finden. Weil dies eine der schönsten Touren ist, ist das Hohe Haus bei Skitourengelern schon lange kein Geheimtipp mehr.



***Am Gipfelkreuz des Hohen Hauses***

Links unterhalb des Kreuzes liegt die Villponer Lenke, links oben im Hintergrund ist das Große Degenhorn zu erkennen und bei dem dominierenden felsigen Berg handelt es sich um die Hochgrabe.

Irgendwie freut es uns, dass dieser Berg, trotz der technischen Einfachheit und des unbeschreiblich großartigen Ausblicks mit Tiefenwirkung, auf den zwar hilfreichen, aber nicht zur Zeitreise passenden, grellgelben Wegweisern, nicht vorkommt.



**Gelbe Schilder Teil 2**

## 20.4 Startplatz und Flug

Gestartet wird auf der Westseite des Gipfels. Die übrigen drei Himmelsrichtungen sind nicht zum Starten geeignet.



*Am Startplatz*



*In der Bildmitte am Ende des langgezogenen Felsrückens der Kesseberg*

Die einfache Flugroute führt uns zunächst über flache Almböden, den Oberen und Unteren Kässersee, zwischen Kesseberg und Gabesitten, nach Westen in das Villgratental hinaus. Innervillgraten befindet sich dann ganz klein rechts unten. Was wir mit der überschüssigen Höhe anstellen werden, entscheiden wir spontan. Vielleicht nutzen wir auch den Aufwind am Kesseberg, Gabesitten oder Grumauer, um unseren Flug noch weiter auszudehnen.



*Gabesitten im Süden, dahinter Thurntaler und Sextner Dolomiten*

Der Zeiteinsatz zurück endet mit der einfachen Landung südlich vom Dorfzentrum, von dort sind es dann nur gut 100 Meter zum Gasthaus, Bushaltestelle und Parkplatz.

Krönender Leckerbissen für routinierte ortskundige Piloten: Ohne Gegen- und Abwind geht sich ein reiner Gleitflug bis zum Landeplatz in Sillian aus.

Routiniert deshalb, weil man das Peilen auf langen Gleitstrecken und die Windsituation im Vorhinein richtig einschätzen können und beherrschen muss, denn Außenlandungen zwischen Innervillgraten und Sillian erfordern allerbeste Ortskenntnisse und allerbeste Landetechnik auf kleinen Flächen. Scheinbar geeignete Wiesen sind mitunter von einer, zwei, drei oder gar fünf Materialseilbahnen „verseucht“ und/oder liegen im Lee.

Ratschläge bezüglich Notlandeplätze zwischen Innervillgraten und Sillian gibt es in der Flugschule Blue Sky.

## 21 Hoher Bösring (2.324 m)

Von Kartitsch nach Obertilliach.

Parkplatz am Biathlonstadion. Hier Ausgangspunkt der Tour.

Landeplatz in Obertilliach.

Zu Fuß zurück zum Biathlonstadion.

### 21.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Hohen Bösring und dem vorgelagerten Zwiesel ist eine leichte Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Die Startmöglichkeiten an der Flanke des Zwiesels eignen sich bei leichtem bis mäßigem Nordwind.



*Karte Hoher Bösring*

Bis zum Startplatz am Zwiesel sind vom Ausgangspunkt 700 Höhenmeter und eine Strecke von 3 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 2 – 2 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Wer vom Zwiesel noch bis zum Gipfelkreuz des Hohen Bösrings aufsteigen möchte, plant großzügig nochmals 1 Stunde Zeit ein.

Startplätze finden sich hier unterhalb des Gipfelkreuzes. Der Wind sollte am besten aus Osten kommen.

Der Landeplatz befindet sich südlich von Obertilliach und ist durch einen Windsack gut zu erkennen. Vom Landeplatz geht man zu Fuß auf geteerten Fahrwegen durch die Wiesenlandschaft zurück zum Biathlonzentrum.

## 21.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Kartitsch fahren wir auf der B 111 in Richtung Obertilliach. Nach dem Passieren des Kartitscher Sattels sehen wir schon nach wenigen Minuten das Biathlonzentrum von Obertilliach. Hier biegen wir nach rechts ab und parken unmittelbar am Biathlonzentrum.

Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da das Biathlonzentrum eine eigene Haltestelle besitzt. Für Gäste, die im Tiroler Gailtal oder im Lesachtal übernachten, ist die Nutzung der Buslinie kostenfrei, denn mit der Gästekarte können sämtliche Busverbindungen in Osttirol gratis genutzt werden.

## 21.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Ausgangspunkt der Tour am Biathlonzentrum Obertilliach steigen wir zunächst kurz bis zum Fluss Gail ab. Hierbei liegt die Biathlonanlage immer rechts von uns. Unmittelbar vor dem Fluss betreten wir die Strecke der Biathleten und biegen links ab, um die Brücke über den Bach zu queren. Auf der Biathlonstrecke geht es kurz bergauf, bis wir die gelben Schilder mit der schwarzen Beschriftung sehen können. Zweimal ist der Weg zum Hohen Bösring ausgeschildert. Wir verlassen die Forststraße und entscheiden uns für den Waldweg.



*Der Anstieg beginnt*



*Blick auf Obertilliach*

Hier beginnen wir über den Weg Nr. 16 unseren Aufstieg zum ersten Gipfel, dem Zwiesel.

Unterwegs eröffnet sich uns immer wieder der Ausblick auf Obertilliach.

Wir folgen immer der rot-weiß-roten Markierung. Obwohl wir immer wieder den Forstweg kreuzen, bleiben wir auf unserer Route durch den Wald.

Nach 2 Stunden haben wir die Baumgrenze erreicht.

Rechter Hand können wir die mit Gras und Blaubeeren bewachsenen Startplätze am Zwiesel (2.089 m) sehen.

Direkt in unserer Blickrichtung erkennen wir das Gipfelkreuz des Hohen Bösrings.



*Startwiesen am Zwiesel, dahinter Hoher Bösring*

#### 21.4 Startplatz und Flug

Wir suchen uns für die Gleitschirme die zur Windrichtung Nord passenden Startplätze. Es ist hier möglich, mehrere Schirme gleichzeitig auszulegen.



*Startplatz Zwiesel*

Nach dem Start nehmen wir Kurs auf das Tiroler Gailtal und orientieren uns am Biathlonstadion, welches wir linker Hand hinter uns lassen. Wir fliegen entlang der Flanke des Zwiesels in Richtung des Landeplatzes südlich von Obertilliach. Orientierung bietet uns das weiß hervorstechende Hotel Weiler am Ortseingang von Obertilliach. Von hier in südlicher Richtung ist die Windfahne am Landeplatz aus der Luft sehr gut zu erkennen.

Sollte unsere Flughöhe aufgrund der Wetterbedingungen nicht für eine Landung an diesem Landeplatz ausreichen, bieten sich im Tal eine Vielzahl von Landemöglichkeiten an, die dann etwas näher am Biathlonzentrum liegen.



***Blick ins Gailtal mit Biathlonzentrum***

Nach der Landung am geplanten Landeplatz machen wir uns nach einer Pause auf den kurzen Rückweg zum Biathlonzentrum. Hier bietet es sich an, im Café und Restaurant an der Anlage die Tour ausklingen zu lassen.

## 22 Hochalmspitze (2.797m)

Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Außervillgraten. Dort biegt man, der Ausschilderung folgend, nach rechts ins Winkeltal ab. An der Reiterstube vorbei ansteigend bis zur Volkzeiner Hütte. Ausgangspunkt und Landeplatz ist bei der Volkzeiner Hütte

### 22.1 Die Tour im Überblick

Bei dieser Tour hat man die Möglichkeit, zwischen sehr einfach (Start auf ca. 2.500 m auf den Almwiesen unterhalb der Kleinitzer Lenke bzw. des Zelge Törls), oder anspruchsvoller (Start am Gipfel), zu wählen. Die Hauptstartrichtung ist Süd.

Der Grat vom Kleinitzer Törl (2.614 m) bis zum Gipfel erfordert leichte Trittsicherheit und minimale Schwindelfreiheit.

Obwohl der Startplatz am Gipfelkreuz von Tiroler Bergschafen „gemäht“ wird, ist er wegen eines Zaunes und steinigem Gelände unmittelbar unterhalb des Startplatzes nicht fehlerverzeihend.

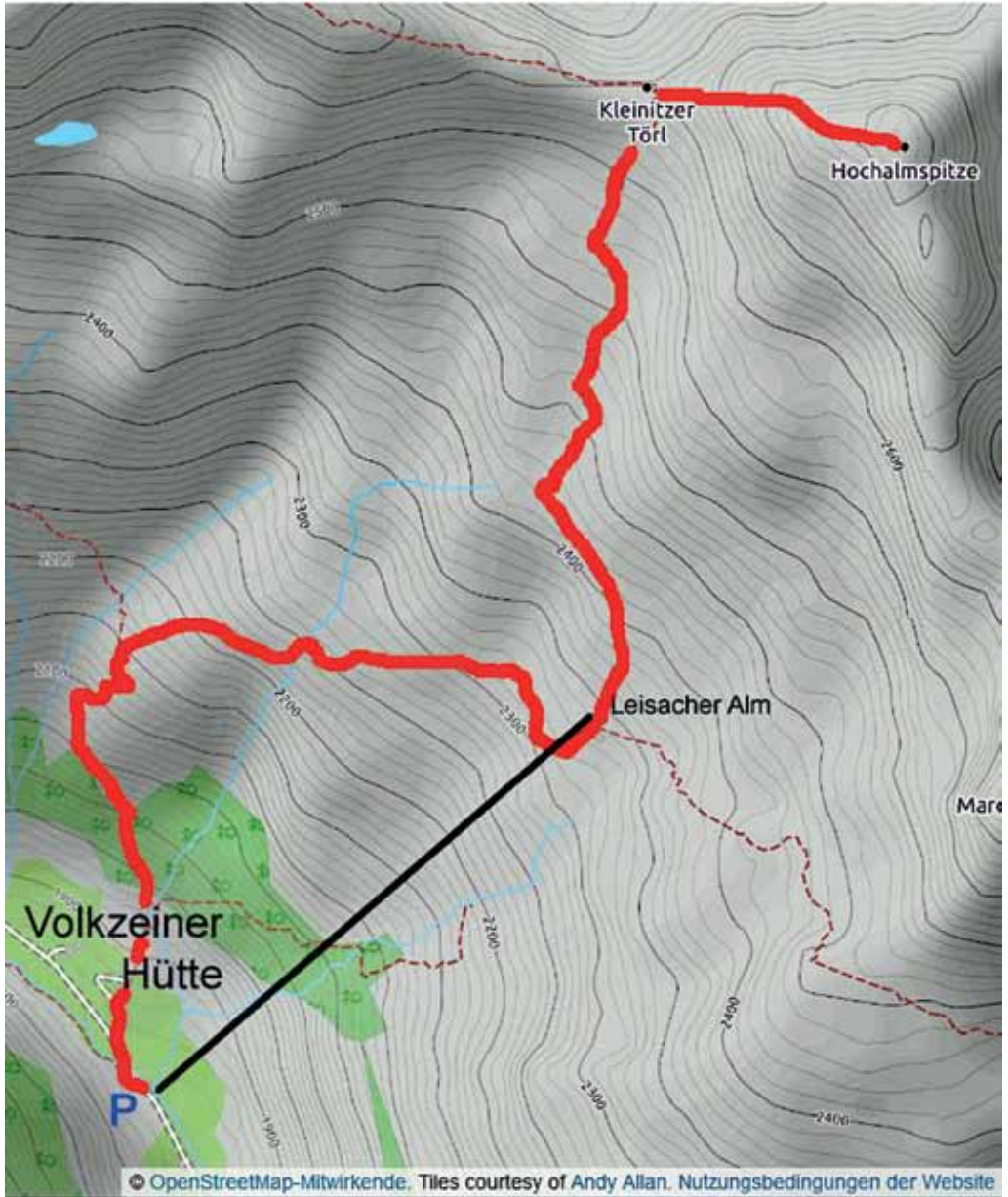


*Der englischen Rasen am Gipfelkreuz*

Es kann aber auch 100 m unterhalb des Gipfels und des Zaunes gestartet werden. Für den Könnner ein einfaches Startgelände, für den im mittelsteilen

Gelände unsicheren Starter ist dies ebenfalls nicht geeignet.

Für die 930 Höhenmeter und 4 km vom Parkplatz der Volkzeiner Hütte bis zum Gipfel rechnen wir mit gemächlichen 3 Stunden.



**Karte Hochalm Spitze**

Insgesamt ist dies eine leichte Tour, wenn der Startplatz entsprechend gewählt wird.

## 22.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian auf der B 100 Richtung Lienz fahrend, zweigen wir kurz nach der Seilbahntalstation nach Norden ins Villgratental ab. Dort folgen wir der L 273 bis Außervillgraten. In Außervillgraten biegen wir rechts über die Brücke in das Winkeltal ab und fahren bis zur Reiterstube auf asphaltierter Straße, dann auf einem Almweg durch landschaftlich beeindruckende 11,4 km bis zur Volkzeiner Hütte.

Am Parkplatz der bewirtschafteten Volkzeiner Hütte angekommen, stellen wir auch ohne Höhenmesser fest, dass es deutlich bergauf ging. Der großzügige Gratisparkplatz befindet sich nämlich auf – für eine Bergtour – luxuriösen 1.875 Metern Meereshöhe. Reizvoll ist es auch, die Strecke mit dem Mountainbike zurückzulegen. Nach dem Flug kann man sich auf eine über 17 km lange Talfahrt freuen, ein weiterer Höhenflug.

## 22.3 Aufstieg zum Gipfel

Die ersten Gehmeter vom Parkplatz direkt zur Volkzeiner Hütte nutzen wir, um die Landwiesen westlich der Volkzeiner Hütte zu begutachten. Eine Materialeilbahn, die vom Parkplatz zur Leisacher Alm hochführt, ist gut markiert und stört beim Landen nicht, da wir aus diesem Grund nicht östlich, sondern eben westlich der Hütte landen werden.

Den Gipfel der Hochalmspitze können wir vom Parkplatz aus noch nicht erkennen, er wäre im Norden rechts von den sichtbaren Gipfeln.

Direkt bei der Volkzeinerhütte gestartet trennen sich bereits in 100 Entfernungsmeter nördlich von ihr die Wandersteige Nummer 324 und 325. Wir zweigen nach rechts Kleinitzer Lenke, Hochalmspitze Nummer 324 ab, auch wenn sich die Steige im Bereich der Leisacher Alm wieder treffen. Für uns geht es über die Kleinitzer Lenke zur Hochalmspitze.



*Die bewirtschaftete Volkzeiner Hütte*



*Heinkaralm mit Schrentebach Wasserfall und kleinem und großem Degenhorn*

Der Hang ist sehr steil, doch der Steig ist angenehm angelegt und wir gewinnen, ohne dass Langeweile aufkommt, im zunächst lichten Waldstück und dann baumfreien Gelände konstant an Höhe.



### ***Oberhalb der Leisacher Alm***

Oberhalb der Leisacher Alm (2.340 m) können wir im Hintergrund rechts der Bildmitte die Villponer Lenke von Nordosten und rechts davon die Hochgrabe erkennen.

An der Leisacher Alm mit Wassertrog geht es vorbei, sanft über ansteigende Almböden in nördlicher Richtung, bis unterhalb der – eindeutig als solche erkennbaren – Kleinitzer Lenke.

Der Startplatz auf 2.500 m Höhe ist grasbewachsenen und auch für den Unerfahrenen geeignet.

Wer Almwiesen als Startplatz bevorzugt, ist hier genau richtig, wer es lieber anspruchsvoller vom Gipfel aus liebt, der trägt seine Flugausrüstung über die Kleinitzer Lenke (2.614 m) und den leicht ausgesetzten nach Osten führenden Grat bis zum Gipfel (2.797 m).



*Startplatz unterhalb der Kleinitzer Lenke*



*An der Kleinitzer Lenke*

Von der Kleinitzer Lenke bis zum Gipfel begleitet uns ein Drahtzaun, der wohl die Schafe vor dem Absturz auf der Nordseite bewahren soll.

## 22.4 Startplatz und Flug

Die Startrichtung direkt beim Gipfelkreuz auf dem englischen Rasen ist Süd oder Ost. Wegen des knapp darunter vorbeiführenden Zaunes ist der Startplatz aber nur bei entsprechendem Können und passenden Wetterverhältnissen geeignet.



*Am Startplatz Gipfelkreuz*

Wir haben den Eindruck, als würden wir direkt unter den Augen des Herren starten.

Der Blick vom Gipfel geht Richtung Südosten und bleibt an dem Zaun hängen, den wir beachten müssen, wenn wir ihn überfliegen wollen.

Die Startrichtung westlich vom Gipfelkreuz unterhalb des Zauns ist Süd.

Der Untergrund besteht aus Erde mit Steinen durchsetzt, die Neigung mittelsteil.



*Blick nach Südosten*



*Blick vom Gipfel nach Westen zum Degenhorn (links)*

Auf dem Bild ist der Startplatz direkt unterhalb des Zaunes gut zu erkennen.

Der Landeplatz westlich bei der Volkzeiner Hütte befindet sich vom Gipfel aus in südwestlicher Richtung und wäre auch mit einer Gleitzahl von „Eins zu Stein“ einfach erreichbar. Bei unserem Flug bietet uns der markante Wasserfall eine Orientierungshilfe.

Beim Landen achten wir auf die Materialbahn, die von der Leisacher Alm zum Parkplatz führt.



***Landwiesen unweit der Volkzeiner Hütte***

Von den Landwiesen bis zur Volkzeiner Hütte sind es nur wenige Schritte, um die verlorenen Kalorien auf der Getränke- und Speisekarte wieder zu finden und dann wieder aufzufüllen.

## 23 Öfenspitze (2.334 m)

Von Sillian fährt man über Kartitsch bis zum Klammerwirt bzw. bis zur Bushaltestelle Rauchenbach.

Ausgangspunkt der Tour ist der Parkplatz Klammerwirt an der Bushaltestelle Rauchenbach.

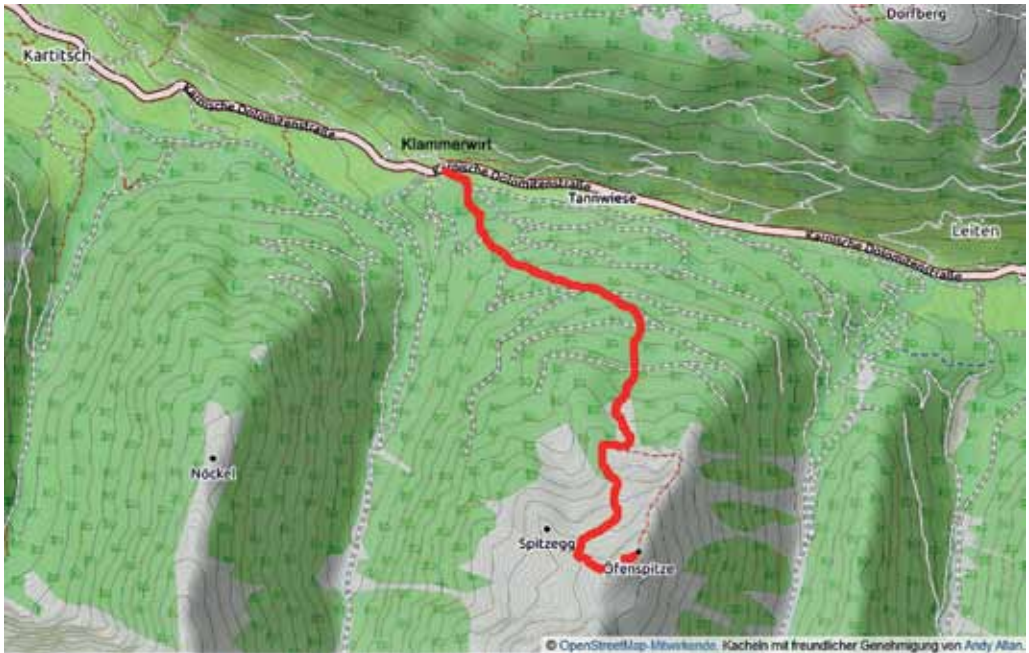
Landeplatz auf den Wiesen entlang der B 111 in der Nähe von Kartitsch.

Vom Landeplatz zu Fuß oder mit dem Bus zurück zum Parkplatz Klammerwirt.

### 23.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zur Öfenspitze ist eine leichte Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

Die Markierungen sind größtenteils gut sichtbar, insbesondere beim Verlassen der Forststraße ist jedoch unsere Orientierung gefragt.



### Karte Öfenspitze

Von der Öfenspitze sind Starts Richtung Osten, Süden, Westen und Nord-Westen möglich.

Bis zum Startplatz sind vom Ausgangspunkt 815 Höhenmeter und eine Strecke von 4 km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 3 Stunden das Gipfelkreuz erreicht haben.

Landeplätze bieten sich entlang des Verlaufs der B 111.

Vom Landeplatz gehen wir dann zurück zum Parkplatz beim Klammerwirt oder nutzen die für Gäste kostenfreie Beförderung mit dem Bus bis zur Haltestelle Rauchenbach.

### 23.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir Richtung Lienz und biegen in Tassenbach ins Gaital nach Kartitsch ab.

Wir durchqueren den Ort. Nach dem Ortsausgang von Kartitsch gelangen wir nach Erschbaum und sehen kurze Zeit später rechts von uns die Bushaltestelle Rauchenbach beim Klammerwirt.

Hier parken wir auf einem der zahlreichen Parkplätze und verschaffen uns an den ebenfalls zahlreichen gelben Wegweisern einen ersten Überblick.

### 23.3 Aufstieg zum Gipfel

An der Bushaltestelle Rauchenbach suchen wir nach dem Wegweiser zur Öfenspitze und werden fündig.



*Wegweiser beim Klammerwirt*

Die Bilder mit den Wegweisern haben wir bereits am Vortag aufgenommen, bei unserem heutigen Tourstart ist es noch dunkel und die Sonne hat sich uns noch nicht gezeigt.

Wir folgen dem Wegweiser und verlassen den Grenzlandwanderweg, um nach rechts auf den Weg Nummer 6 zur Öfenspitze abzubiegen. Diesen gut ausgebauten Forstweg müssen wir jedoch schon nach wenigen Minuten wieder verlassen, indem wir den ersten nach links abzweigenden Weg nutzen. Unmittelbar an der Abzweigung können wir keine Markierung erkennen. Aus uns unerklärlichen Gründen befinden sich die rot-weiß-roten Farben an der nicht einsehbaren Rückseite des Baumes. Lassen wir unsere Blicke über den abzweigenden Steig nach links schweifen, sehen wir in etwa 20 m Entfernung die rot-weiß-rote Markierung.



*Markierung des Steiges*

Auf dem Steig geht es direkt bergauf. Das erste Stück unserer Wanderung erfolgt im Wald.

Immer wieder kreuzen wir den Forstweg, an dessen Seiten wir das zum Abtransport vorbereitete Holz liegen sehen. Bäume, die uns den Weg versperren, begleiten uns bis zur Baumgrenze.



### ***Die Folgen der Wind- und Schneeschäden***

Bis zur Waldgrenze treffen wir immer wieder auf entwurzelte und abgeknickte Bäume, die wir umgehen oder übersteigen müssen. Sie erfordern zusätzliche Körner.

Immer mal wieder kreuzen wir einen Forstweg, der in Teilen im Winter als Rodelbahn genutzt wird. Wir treffen hier auch auf Holzbauten, die auf eine Downhill-Strecke für Mountainbikes hindeuten.



### ***Stieg und Schanze für Mountainbikes***

Mit Verlassen der Baumgrenze treffen wir auf die mit Almrosen bewachsenen Almböden von Seenland, die wir durchwandern.

Bereits beim Aufsteigen beobachten wir die Entwicklung der Wolken und den aufsteigenden Dunst.



*Wolken umhüllen unser Flugziel*

Wir nehmen uns besonders vor, im Hinblick auf die Sichtverhältnisse keinerlei Risiken beim Flug einzugehen und lieber wieder zu Fuß abzusteigen.

Heute schaut es allerdings trotz der Nebelschwaden gut aus. Wir erwarten, dass die Sonne dafür sorgen wird, dass die Feuchtigkeit nach oben steigt und der Oststartplatz bereits am frühen Morgen von der Sonne beschienen ist.

Würden wir am Startplatz allerdings zu lange warten, besteht die Gefahr, dass sämtliche Wolken der Täler zum Gipfel hochgezogen sind und wir beim Starten nicht die erforderlichen Sichtbedingungen haben werden.

Uns verbleibt beim Aufstieg noch etwas Zeit, die Eindrücke der Natur zu genießen. Die Wolken- und Sichtbedingungen werden wir am Startplatz abschließend bewerten.

Eine Steinmarkierung erfordert von uns schon hier die Entscheidung, ob wir links abzweigen oder den Weg rechts über Außer Seeland nehmen.



### *Unser Wegweiser*

Wir entscheiden uns für den schöner zu gehenden rechten Weg und kommen an den Seen vorbei, die hier namensgebend sind.

Die Kombination von Sonne und Nebel erzeugt eine ganz besondere Stimmung und ausdrucksstarke Bilder.

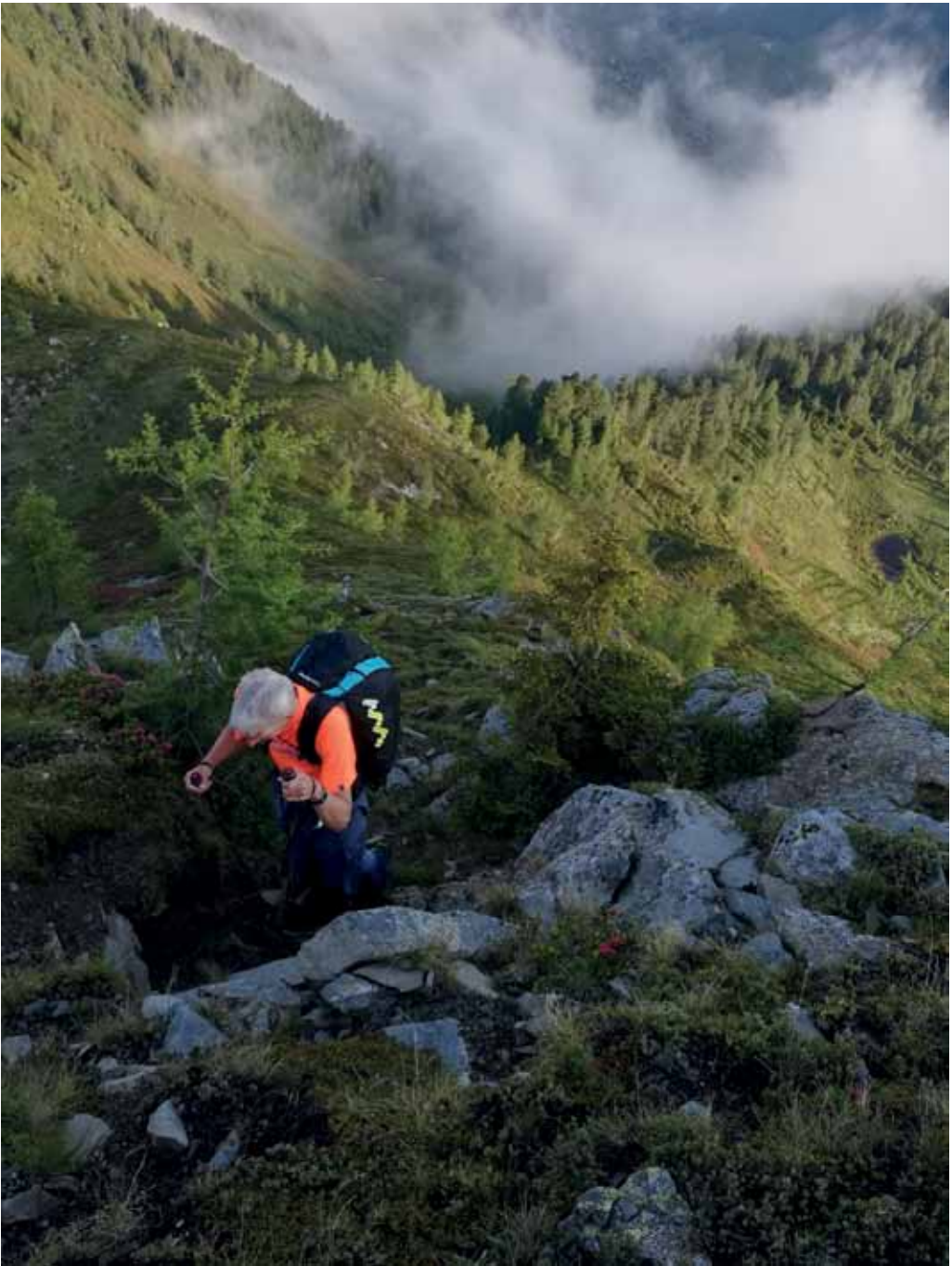


### *Spiel von Sonne und Nebel*



### *Momentaufnahmen*

Einige Zeit später geht es wieder steiler bergauf.



*Beim Anstieg*

Noch einmal begutachten wir die Nebelsituation. Wir erkennen bereits einige Wolkenlücken und sind uns bereits jetzt sicher, dass wir den Aufstieg mit einem Flug krönen werden.

Ab der Einsattelung nahe des Spitzeggs sind es nur noch wenige Minuten bis zum Gipfel.

Über den Grat bietet sich ein schöner Blick auf das Gipfelkreuz.



***Gipfelblick***

Am Gipfelkreuz gönnen wir uns eine kurze Pause und genießen die Rundumsicht und die absolute Stille des beginnenden Tages.



***Am Gipfel***

## 23.4 Startplatz und Flug

Nach der Pause am Gipfelkreuz nehmen wir die möglichen Startplätze in Augenschein.

Diese sind grasbewachsenen und bieten in Abhängigkeit von der Windrichtung und Windstärke gute Startmöglichkeiten.



### *Startmöglichkeiten*

Noch einmal besprechen wir die Wolken und die Sichtbedingungen.

Während sich in Obertilliach bereits die Sonne zeigt, liegt unser Ziel noch immer unter einer Wolkendecke.

Dennoch beginnen wir mit den Startvorbereitungen, um mit dem Aufreißen der Bewölkung unmittelbar starten zu können.

Nach wenigen Minuten ist es dann soweit. Schirme vorwärts aufziehen und die Flüge können beginnen.



### ***Start von der Öfenspitze***

Den noch im Luftraum vorhandenen Wolken weichen wir aus. Wir meiden auch die unmittelbare Nähe von Berghängen, an denen die Dunstreste aufsteigen könnten.



### ***Flugimpressionen***

Wie von uns erwartet, zeigt sich auch über unserem Landeplatz in Kartitsch bereits die Sonne. Wir wählen uns eine gemähte Wiese entlang der B 111 aus und landen in der Nähe des Ausgangspunktes unserer Tour.

## 24 Rauchegg (2.596 m)

Von Sillian fährt man ins Villgratental bis Außervillgraten.  
Dort biegt man, der Ausschilderung folgend, nach rechts ins Winkeltal ab.  
Ausgangspunkt der Tour ist der Wurzerhof.  
Landeplatz in den Wiesen von Walchboden.  
Zu Fuß wenige Schritte bis zum Parkplatz.

### 24.1 Die Tour im Überblick

Das Rauchegg kann sowohl vom Pustertal wie auch vom Villgrater Winkeltal aus als technisch sehr einfache aber lange Bergtour bestiegen werden. Unsere Einstufung lautet daher mittelschwer. Das Rauchegg ist der höchste Punkt der Pustertaler Gemeinde Abfaltersbach.

Das Beste am Rauchegg ist, dass es im Umkreis von 300 Metern des Gipfels möglich ist, unschwierig in alle Himmelsrichtungen zu starten, es viele exzellente Thermikquellen gibt und der Aufstieg ungefährlich ist. Trotzdem kennen es in erster Linie nur Insider (Einheimische), denn für die seilbahn-fahrende Klientel ist der Aufstieg zu lang und für die sonnenegerbten Louis Trenker Haudegen ist es zu unspektakulär, um als „richtiger Berg“ ein „Must Have“ im Tourenbuch sein zu müssen. Im Winter ist die Route auch bei Skitourengehern beliebt. Wer hier den Gleitschirm dabei hat, kann über die verschneiten Berge ins Tal schweben.

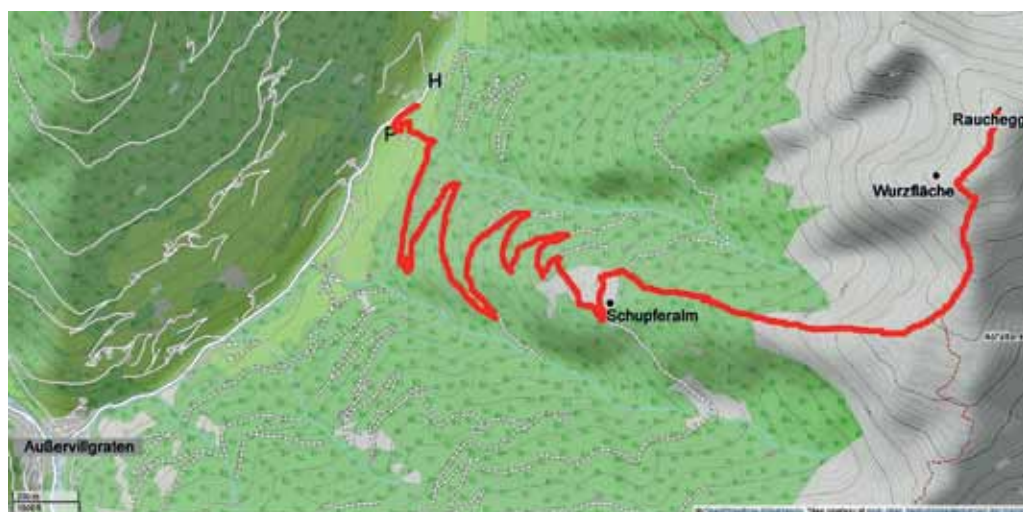
Gelandet wird im Winkeltal, im Weiler Walchboden oder in Sillian im Pustertal.

Wir entscheiden uns für die Aufstiegsroute von Walchboden/Wurzer (1.370 m) über die Schupfalm (1.910 m) und Wurzfläche (2.520 m) zum weitläufigen Gipfelplateau des Raucheggs.

Für die 1.220 Höhenmeter und 7,5 km lange Strecke rechnen wir mit gemütlichen 4 Stunden.



*Blick vom Gipfelbereich über Tessenberger Alm zu den Dolomiten*



*Karte Rauchegg*

Wer es sportlicher mag, kann diese Tour auch am Sillianer Landeplatz starten. Stattliche 1.550 Höhenmeter und 12,6 Kilometer darf man dabei zu Fuß über Tessenberg und Tessenberger Alm oder Fronstadler Alm bewältigen.

## 24.2 Weg zum Ausgangspunkt

Von Sillian fahren wir zunächst auf der B 100 Richtung Lienz und zweigen kurz nach der Seilbahntalstation nach Norden ins Villgratental ab. Dort folgen wir fast 6 km der L 273 bis Außervillgraten. In Außervillgraten biegen wir rechts über die Brücke der Ausschilderung folgend in das Winkeltal ab und fahren noch 2,4 km über den Außervillgrater Weiler Walchboden hindurch, bis wir 100 m nach dem Bauernhof Wurzer eine großzügige Parkmöglichkeit finden.



*Tourestieg in der Nähe des Wurzerhofes*

Direkt beim Wurzerhof gibt es auch eine Bushaltestelle.

Vom Sillianer Landeplatz bis zu den Gasteig Höfen sind es mit dem Mountainbike 7,4 km und 310 Höhenmeter.

## 24.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Parkplatz wandern wir wieder 200 Meter talauswärts. 100 Meter südlich vom Wurzerhof zweigt gut beschildert die Straße zu den Gasteig Höfen, Schupfalm und Wurzelfläche ab, der wir folgen. Nach 200 Metern zweigt unsere Straße vor dem unteren Gasteighof scharf links zum oberen Gasteig Hof ab. Die großflächige Landwiese grenzt direkt südlich an den unteren Bauernhof.



***Landwiese an den Gasteighöfen***

Der Straße nahe des Wurzbaches samt Schutzmauer folgen wir in einem Bogen links an den Gasteighöfen vorbei, bis zum Waldrand. Ohne abzweigen zu müssen, beginnt am Waldrand der Forstweg, welchem wir in Serpentina zwischen Wurzbach und Rautbach 4,5 km lang und 500 Höhenmeter bis zur Schupfalm ohne Anstrengung folgen. Im Schnee erscheint die Landschaft wie gemalt.



***Blick von der Schupfalm zu Dreischusterspitze, Haunold und Thurntaler***



### **Schupfalm mit Küheck (2.253 m)**

Von der Schupfalm können wir bis in die Dolomiten sehen. Unmittelbar hinter der Schupfalm erhebt sich der grüne Gipfel des Kühecks.

Das Gipfelkreuz der Wurzfläche kann man schon vor dem Erreichen der Schupfalm erspähen. Dieser Anblick erweckt den Eindruck, dass der künftige Weg sehr steil werden könnte, aber keine Sorge, mit einem Linksbogen werden sämtliche Steilhänge unschwierig umwandert. Doch zunächst biegen wir unmittelbar bei den höchstgelegenen Hütten der Schupfalm am Gasteigkammerle nach rechts Richtung Wurzfläche ab.

Im Winter ist dies alles noch viel leichter, da wir nur den Spuren im Schnee über die Schupfalm folgen müssen.

Der Wandersteig führt nun oberhalb der Schupfalm, immer am Rücken entlang, durch einen Lärchenwald bergauf.

Wie insgesamt auf der ganzen Aufstiegsroute sind so gut wie nie steilere Abschnitte zu überwinden. So flacht sich auch im oberen Bereich des Lärchenwaldes das Gelände wieder ab und wir betreten die waldfreie Zone. Wer möchte, könnte hier auf einer Höhe von ungefähr 2.170 m bis 2.300 m nach Westen, Nordwesten und Südwesten wunderbar starten.

Rechts des Steiges bieten sich die Startmöglichkeiten geradezu an.



*An der Schupfalm: links Hohes Haus und Althauscharte*



*In einem großen Linksbogen geht's zur Wurzfläche*

Sind wir seit Beginn der Wanderung, mehr oder weniger immer weiter nach Osten aufgestiegen, zieht sich der weitere Wegverlauf ungefähr ab 2.300 Meter Meereshöhe in einem Linksbogen nach Norden.



### ***Der Weg zum Gipfelkreuz Wurzfläche***

Das Kreuz der Wurzfläche, von vielen einfach nur Wurzkreuz genannt, vor einer Stunde noch scheinbar ewig weit weg, ist zu unserer Freude plötzlich in realistischer Griffweite.

Über mehrere kleine Geländestufen in Richtung Norden erreichen wir das Kreuz und wandern, bereits auf die Windrichtung achtend, nach dem geeignetsten Startplatz Ausschau haltend, über das weitläufige muldige Gipfelplateau weiter zum höchsten Punkt.



### ***Von links Regenstein, Rappler, Gölbner, Gumriaul und Weißlachberg***

Vor uns erkennen wir von links die Gipfel Regenstein (2.891 m), Rapp-ler (2.812 m), Gölbner (2.943 m), Gumriaul (2.918 m) und Weißlachberg (2.671 m), die trotz der Entfernung fast greifbar nah erscheinen.

Der Gipfel selbst ist mit einer rostigen Vermessungstafel markiert, die geradezu darum bittet, mit einem bunten Windsack bekleidet zu werden.



***Gipfel Rauchegg***

Bitte die tolle Aussicht, von der Kreuzeckgruppe über die Lienzer Dolomiten, die Karnischen Alpen, die Sextner Dolomiten, die Dolomiten, Thurntaler, Gagesitten und zahlreiche weitere Villgrater Größen genießen.

#### **24.4 Startplatz und Flug**

In einem Umkreis von 300 Metern des weitläufigen, mit Gras und Steinen durchsetzten Gipfelplateaus ist es möglich, für alle Himmelsrichtungen einfache, leicht geneigte Startplätze zu finden. Auch auf der Wurzfläche (Kreuz) kann gestartet werden.

Um einen Flug ins Lee zu vermeiden, muss bei stärkerem Süd- und Ostwind in das Pustertal, bei West- und Nordwind ins Winkeltal geflogen werden.

Sowohl der Landeplatz in Sillian, mit der Flugroute über Abfaltrer Alm, Gericht und Tessenberg, als auch der Landeplatz Walchboden im Winkeltal, sind im Gleitflug einfach erreichbar.

Bei nur halbwegs entsprechender Wetterlage ist für Aufwind garantiert. Wir suchen uns einen zur Windrichtung passenden Startplatz.



***Eine der vielen Startmöglichkeiten***

Unser Ziel ist es, unweit des geparkten Autos in den Wiesen am Walchboden zu landen.

Nach dem Start genießen wir die Fernsicht und orientieren uns am Winkeltal. Verfliegen nahezu unmöglich. Schon aus großer Höhe fallen uns die Wiesenflächen am Walchboden ins Auge.



***Blick über das Winkeltal***

Die inoffizielle Landewiese am Walchboden ist gut 600 Meter lang. Sie ist Nordost – Südwest ausgerichtet, leicht geneigt und am ostseitigen Waldrand führt eine Stromleitung vorbei, die beim Landen aber nicht stört. Zwischen den Gasteighöfen ist eine Telefonleitung gespannt und vom oberen Gasteighof führt eine kleine Seilbahn vom Stall zum Misthaufen am Waldrand. Wenn man südlich der Gasteighöfe landet, ist dies bedeutungslos. An den Hängen westseitig der Straße, dem Versellerberg, führt fast von jedem Bauernhof eine Materialeilbahn bis zu Straße runter. Auch sie stören nicht beim Landen.



***Landwiese Walchboden***

Nach dem Landen verlassen wir sofort die Wiese mit dem gerafften Schirm.

Die nächstgelegene Einkehrmöglichkeit gibt es in Außervillgraten oder bei der Reiterstube.

## 25 Riebenkofel (2.386 m)

Von Sillian über Kartitsch und Obertilliach nach St. Lorenzen im Lesachtal. Ausgangspunkt ist das Ortszentrum St. Lorenzen oder die Lackenalm 500 Höhenmeter oberhalb von St. Lorenzen. Gelandet wird in den Wiesen südlich des Ortes oder an der Lackenalm. Zu Fuß geht es zurück zum Parkplatz.

### 25.1 Die Tour im Überblick

Ein schöner Aussichtsberg im Lesachtal. Im Norden die Lienzer Dolomiten, im Westen und Osten die Gailtaler Alpen und im Süden die Karnischen Alpen.

Es ist weder Trittsicherheit noch Schwindelfreiheit erforderlich, um den Gipfel des Riebenkofels zu besteigen. 7,3 km Länge und 1.270 Höhenmeter verlangen aber unbedingt nach entsprechender körperlicher Kondition und führen zu der Einstufung mittelschwer.



*Karte Riebenkofel*

Wer es lieber weniger anstrengend haben möchte, fährt die 500 Höhenmeter mit dem Mountainbike bis zur Lackenalm.

Von St. Lorenzen bis zum Gipfel rechnen wir mit 4 Stunden, von der Lackenalm bis zum Gipfel, 3,5 km und 780 Höhenmeter, mit gut 2 Stunden.

Der Start mit dem Gleitschirm, auf ideal geneigten Graswiesen ist auch für Fluganfänger geeignet. Und das Beste, Abheben ist in alle Himmelsrichtungen möglich!

Gelandet wird auf den Wiesen südlich von St. Lorenzen, oder, wer noch seinen fahrbaren Untersatz ins Tal mitnehmen muss, auf der Lackenalm.



*Der Riebenkofel von Süden. Links der Grasrinne die Politzen.*

Die 2.104 m hohe Politzen ist von der Lackenalm kommend das Zwischenziel.

## **25.2 Weg zum Ausgangspunkt**

Von Sillian fahren wir über die B 100 nach Osten bis Tassenbach, dort zweigen wir den Hinweisschildern Obertilliach, Maria Luggau, Lesachtal folgend, rechts ab, bis wir, immer die B 111 entlang fahrend, St. Lorenzen im Lesachtal erreichen. Dort parken wir auf einem der zwei öffentlichen Parkplätze. Der Wandersteig zum Riebenkofel beginnt direkt im Ortszentrum beim kleinen ADEG Laden unterhalb der Kirche. Wer den Toureinstieg ab Lackenalm wählt, fährt mit dem Mountainbike noch bis an das Ostende von St. Lorenzen und biegt dann links zur Lackenalm ab. Von Sillian bis St. Lorenzen sind es 33 km.

## 25.3 Aufstieg zum Gipfel

Vom Ortszentrum beim kleinen ADEG Laden orientieren wir uns an der Ausschilderung des Wandersteiges zum Riebenkofel. Die Kirche dient der zusätzlichen Orientierung.



*Ausgangspunkt an der Kirche*

Der Steig führt uns links an der Kirche vorbei nach Norden Richtung Wald (slawisch „Lesach“). Gut beschildert folgen wir dem Steig immer wieder einmal auf den Waldweg treffend, in nordwestlicher Richtung durch den Wald, dann nordöstlich bis zur Lackenaln.



***Kurz vor der Lackenalm, daneben der Fahrweg***

Wir haben die Ehre, in Europas umweltfreundlichstem Tourismus Tal zu wandern. St. Lorenzen mit seinen fast 300 Einwohnern wird hier schon 'mal als Großgemeinde bezeichnet.

Es gibt (gab) auch einen direkteren Steig bis zur Lackenalm, aber der katastrophale Sturm Ende Oktober 2018 hat dort einen beträchtlichen Teil des Waldes inklusive Steig zerstört.



***Die Lackenalm auf 1.610 m Höhe***

Auf der Lackenalm angelangt, kann man auch einkehren (Öffnungszeiten vorher erfragen).

Den aufgrund des Namens zu erwartenden nassen Stellen im Almboden weichen wir geschickt aus und kommen dem Riebenkofel näher. Da es später steiler wird, erleichtern wir uns, indem auch wir ein „Lackele machen“ (einheimischer Dialektausdruck für pieseln).



**Lackenkreuz (Schweinegras Kreuzl)**

Auf 1.700 Metern motiviert uns der Hinweis, dass Schweine hier gutes Gras zum Fressen finden und jemand 1889 nach Genesung von einem plötzlichen Leiden in Dankbarkeit dieses „Kreuzl“ errichtet hat, ungemein.

Wenige Meter nach dem Kreuz folgen wir, den Wegweiser Riebenkofel, Soleck beachtend, hinauf zu einem Gatter. Auf einem schönen Steig wandern wir in einem Bogen unterhalb der Politzen Hochwiesen durch den sich lichternden, künstlerisch verformten Lärchenwald.

Wenige Schritte nach einer kleinen, in den Hang gebauten Heuhütte, zweigt der Steig nach rechts aufwärts, also nach Osten, ab. Alles vorbildlich beschildert.



### ***Die bergmuskuläre Schlüsselstelle der Tour***

Für jemanden der frisch aus dem Flachland kommt, folgen nun 140 Höhenmeter, bei denen in den Erzählungen am Abend nach der Tour, das Kinn das Gras berührt haben soll. Was je nach jahreszeitlicher Graslänge und Körpergröße nicht mal gelogen ist. Keine Sorge, wir genesen von diesem plötzlich auftretenden Leiden rasch.



### ***Die Politzen Bergwiesen***

Wir haben das Plateau der Politzen Bergwiesen erreicht und wer möchte, könnte schon hier den Gleitschirm ausbreiten und losfliegen.



*Gemähter Startplatz oberhalb der Politzen, kurz vorm Gipfel*

Der Geübte empfindet die letzten 300 Höhenmeter zum Gipfel als Ehrenrunde in einem gigantischen Amphitheater.

Vom Gipfel genießen wir den Blick auf die Lienzer Dolomiten.



*Blick vom Gipfel auf die Lienzer Dolomiten*

Dem Berg rechts auf dem Foto wurden zwei Namen gegeben: Böses Weibele und/oder Rosenköpfl.

## 25.4 Startplatz und Flug

Ein Startplatz wie im Bilderbuch. Es ist möglich, in alle Windrichtungen zu starten, trotzdem bevorzugen wir wegen der im Süden befindlichen Landeplätze Wind aus Süd, West oder Ost. Die Startplätze sind grasbedeckt und nicht zu steil.

Nach dem Start fliegen wir im Aufwind oder gleiten tiefenentspannt nach Süden mitten ins Tal hinaus über St. Lorenzen. Bei Wind meiden wir es, tief in die Seitentäler hineinzufiegen, wir könnten nicht mehr herauskommen. Dass die Landung bei deutlichem Wind auf der Lackenalm wegen potenziellem Lee etwas anspruchsvoller als im Tal ist, sollte beachtet werden. Der Talwind bläst meist von Ost.



*Blick auf St. Lorenzen vom Riebenkofel kommend*

Gelandet wird auf einer der Wiesenflächen südlich der Ortschaft, die wir aus der Luft in Ruhe auswählen können.

## 26 Heimkehrerkreuz (2.373 m)

Von der Flugschule Blue Sky in Sillian über den Heimatsteig zum Heimkehrerkreuz.

Landeplatz in Sillian.

Zu Fuß zurück zum Parkplatz an der Flugschule.

### 26.1 Die Tour im Überblick

Die Tour zum Heimkehrerkreuz ist eine mittelschwere Bergwanderung, die keine besonderen Anforderungen an Kondition und fliegerisches Können stellt.

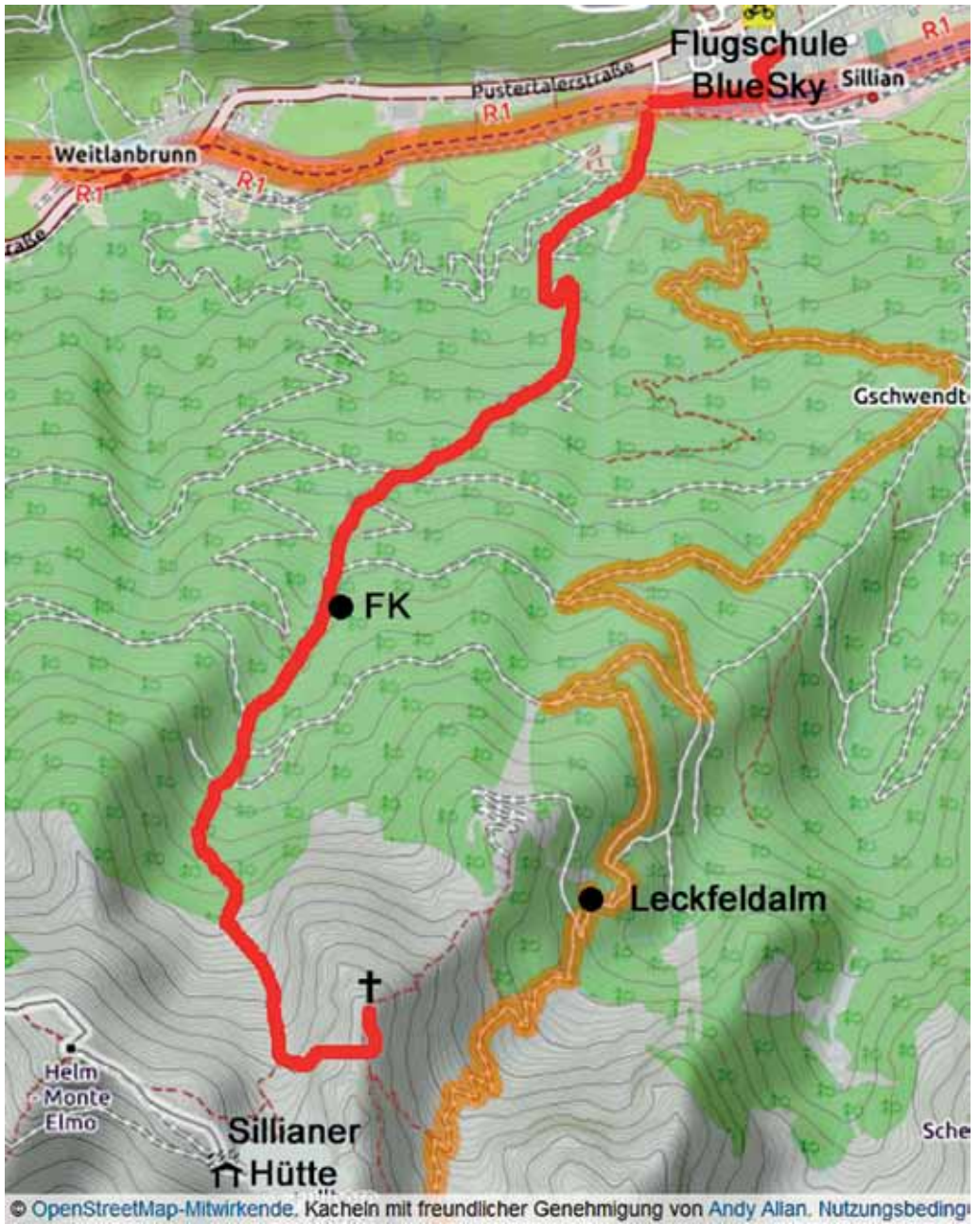
Die Startmöglichkeiten unterhalb des Heimkehrerkreuzes eignen sich bei leichtem bis mäßigem Nordwind. Startplätze finden sich auch für Ost- und Westwind.

Bis zum Startplatz am Heimkehrerkreuz sind vom Ausgangspunkt etwa 1.300 Höhenmeter und eine Strecke von 6 ½ km zurückzulegen.

Abhängig von der gewählten Geschwindigkeit sollten wir in 3 – 3 ½ Stunden am Ziel angekommen sein.

Der Landeplatz befindet sich in Sillian bei der Talstation Thurntaler und angrenzend an das Sporthotel Sillian. Er ist durch mehrere Windsäcke gekennzeichnet und sehr gut zu erkennen.

Vom Landeplatz geht man zu Fuß über die Landewiese und dann entlang des Bachlaufes zurück zur Flugschule Blue Sky.



*Karte Heimkehrerkreuz*

## 26.2 Weg zum Ausgangspunkt

Ausgangspunkt ist der Parkplatz an der Flugschule Blue Sky in Sillian. Der Ausgangspunkt ist auch gut mit dem Regiobus zu erreichen, da Sillian über mehrere Bushaltestellen verfügt. Für Gäste, die im Tiroler Gailtal oder im Lesachtal übernachten, ist die Nutzung der Buslinie kostenfrei. Von der Haltestelle Sillian Marktplatz geht es dann zu Fuß zur Flugschule.

## 26.3 Aufstieg zum Gipfel

In den frühen Morgenstunden können wir bereits vom Tal aus den sonnenbeschienenen Gipfel um das Heimkehrerkreuz bewundern.



*Das sonnenbeschienene Heimkehrerkreuz*

Vom Ausgangspunkt der Tour gehen wir vom Parkplatz kommend entlang der Straße nach rechts und biegen dann nach links in Richtung der Brücke über die Drau ab. Dem an der Drau entlang verlaufenden Radweg folgen wir einige Meter in Richtung Innichen. An der Abzweigung zum Wichtelpark sehen wir die Werbetafel der Leckfeldalm.



### Zur Leckfeldalm und Sillianer Hütte

Wir verlassen hier den Radweg, indem wir nach links abbiegen und schon nach wenigen Metern wieder an Wegweiser gelangen.

Den Forstweg zur Leckfeldalm lassen wir heute linker Hand liegen und folgen jetzt der Ausschilderung Sillianer Hütte über den Weg Nr. 473, der im weiteren Verlauf in den Weg Nr. 403 übergehen wird.

Wohl wissend, dass es mehrere Aufstiegsmöglichkeiten zu unserem Ziel gibt, haben wir uns bewusst für den Heimatsteig entschieden.

Auch über die Leckfeldalm kann man das Heimkehrerkreuz erreichen und sich einen großen Teil des Aufstieges ersparen, wenn man das Kfz nutzt.

Mit Beginn des Waldes kommen wir zu drei Tafeln, die uns den Heimatsteig näherbringen sollen.

Die Frage, was Heimat ist und was unter einer gemeinsamen Heimat verstanden werden kann, beschäftigt uns für die kommenden Stunden. Mehrere Informationstafeln entlang des Weges geben Impulse und erzählen Geschichten von Wald, Feuer, Wasser und von den Besonderheiten der Natur- und Kulturlandschaft. Der Heimatsteig verbindet die Gemeinden Sillian und Sexten und ist ein beliebter Einstieg in die Tour entlang des Karnischen Höhenweges.

In vergangenen Tagen haben die Lastenträger beim Aufstieg zum Helmhaus folgenden Spruch geprägt: „Geh so schnell, wie´s dein Herz daschnauft!“

Auch wir marschieren in unserem Wohlfühltempo durch Wald und Wiesen ständig bergauf. Forstwege kreuzen wir zwar, jedoch geht es unmittelbar auf dem gut ausgeschilderten Steig weiter.

Wir nehmen uns die Zeit, alle Informationstafeln, auf die wir stoßen, zu lesen.



### ***Der Heimatsteig***

Am Forchen Kaser treffen wir auf 1.620 m Höhe auf eine Tafel mit dem Bild von Walther Schaumann.

Schaumann hatte die Vision, dass Wege, die einst Fronten trennten, uns heute verbinden sollen.

Der Informationstafel, die den Titel „Ein Leben für den Frieden“ trägt, können wir weiter entnehmen: „Zur Umsetzung dieser Vision gründete Schaumann 1972 den Verein der Dolomitenfreunde und lud Menschen aus aller Welt ein, die verfallenen Frontwege des 1. Weltkrieges in den Dolomiten und am Karnischen Kamm zu Friedenswegen auszubauen.“

Der Name Schaumann ist eng mit dem Karnischen Höhenweg, auch Friedensweg genannt, verbunden.

Wir stoßen entlang des Karnischen Kammes immer wieder auf seinen Namen, so z. B. auch in der Nähe des Filmoor Sattels, wo sich eine Gedenktafel befindet, die wir in dem Kapitel „Große Kinigat“ erwähnen.

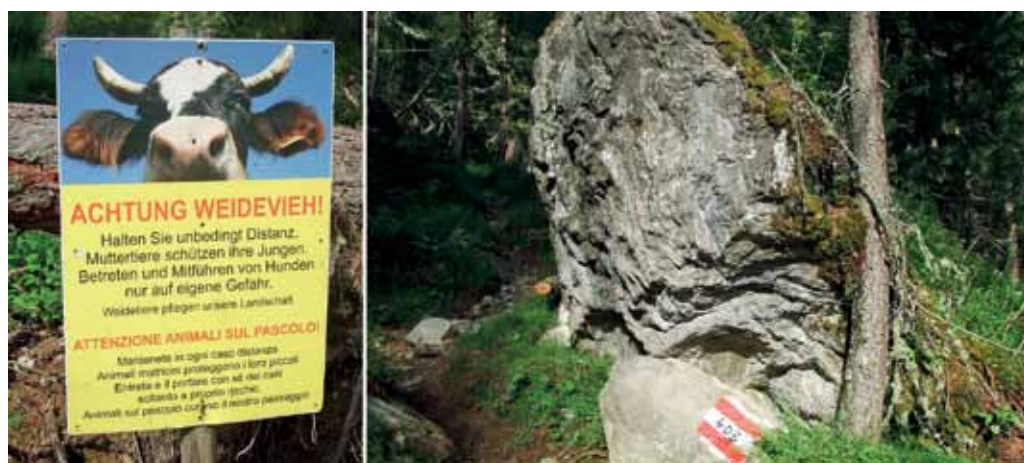


***Am Forchen Kaser***

Nach einer kurzen Pause geht es für uns auf dem Weg Nr. 473 weiter.

Am Hofer Bankl geht der Weg in den Karnischen Höhenweg mit der Nr. 403 über. Diesem folgen wir im weiteren Verlauf.

Die Almen mit ihren Tieren gehören ebenfalls zur Heimat. Schilder weisen uns darauf hin, wie wir uns verhalten sollen, um Konflikte und Verletzungen zu verhindern.



***Achtung Weidevieh***

Auch uns sind die Schlagzeilen präsent, die von Unfällen mit Kühen berichten.

Abwechslungsreich geht es für uns weiter bergauf. Der Weg wird felsiger. Im Quellgebiet von Arnbach nutzen wir die Gelegenheit, unsere Wasservorräte aufzufüllen und genießen das kristallklare Bergwasser.

Es ist gut zu wissen, dass weiter oberhalb keine Almwiesen mit Vieh mehr sind, die das Wasser mit ihren Ausscheidungen verunreinigen könnten.

Mit dem Erreichen der Baumgrenze erhalten wir über die Felsflanken den Ausblick bis hinauf zum Helmhaus.



***Das zerfallene Helmhaus***

Es ist nicht mehr weit, bis wir den Karnischen Höhenweg verlassen und auf den Weg Nr. 13 nach links abbiegen.

Nachdem wir die durch den felsigen Untergrund führenden Serpentinien hinter uns gelassen haben, eröffnet sich für uns am Grat der Blick hinauf zur umgebauten Sillianer Hütte und hinab zur Leckfeldalm.



***Sillianer Hütte und Leckfeldalm***

Auch das Heimkehrerkreuz können wir bereits erkennen, zu dem uns ein ebener Fußweg führt.



*Weg zum Heimkehrerkreuz*

Das Heimkehrerkreuz wurde im Jahre 1948 durch Hochpustertaler Kriegsheimkehrer auf dem 2.373 Meter hohen Schützenmahd errichtet.



*Heimkehrerkreuz*

## 26.4 Startplatz und Flug

Bevor wir mit unseren Startvorbereitungen beginnen, beobachten wir die Entwicklung der Wolken und der aufsteigenden Dunstfelder und verschaffen uns Klarheit über die vorherrschende Windrichtung.



***Mobile Windmessung am Heimkehrerkreuz***

Beim Auslegen des Gleitschirmes unterhalb des Gipfelkreuzes gehen wir achtsam mit den Leinen unseres Gleitschirmes um, damit sich diese nicht mit dem Bodenbewuchs verhaken.



***Startplatz unterhalb des Heimkehrerkreuzes***

Nach dem Start nehmen wir Kurs auf Sillian, wo wir den Landeplatz schon aus der Luft gut erkennen können.

In Sillian bietet es sich zu jeder Zeit an, der Eisdieler von Roberto einen Besuch abzustatten, um die Kohlehydratspeicher wieder aufzufüllen und Vitamine zu tanken.



*Gipfelbelohnung bei Roberto*

Auch wir lassen hier nicht nur den heutigen Gipfel noch einmal Revue passieren.

Die Tour zum Heimkehrerkreuz ist das letzte Kapitel unseres Buches. Mit den noch frischen Impulsen zur „Heimat“ erinnern wir uns an die Worte, die wir vor einigen Jahren im Messner-Mountain-Museum Schloss Sigmundskron (MMM Firmian) bei Bozen auf einem Eisenträger gelesen hatten: „Vom Gipfel muss jeder in sein eigenes Leben zurück“.

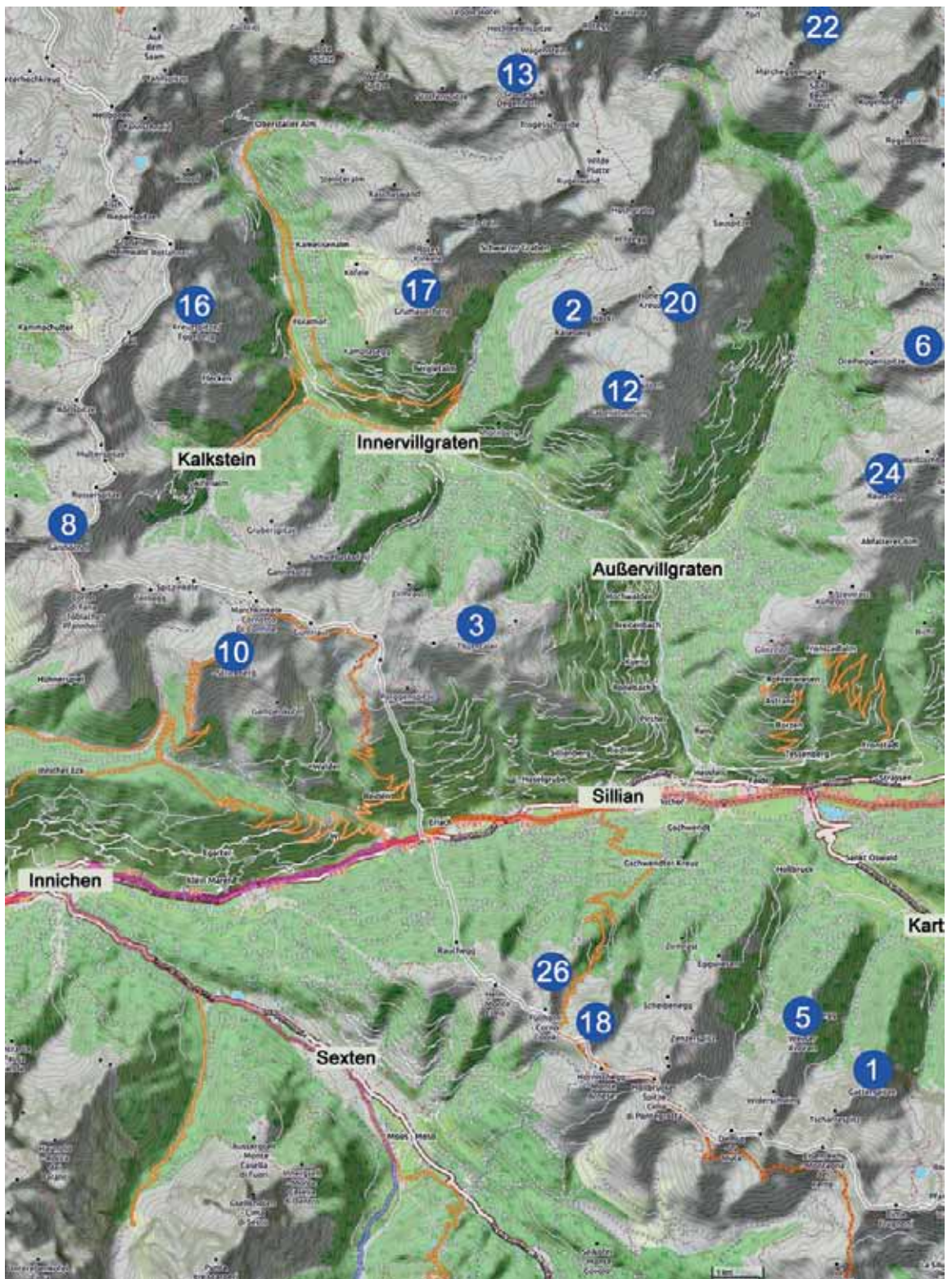
Wem die in diesem Buch vorgestellten Flugmöglichkeiten nicht ausreichen, dem steht natürlich die ganze Welt offen.

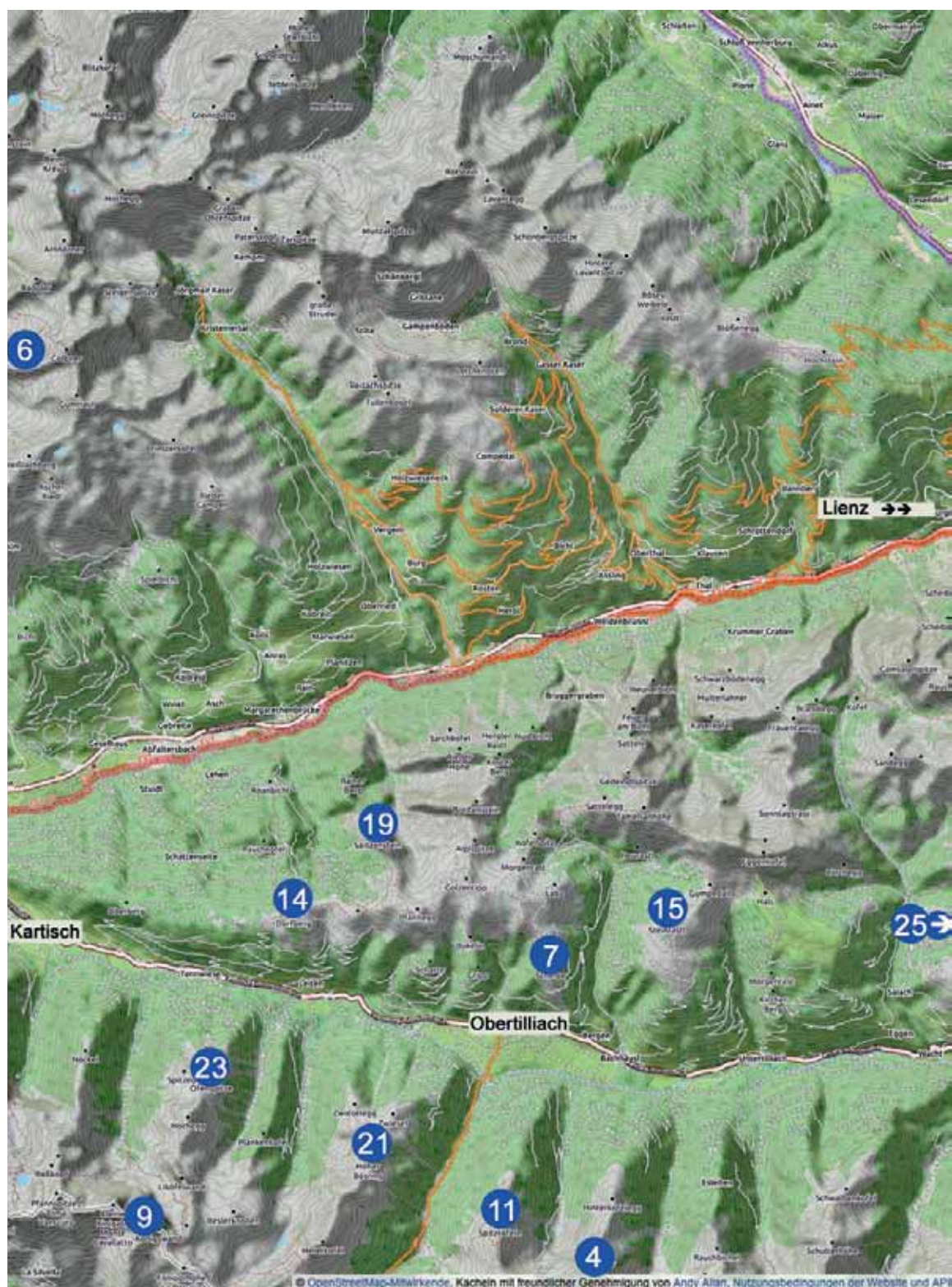
**See you soon in the clear blue sky!**

## TRAVEL & TRAINING AROUND THE WORLD



## Karte aller Berge





## Übersicht Berggipfel

Nr.	Bergname	Höhe	Höhendifferenz Ausgangspunkt – Gipfel	Haupt-Wind- richtung
1	Gatterspitze	2.430 m	1.050 m	Ost
2	Kesseberg	2.589 m	1.200 m	Nord
3	Thurmtaler	2.407 m	1.300 m	Ost, Süd, West
4	Reiterkarspitze	2.422 m	1.200 m	Ost
5	Weißer Knoten	2.202 m	900 m	Ost
6	Sommerwandköpfl	2.500 m	1.000 m	Süd
7	Obertilliach/Scheibe	2.000 m	580 m	Süd
8	Gaishörndl	2.615 m	980 m	Ost
9	Große Kinigat	2.689 m	1.320 m	Nord
10	Strickberg	2.553 m	1.450 m	Süd
11	Spitzköfele	2.314 m	1.000 m	Ost
12	Gabesittenhang	2.525 m	1.130 m	Ost
13	Großes Degenhorn	2.946 m	1.260 m	West
14	Dorfberg	2.115 m	600 m	Nord
15	Steinrastl	2.184 m	900 m	West
16	Kreuzspitze	2.624 m	1.000 m	West
17	Grumauerberg	2.670 m	1.280 m	West
18	Sillianer Hütte Hochgruben	2.538 m	1.400 m	Nord, Süd
19	Spitzenstein	2.265 m	1.340 m	West
20	Hohes Haus	2.784 m	1.400 m	West
21	Hoher Bösring	2.324 m	700 m	Nord
22	Hochalmspitze	2.797 m	930 m	Süd
23	Öfenspitze	2.334 m	820 m	Ost, West
24	Rauchegg	2.596 m	1.220 m	West, Nord
25	Riebenkofel	2.386 m	1.270 m	Süd, West, Ost
26	Heimkehrerkreuz	2.373 m	1.300 m	Nord





## **Dr. Dr. Gundo Zieres**

[gundo.zieres@t-online.de](mailto:gundo.zieres@t-online.de)

Gundo Zieres, Jahrgang 1967, trat nach dem Abitur 1986 als Zeitsoldat für 12 Jahre in die Bundeswehr ein. Er bekleidete verschiedene Führungs- und Spezialfunktionen und verbrachte mehrere Jahre bei der Gebirgsdivision. Als Oberstleutnant (OTL) d. R. ist er heute noch immer Mitglied im Kameradenkreis der Gebirgstruppe.

Seit 1998 ist er als Geschäftsführer eines Dienstleistungsunternehmens im Gesundheitswesen tätig.

Gundo Zieres fliegt seit vielen Jahren Gleitschirm und ist zu Fuß in den Bergen Ost- und Südtirols unterwegs. Der Sport in der Natur ist für ihn ein hervorragender Ausgleich und ein Hobby, welches er im Sommer und Winter ausübt.

Als Freizeitläufer nimmt er regelmäßig an Halbmarathon- und Marathonläufen teil.

Gemeinsam mit Klaus Kaschuba hat er eine Vielzahl von Bergtouren unternommen.

Wendelin Ortner kennt er schon viele Jahre über die Flugschule, seit Wendelin ihm einst das Fliegen beigebracht hat.

Auch Norbert Walder kennt er seit vielen Jahren, mit ihm verbinden ihn gemeinsame Berg- und Flugerlebnisse.



## Klaus Kaschuba

klaus.kaschuba@t-online.de

Klaus Kaschuba, 1948 in Bochum geboren, wohnt seit 1980 in Sprockhövel, einer Kleinstadt zwischen Bochum und Wuppertal am Rande des „Bergischen Landes“, nach dem Studium der Physik war er als Gymnasiallehrer für Mathematik, Physik und Informatik tätig (ist also in korrektem Amtsdeutsch „StD a. D.“).

Seine Freizeit verbringt er oft im Gebirge auf Wanderungen und Bergtouren.

Aber auch auf Alpin-Ski und mit dem Gleitschirm ist er gern – vorsichtig – unterwegs.

Die erste gemeinsame Tour 2007 begründete die Freundschaft mit Gundo Zieres; spätere gemeinsame Unternehmungen bedeuteten auch immer wieder gemeinsame intensive Erlebnisse.

In den letzten Jahren war er häufig in den Dolomiten und Karnischen Alpen, auch mit einigen befreundeten Geologen, von denen er allerdings eher laienhaftes Wissen mitgenommen hat.

Als Mitglied der Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins hat er auch an verschiedenen Wanderführer-Lehrgängen teilgenommen und über viele Jahre Gruppen bei Wanderungen in den Alpen betreut.

Er hasst es, sich zu verlaufen.

Aufgrund der Corona-Entwicklung hat er seine bisherigen Outdoor-Aktivitäten zunehmend nach „Innen“ verlagert und sich verstärkt – auch in anderen Projekten – der Bildbearbeitung, der Layoutgestaltung und der Autorentätigkeit gewidmet.



## Wendelin Ortner

wendelin.ortner@yahoo.de

Wendelin Ortner, Jahrgang 1965, wohnt in Arnbach in Osttirol.

Er ist am Trogerhof, dem höchst gelegenen Bergbauernhof der Gemeinde Abfaltersbach, aufgewachsen. Schon als Kind hatte er den Traum, hinab ins Tal zu fliegen.

Nach der Matura (Abitur) am Gymnasium der Franziskaner in Hall studierte der Osttiroler in Wien Forstwirtschaft. Während des Studiums entdeckte er für sich die Faszination Paragleiten

und kaufte sich seinen ersten Gleitschirm. Obwohl diese Sportart Ende der 1980er Jahre einen richtigen Boom erlebte, waren die Paragleiter damals noch nachgebaute Fallschirme.

Wendelin Ortner arbeitet als Fluglehrer in der Flugschule Blue Sky. Er führt walk & fly Touren durch, ist als Tour Guide tätig, arbeitet im Service der Flugschule und ist Tandempilot.

Er ist ein Pionier des Gleitschirmfliegens und war von Anfang an dabei und hat die gesamte Entwicklung der Szene hautnah miterlebt. Wendelin Ortner fliegt seit 1986 und hat unzählige Flugschüler erfolgreich zu Piloten ausgebildet. Mittlerweile sitzen schon deren Kinder in seinen Schulungen und lernen von ihm das Fliegen.

Beim Red Bull Dolomitenmann, dem härtesten Wettbewerb unter der Sonne, war er bei allen 33 Ausgaben als Gleitschirmpilot dabei. Für das Red Bull Team ging er 18 Mal an den Start und gewann als einziger Pilot 6 Mal den Gleitschirmwettbewerb. In den letzten 8 Jahren startete er für das Team Wings for Life. Wings for Life ist eine gemeinnützige, staatlich anerkannte Stiftung für Rückenmarksforschung, deren Ziel es ist, eine Heilung für Querschnittslähmung zu finden. Dazu fördert die Stiftung mit Hilfe von Spendengeldern weltweit aussichtsreiche Forschungsprojekte und klinische Studien zur Heilung des verletzten Rückenmarks.

Wendelin Ortner „lebt Gleitschirmfliegen“. Seit vielen Jahren ist er mit dem Gleitschirm unterwegs. Er kennt die Berge seiner Heimat vom Bergsteigen und Fliegen wie kaum ein Anderer.



## **Norbert Walder**

norbert\_walder@hotmail.com

Norbert Walder, Jahrgang 1973, wohnt in Kartitsch in Osttirol.

Er arbeitet als Fluglehrer in der Flugschule Blue Sky und ist im Nebenerwerb als Landwirt tätig. In seinem Wohnhaus vermietet er darüber hinaus Zimmer an Touristen und Flieger.

Seit vielen Jahren ist er mit dem Gleitschirm unterwegs.

Er kennt die Berge seiner Heimat vom Bergsteigen, Fliegen und dem Tourengehen im Winter wie seine Westentasche.

Über die Flugschule Blue Sky ist er nicht nur als Tour Guide für walk & fly Touren im Einsatz, sondern auch als Tandempilot tätig. Geduldig und mit viel Einfühlungsvermögen begeistert er seine Copiloten für das Gleitschirmfliegen.

Als Chef in der Werkstatt prüft, checkt und repariert er die Gleitschirme der Kunden.

Gundo Zieres kennt er seit vielen Jahren über die Flugschule und gemeinsame Unternehmungen in den Bergen Osttirols.



## Unterwegs auf dem Karnischen Höhenweg

Mit dem Zelt von Sillian zum Wolayersee

Zieres • Kaschuba • Weber

5 Tage und 4 Nächte unterwegs in dem hochalpinen Gelände der Karnischen Alpen. Die Natur und Bergwelt in all ihrer Vielfalt unmittelbar erleben. Nachts im Zelt die Einsamkeit und Ruhe erfahren und bei nahe Eins werden mit der Natur und der Vielzahl der atemberaubenden Ausblicke. Zu Fuß mit dem Rucksack unterwegs auf dem Karnischen Höhenweg, entlang der hier im Ersten Weltkrieg verlaufenden Frontlinie. Die gesamte Ausrüstung wird im Rucksack

mitgeführt. Lediglich für die Einnahme der warmen Mahlzeiten werden die Hütten entlang des Weges genutzt.

An jedem Tourtag beschreiben wir zuerst den Weg entlang des Karnischen Höhenweges. Dann folgen Informationen und Wissenswertes zu den Hütten entlang des Weges, zu historischen Ereignissen, zu Besonderheiten sowie Hintergrundinformationen zu der Region. So wird Geschichte zur in die Gegenwart wirkenden Vergangenheit.

Für jeden Tag stellen wir Auf- und Abstiegsmöglichkeiten vor, die es erlauben, die Tour abzukürzen oder auch vorzeitig zu beenden. Diese Beschreibungen eignen sich auch für den Aufstieg von Partner bzw. Partnerin, von Freunden oder wandernden Begleitpersonen, die an jedem Tourtag wieder ins Tal absteigen möchten. Es ist somit möglich, das Schöne gemeinsam zu erleben, auch wenn die jeweiligen Etappenziele auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden. Zusatzangebote zum Wandern und Bergsteigen runden jedes einzelne Kapitel ab.

Der Leser erfährt aber auch, warum der Yeti nicht im Himalaya, sondern in den Karnischen Alpen beheimatet ist und welchen Zusammenhang es zwischen dem Tiliacher Joch und Venedig gibt.

Unterwegs sein auf dem Karnischen Höhenweg, das ist mehr, als ein Weg von A nach B, es ist auch ein Weg zu dem eigenen Selbst.

Iatros Verlag, 2019

ISBN 978-3-86963-550-7



**Iatros-Verlag & Services e.K.**

Kronacher Straße 39

96242 Sonnefeld

**Tel.:** (0 92 66) 79 29 002

**Email:** [info@iatros-verlag.de](mailto:info@iatros-verlag.de)

**Internet:** [www.iatros-verlag.de](http://www.iatros-verlag.de)